Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 28215.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Donnerstag, 18. August 1932 | Nummer 193

Der Reichskanzler sagt:

„Für lange Zeit im Amt!"

Bedeutsame Erklärungen von Papens über Rüstungsgleichheit, koloniale Ansprüche und NSDAP.

Der deutsche Reichskanzler von Papen hat einem Vertreter der englischen Presse gegenüber wichtige Erklärungen über die Ziele seines Kabinetts auf dem Gebiete der äußeren und inneren Politik abgegeben. Er betonte zunächst

die Forderungen Deutschlands nach der Rüstungsgleichheit.

Dies sei eine wichtige Frage, und es ginge nicht an, daß Deutschland noch weiterhin Diskriminierungen ausgesetzt sei und als eine zweitklassige Nation behandelt würde. Deutschland habe nicht den Wunsch oder die Absicht der Wiederaufrüstung, aber es verlange, daß die anderen Nationen ihr Abrüstungsversprechen auch wirklich hielten. Der englische Ministerpräsident Macdonald habe in den Unterredungen während der Lausanner Konferenz stets volles und entgegenkommendes Verständnis für den deutschen Standpunkt in der Frage der Gleichheit gezeigt. Sollte man aber Deutschland das gleiche Maß der Sicherheit verweigern, so würde die deutsche Regierung die notwendigen Schritte tun, wie sie vom Reichswehrminister von Schleicher angedeutet worden seien.

Der Reichskanzler ging jedoch über die Frage nach dem etwaigen

Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund

hinweg und vermied es, sich hierüber zu äußern. Er erklärte aber, daß auch die ungleiche Behandlung Deutschlands in der **Kolonialfrage** verschwinden müsse. Auch hier liege eine Ungerechtigkeit vor, die früher oder später beseitigt werden müsse, denn Deutschland habe die feste Absicht, Kolonien zu erwerben.

Hinsichtlich der **inneren Politik** äußerte sich der Reichskanzler dahin, daß er nicht die Absicht habe, dem Reichstage aus dem Wege zu gehen. Er setzte seine Hoffnung hierbei auf den gesunden Menschenverstand der Parteien, die einsehen müßten, daß keine andere Regierung die jetzige ersetzen könne. Er gab sich der Hoffnung hin, daß er mit diesem Standpunkt Erfolg haben werde. **Sollte aber der Reichstag sein Vertrauensvotum abgeben oder sein Mißtrauen aussprechen, so würde die Regierung die Schritte tun, die der dann entstehenden Lage angemessen sein würden.** Aber sie würde auch hierbei der Verfassung die nötige Achtung entgegenbringen. Der Reichskanzler ließ hier einfließen, daß seine Regierung **noch lange Zeit im Amte bleiben** werde.

Dann ging der Reichskanzler noch auf seine **Besprechung mit Hitler** ein. Herr Hitler habe ihm gegenüber zugegeben, daß er während der letzten Monate erhebliche **Schwierigkeiten mit dem ungeduldigen Teil seiner Anhänger** gehabt habe. Infolgedessen könne er sich nicht darauf einlassen, sich an einem Kabinett nur zu beteiligen, sondern er müsse die ganze Gewalt verlangen. Es könne also kein Zweifel bestehen, daß Hitler im Gegensatz zu dem von den Nationalsozialisten veröffentlichten Dementi **die volle Macht verlangt** habe. Im übrigen sprach sich der Reichskanzler beruhigend über die Absichten der Hitlerpartei aus. Herr Hitler habe ihm die Versicherung gegeben, daß er keine ungesetzlichen Mittel anwenden werde, und er, der Kanzler, habe keinen Grund, ihm nicht zu glauben. Eine Gefahr von seiten der Hitlerpartei bestehe also nicht. Die Regierung stehe jedoch auf dem Standpunkt, daß es ihre Pflicht sei, jede gewaltsame Revolte gegen ihr Ansehen und gegen ihre Autorität zu unterdrücken, nötigenfalls unter Anwendung von Waffengewalt.

In Sachen des Konflikts Reich — alte Preußenregierung hat das Reichsgericht gestern eine Reihe Rückfragen an die abgesetzte Preußenregierung gerichtet. Wie man in wohlinformierten politischen Kreisen annimmt, ist der Verhandlungstermin vor dem Staatsgerichtshof nicht vor Mitte oder Ende September. Bis dahin ist aber die Reorganisierung Preußens im Sinne der Reichsgewalt längst abgeschlossen.

Oesterreich verzichtet auf Anschluß.

Lausanner Vertrag angenommen.

In der Mittwochsitzung des österreichischen Nationalrates wurde einige Minuten vor 15 Uhr in namentlicher Abstimmung mit 81 gegen 80 Stimmen das Lausanner Protokoll angenommen. Die Abstimmung wurde ohne Ovationen aufgenommen, nur der Berichterstatter, Abgeordneter Heine, gratulierte dem Bundeskanzler mit einem Händeschütteln.

Für das Protokoll stimmten die Christlich-Sozialen, der Landbund und sechs Mitglieder des Heimatblocks. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Großdeutschen und zwei Heimatblock-Abgeordnete. Ein Großdeutscher Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung war vorher mit demselben Stimmenverhältnis abgelehnt worden.

Die Sitzung des Nationalrates begann um 12 Uhr. Nach der Einleitung des Berichterstatters kam als erster Oppositionsredner der Abgeordnete Dr. Bauer (Soz.) zu Wort. Seine Partei sei durchaus nicht der Meinung, daß es für Oesterreich vorteilhaft sein müsse, wenn über die Auslegung des Genfer Protokolls I der Völkerbundsrat nur einstimmig entscheiden könne. Er faßte dann die vier Hauptein wendungen gegen das Protokoll kurz zusammen: Die Beeinträchtigung der außenpolitischen Handlungsfreiheit für die Dauer von 20 Jahren, ausländische Kontrolle und Bestimmungen, die wirtschaftlich sehr gefährlich zu sein scheinen, und solche, die sozialpolitisch gefährlich zu sein scheinen.

Als nächster Redner legte Abgeordneter Predinger (Nationaler Wirtschaftsblock) dar, daß auch im Lager der Regierungsparteien sich Gegner des Lausanner Vertrages befänden. Abgeordneter Dr. Buresch gab eine kurze Erklärung namens der Christlichsozialen Partei ab, daß sie für den Antrag stimme.

Die Regierung muß mit einem Anleiheermächtigungsgesetz noch einmal vor das Haus treten, das dann über die Anleihe nach Festsetzung der Bedingungen sowohl für ihre Aufnahme als auch für ihre vorzeitige Rückzahlung im Jahre 1942 endgültig zu entscheiden haben wird.

Politisch gesehen, bedeutet die Ratifizierung des Lausanner Protokolles, daß Oesterreich 26—30 Jahre lang auf praktische Anschlußpolitik verzichtet. Die Gegenleistung, die Oesterreich für diesen Verzicht erhält, erschöpft sich praktisch in 40 Millionen Schillingen, die nach Abzug alter Schulden aus der Lausanner Anleihe verfügbar werden: Ein Linsengericht.

Um den Umbau der Reichswehr.

Verhandlungen indirekt zugegeben.

Von einer amerikanischen Agentur und dann auch von der französischen Presse sind Meldungen verbreitet worden, wonach deutsch-französische Verhandlungen über den Umbau der Reichswehr in dem in der Rundfunkrede des Reichswehrministers von Schleicher angedeuteten Sinne unmittelbar bevorstünden. Gegenüber diesen Gerüchten verbreitete die Pariser Havas ein aus Berlin datiertes Dementi, zu dem nur soviel gesagt werden kann, daß die „Klärung der politischen Lage in Deutschland" insofern mit solchen außenpolitischen Verhandlungen nichts zu tun haben würde, als es sich bezüglich der Probleme der Abrüstungskonferenz in Deutschland kaum um zweierlei Meinungen handelt. Zur Sache selbst kann gesagt werden, daß die schon in Genf während der Abrüstungskonferenz gesponnenen Fäden auch nach der Vertagung der Konferenz nicht abgerissen sind, wenn auch die diplomatische Fühlungnahme in den letzten Sommerwochen etwas lockerer gewesen sein mag.

Wenn auch kein Zweifel darüber bestehe, daß die Reichsregierung über kurz oder lang eine grundlegende Aenderung des Artikels 5 des Versailler Vertrages fordern werde, so könnten derartige Verhandlungen nur dann Wert haben, wenn die politische Lage in Deutschland sich einigermaßen geklärt habe, d. h. frühestens nach dem Zusammentritt des Reichstages.

Französische Sorgen und Drohungen.

Im Pariser „Journal" beschäftigte sich St. Brice mit der angeblichen Absicht der Reichsregierung, demnächst direkte Verhandlungen mit Frankreich über die Gleichberechtigung anzuknüpfen. Dank den Bestimmungen des Versailler Vertrages habe sich Deutschland ein glänzendes Rahmenheer schaffen können, das es jetzt ausbauen wolle. Die führenden Persönlichkeiten seien schlau genug, nicht sofort eine Gleichheit der Heeresstärke, sondern die Gleichheit der Rechte zu fordern. Amerika begünstige diese Forderungen und der ganze Plan des Präsidenten Hoover beruhe augenscheinlich auf dem Gedanken, das Gleichgewicht zwischen Deutschland und den anderen europäischen Mächten wieder herzustellen. Die französische Haltung müsse gegenüber dieser Offensive vollkommen klar und eindeutig sein. Zwischen der Frage der Kriegsschulden und der Abrüstung dürfe nicht der geringste Zusammenhang bestehen. Die französische Abrüstungsthese sei bekannt und ohne neue formelle Garantien sei jede Aenderung dieser Haltung unzulässig. Wenn Deutschland tatsächlich Verhandlungen suche, dann biete das erwünschte Gelegenheit zur Aufrollung der Vertragsverletzung durch das Reich. Herriot besitze genügend Material in seinen Akten. Wenn die Deutschen an ihn herantreten sollten, würden sie sich davon überzeugen müssen, daß die französische Wachsamkeit, von der Herriot in Metz gesprochen habe, kein leeres Wort sei.

Regierung gegen falsche Behauptungen.

Gegenüber dem nationalsozialistischen Dementi, wonach die NSDAP. kein Tolerierungsversprechen gegenüber der Reichsregierung von Papen gegeben und nicht die Uebergabe der gesamten Macht an Hitler gefordert habe, hält die Reichsregierung die von ihr gegebene Darstellung voll inhaltlich und in allen Einzelheiten aufrecht. Man weist im übrigen an zuständiger Stelle darauf hin, daß, wenn von seiten der NSDAP. drei Tage nach den Ereignissen ein derartiges Dementi erfolge, aus der Art der Darstellung des Abgeordneten Goebbels im „Angriff", dem SA.-Befehl des Grafen Helldorff und anderen nationalsozialistischen Verlautbarungen die Darstellung der Reichsregierung über die Forderungen der NSDAP. nur unterstrichen worden sei. Zu der Darstellung der NSDAP. in einem Artikel des „Völkischen Beobachters" unter der Ueberschrift „Wie es kam" wird erklärt, die Behauptung, daß der Unterredung Hindenburg-Hitler nur noch „formale Bedeutung" beikomme und alles bereits entschieden sei, stütze sich offenbar auf eine Privatmeldung eines Nachrichtendienstes. Die Behauptung, daß der Reichskanzler noch vor der Unterredung Hindenburg-Hitler die Angelegenheit als abgeschlossen betrachtet habe, sei danach falsch.

Parlamentarische Lösung in Preußen?

Aus Preußen kommt die überraschende Kunde, daß die Nationalsozialisten nunmehr ihrerseits die Anregung des Zentrums auf Einleitung von Koalitionsverhandlungen zwecks Bildung einer verfassungsmäßigen preußischen Regierung aufgegriffen haben. Wie gemeldet wird, haben die Nationalsozialisten an das Zentrum die Anregung zu Verhandlungen dieser Art ergehen lassen, und zwar mit der Maßgabe, daß die Deutschnationalen daran nicht beteiligt werden sollen.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Besprechungen nunmehr zustande kommen. Ueber ihren Enderfolg läßt sich natürlich im Augenblick noch nichts sagen. Aber wir möchten meinen, daß beide Teile, wenn auch von verschiedenen politischen Gesichtspunkten aus, ein erhebliches Interesse an den Tag legen werden, eine Einigung herbeizuführen. Schon jetzt läßt das Zentrum durchblicken, daß es durchaus nicht mehr so abgeneigt wie früher ist, die Nationalsozialisten bei einer solchen Regierungsbildung entsprechend ihrer Stärke voll zur Wirksamkeit gelangen zu lassen und ihnen auch den Posten des Ministerpräsidenten zuzubilligen. Selbstverständlich ist im Augenblick in der Presse des Zentrums und der Linken noch sehr viel die Rede von den berühmten „Garantien", die bei solchen Gelegenheiten gerade beim Zentrum eine hervorragende Rolle spielen. Wenn aber gemeinsame politische Feindschaft gegen die überparteiliche Regierung von Papen zwei Fraktionen des Preußischen Landtags an den Verhandlungstisch bringt, dann könnte man sich wohl denken, daß das politische Nahziel, nämlich die Beseitigung des verhaßten Kabinetts, alle grundsätzlichen Erwägungen überschattet. Für das Zentrum ist natürlich der Gesichtspunkt maßgebend, daß jedes Mittel angewandt werden muß, um die Nationalsozialisten jetzt in die parlamentarisch-politische Verantwortung hineinzudrücken und zu „demoskieren". Im Hintergrunde stehen die Sozialdemokraten grinsend und bereiten alle jene Sozialisierungsanträge vor, mit denen sie die Nationalsozialisten im Reichstag und im Preußischen Landtag aufs Glatteis zu führen hoffen. Bei den Nationalsozialisten ist selbstverständlich der Wunsch vorhanden, auf diesem Wege wenigstens in Preußen zur Macht zu gelangen und die Gegnerschaft des Zentrums gegen das Kabinett nutzbar zu machen, um von der preußischen Flanke her über den Reichsrat die Stellung der Reichsregierung aufzurollen.

Wenn man diese Entwicklung vom Standpunkt der Staatspolitik aus betrachtet, dann muß man sie als eine riesengroße Gefahr für Deutschland bezeichnen. Zu den positiven Leistungen der Regierung von Papen gehört vor allem die grundsätzliche Ueberwindung des Dualismus zwischen dem Reich und Preußen, die durch die Einsetzung des Reichskanzlers zum Reichskommissar für Preußen und durch die organische Verbindung der beiden großen Regierungsgewalten in Berlin wenigstens eingeleitet worden ist. Wenn es nun dahin käme, daß sich in Preußen wiederum eine parteipolitisch bedingte Regierung installiert, die zwangsläufig aus politischen und auch aus ressortmäßigen Gründen sofort in einen scharfen Gegensatz zur Reichsregierung geraten würde, dann wäre es mit der notwendigen Reichsreform für absehbare Zeit aus. Denn solche Gelegenheiten, wie sie die Notwendigkeit der Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen boten, kehren sobald nicht wieder. Das alte Elend würde in vielleicht noch schärferen Formen wieder da sein, und die Reichsregierung stände vor dem Scheitern ihres gesamten politischen Planes.

*

Preußischer Landtag am 25. August?

Wie die Telegraphen-Union von nationalsozialistischer Seite hört, wird Präsident Kerrl die nächste Sitzung des Preußischen Landtages auf Donnerstag, den 25. August anberaumen. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung war noch nicht zu erhalten.

In Aussicht genommen ist eine mehrtägige Tagung, in der die Anträge behandelt werden sollen, die inzwischen von den Fraktionen eingebracht sind. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen und um die Anträge auf Aufhebung der verschiedenen Notverordnungen. Natürlich werden auch die Zwischenfälle besonders in Ostpreußen, Schlesien und anderen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0001

Landesteilen besprochen werden, so daß mit einer lebhaften Auseinandersetzung zu rechnen ist. Ob die Wahl des Ministerpräsidenten schon auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung kommen wird, ist noch ganz zweifelhaft.

Französische Bemühungen um eine Einheitsfront gegen Amerika.

Die „Liberté", die in letzter Zeit einen ziemlich scharfen Ton gegenüber Amerika anschlägt und vor den Absichten der Vereinigten Staaten im Zusammenhang mit den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen warnt, beschäftigt sich am Mittwoch mit der Erklärung eines hohen Washingtoner Staatsbeamten, daß Amerika am 15. Dezember die Zahlung der fälligen französischen Schuldenrate erwarte. Da das Moratorium nicht verlängert worden sei, müßten die Schuldnerstaaten zu dem genannten Zeitpunkt 6,7 Milliarden Franken an die Vereinigten Staaten abführen. In Washington lasse man ferner durchblicken, daß vorläufig von keiner Seite eine Moratoriumsforderung gestellt worden sei, und daß die Regierung eine solche Forderung gegebenenfalls ablehnen würde.

Präsident Hoover, so betont die „Liberté", habe das Ergebnis der Lausanner Konferenz überhaupt nicht zu beachten und bestehe auf seinem Anspruch. Wenn die in Lausanne proklamierte Gemeinsamkeit der Interessen nicht nur dazu dienen sollte, die Oeffentlichkeit zu täuschen, so sei jetzt der Zeitpunkt zu einer gemeinsamen Aktion der interessierten Staaten gekommen. Das Gentleman Agreement scheine sich auf das Verhältnis gegenüber Amerika nicht zu beziehen. England, dessen Währung noch nicht stabilisiert sei, und Frankreich, das seine Finanzen nicht aus dem Gleichgewicht bringen lassen wolle, hätten die Pflicht, der ungerechten amerikanischen Forderung Widerstand entgegenzusetzen.

England gibt Indien eine neue Verfassung.

Nach dem ergebnislosen Verlauf der Londoner Rund-Tisch-Konferenz hat die englische Regierung jetzt Indien eine Verfassung diktiert, die zunächst für 20 Jahre gelten soll. Den verschiedenen Religionsbekenntnissen, unter deren Anhängern bisher keine Einigung zustande kam, werden entsprechend ihrer Stärke Sitze in den Provinz-Parlamenten zugewiesen.

Nicht weniger als 37 Sitze sind weiblichen Abgeordneten vorbehalten.

Unstimmigkeiten auf der britischen Reichskonferenz.

In einer Sitzung aller Abordnungen der britischen Reichskonferenz in Ottawa wurde beschlossen, die Schlußsitzung vom Donnerstag auf den Sonnabend zu vertagen. Man hofft, daß es in der Zwischenzeit möglich sein wird, die zur Erörterung stehenden Fragen einer Lösung entgegenzuführen. Der Dampfer „Empreß of Britain" hat seine Abfahrt auf Sonntag verschoben. Die meisten englischen Minister und sonstigen Mitglieder der englischen Abordnung werden auf ihm die Heimreise antreten.

Die Entscheidung, die Konferenz um zwei Arbeitstage zu verlängern, ist durch die Schwierigkeiten notwendig geworden, die sich bei der Erörterung der Einfuhr kanadischen Holzes und australischen Rindfleisches nach England ergeben haben.

In Ottawa umlaufenden Gerüchten zufolge, steht der englische Ministerpräsident Macdonald den kanadischen Forderungen nach einer Kontrolle der russischen Einfuhren nach England vorläufig noch ablehnend gegenüber. Die neuerliche Hartnäckigkeit des kanadischen Ministerpräsidenten Bennett in der Frage der russischen Einfuhren wird in den englischen Konferenzkreisen als recht unangenehm empfunden. Unbestätigte Meldungen zufolge haben die englischen Minister Bennett gegenüber angedeutet, daß er die Verantwortung auf sich zu nehmen habe, falls bis zum Sonnabend mittag keine endgültige Einigung erzielt werde, da sie auf keinen Fall für eine weitere Verschiebung der Schlußkonferenz zu haben seien.

Die Japanisierung der Mandschurei.

Wie vom japanischen Außenministerium mitgeteilt wird, steht der Entwurf zum Hauptvertrag mit der mandschurischen Regierung folgende Punkte vor:

1. Die mandschurische Regierung bestätigt alle japanischen Rechte und Interessen, die von früheren Regierungen in der Mandschurei gewährt wurden.
2. Die mandschurische Regierung übernimmt alle internationalen Rechte und Pflichten, die die chinesische Regierung bezüglich der Mandschurei übernommen hatte.
3. Die chinesischen Eisenbahnen in der Mandschurei gehen in die Verwaltung der südmandschurischen Eisenbahn über.
4. Japan werden Vorzugsrechte bezüglich der Investierung von Kapital eingeräumt.
5. Japan wird die Freiheit der gewerbsmäßigen Betätigung in der ganzen Mandschurei gewährt.
6. Die Verwaltung der Polizei und des staatlichen Schutzes werden Japan anvertraut.
7. Die mandschurische Regierung verpflichtet sich, die Stellungen der japanischen Mitarbeiter in den mandschurischen Regierungsorganen zu garantieren.

Sozialdemokratischer Stadtrat in Ohlau schoß zwischen die SA.

Zu Beginn des 3. Verhandlungstages im Ohlauer Prozeß legte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Braun, gegen die Berichterstattung in einem Teil der Presse Protest ein. Es wurde dann die Zeugenvernehmung fortgesetzt und dabei zunächst ausschließlich SS- und SA-Angehörige vernommen, die an jenem Sonntag an dem Sportfest in Brieg teilgenommen haben. Ein Breslauer SA-Führer erklärt, daß trotz des Einschreitens eines Polizeibeamten, die SA. überfallen und niedergeschlagen worden sei. Er selbst sei durch mehrere Schläge und zwei Messerstiche verletzt worden. Ein Zeuge erklärt, daß die Lage in Ohlau so bedrohlich gewesen sei, daß er selbst, nachdem er von seinen Kameraden abgedrängt worden wäre, das Breslauer Polizeipräsidium angeläutet und um Entsendung von Hilfe nach Ohlau gebeten habe. Seinem Wunsche sei jedoch nicht entsprochen worden.

Kurz vor der Mittagspause wurden auch bereits die ersten Entlastungszeugen gehört. Im wesentlichen waren es Verwandte einiger Angeklagter, die über deren Aufenthalt während der Zusammenstöße berichten sollten. Die meisten bekundeten zwar, daß sie an dem Abend mit den in Frage kommenden Angeklagten zusammengewesen seien, jedoch handelt es sich in den meisten Fällen um andere Zeiten. Da das Gericht den Eindruck hatte, daß die Aussagen einiger Reichsbannerleute im Widerspruch zu den tatsächlichen Ereignissen stünden, andererseits gegen die Zeugen auch der Verdacht der Teilnehmerschaft besteht, blieben sie unvereidigt.

Sehr eingehend beschäftigte sich das Gericht mit der Klärung der Rolle des sozialdemokratischen Stadtrats Mänche, der bekanntlich in der Nähe der Postbrücke **auf verschiedene SA- und SS-Leute aus einer Pistole fünf bis sechs Schuß abgegeben hat.** Während die polizeiliche Ermittlungsaktion ergeben hatte, daß Mänche an der Postbrücke mit einem Haufen von etwa 20 Reichsbannerleuten vorbeigekommen ist, stellt der Vorsitzende im Anschluß an die Vernehmung verschiedener Zeugen fest, daß sich in der Beweisaufnahme bisher ergeben hat, daß Mänche allein den Steindamm entlangekommen war. Einige SA-Leute gaben zu, daß sie bemüht waren, dem Mänche den Weg abzuschneiden, da sie festgestellt hatten, daß Mänche auf SA-Leute geschossen hatte.

Eine eingehende Schilderung von den blutigen Ereignissen an der Ohlebrücke gibt der SA-Mann Kanjsek, der sehen mußte, wie der SA-Mann Konietzki von Reichsbannerleuten mit Zaunlatten niedergeschlagen wurde. Er selbst versuchte zweimal seinem Kameraden zu Hilfe zu kommen, wurde aber ebenfalls von der Uebermacht niedergeschlagen, und als er nunmehr mühsam die Flucht ergriff, wurden hinter ihm einige Schüsse abgefeuert, von denen ihn einer in den rechten Oberschenkel traf. Einige noch eingehendere Schilderung von dem Ueberfall auf die Breslauer SA. gibt der Führer der Ohlauer SA., Anton. Seine Aussagen werden durch die Bekundungen eines Ohlauer Polizeibeamten ergänzt. Zwei Frauen bekunden sehr eingehend und bestimmt, daß sie die beiden Angeklagten Durnick und Blech erkannt haben, wie diese auf SA.-Leute mit Latten einschlugen. Auch der Gewerkschaftssekretär Strulik und zwei andere Angeklagte wurden von ihnen erkannt, jedoch habe man von diesen nicht gesehen, ob sie sich an der Schlägerei beteiligten. Trotz des Einspruches der Angeklagten bleiben die Zeuginnen bei ihren Aussagen. Kurz vor Schluß der Sitzung bricht eine der angeklagten Frauen infolge Schwäche zusammen.

Landgemeinden fordern zinslose Kreditschöpfung

Ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Der Präsident des deutschen Landgemeindetages und des Verbandes der preußischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gereke, Pressel, hatte zu Mittwoch zu einem Pressebend in Berlin im Hause der deutschen Presse eingeladen auf dem das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden erläutert wurde.

Die Vorschläge der Landgemeinden, die in Leitsätzen mit ausführlicher Begründung, herausgegeben vom Verband der preußischen Landgemeinden zusammengefaßt sind, gehen von folgenden Erwägungen aus:

Die Arbeitskraft des deutschen Volkes ist als stärktes Mittel zur Belebung der Wirtschaft geblieben. Diese Arbeitskraft kann heute bei rund 6 Millionen Erwerbslosen nicht annähernd genutzt werden, obwohl genügend volkswirtschaftlich wichtige Arbeitsgelegenheiten zur Verfügung stehen. Diese volkswirtschaftlich wichtigen Arbeiten müßen unter Einschaltung der Privatwirtschaft zu vollem Lohn von der öffentlichen Hand durchgeführt werden. Dadurch ergibt sich eine starke Belebung der Kaufkraft und des Marktes, sowie der Gütererzeugung und letzten Endes der Steuerkraft. Schwierigkeiten bereitet bisher am stärksten die Frage der Finanzierung. Kredite aus dem Ausland können wir nicht mehr erhalten. Sie wären auch für die deutsche Wirtschaft verhängnisvoll. Die Finanzierung eines wirklich umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramms auf dem aus Reichsbankkreisen vorgeschlagenen Wege der Diskontierung von relativ schnell rückzahlbaren Wechseln wäre unzulänglich und außerdem für die Gemeinden untragbar. Die Aufnahme von Anleihen im Inlande wäre nach der bisherigen Praxis nur möglich, wenn dafür hohe untragbare Zinsen gezahlt würden. Sie dürfte ebenso wie die Beschaffung der Mittel durch Prämienanleihen usw. nur zu einem unzulänglichen finanziellen Ergebnis führen. Infolgedessen muß ein neuer Weg beschritten werden, und zwar — die zinslose Kreditschöpfung der öffentlichen Hand — bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten. die ihre Deckung wie die Anleihen der öffentlichen Hand bisher in der Steuerkraft der Bevölkerung findet. Selbstverständlich müßte die Kreditschöpfung von einer zentralen Stelle am besten von einem eigens mit großen Vollmachten eingesetzten Reichskommissar planmäßig überwacht und begrenzt werden, um jede Gefährdung der Währung auszuschließen.

Was heute in der Oeffentlichkeit vielfach verwechselt wird, ist die Kreditschöpfung und die Beschaffung der für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm notwendigen Geldzeichen. Wenn man den bargeldlosen Verkehr belebt und zu seiner Förderung auch das Scheckgesetz verschärft, dann sind zur Ingangsetzung auch eines großen Arbeitsbeschaffungsprogramm3 relativ nur geringe Mengen von Geldzeichen nötig, die die Reichsbank ohne irgendeine Gefährdung der Währung zur Verfügung stellen könnte. Das Reich hat ja die Möglichkeit, noch für 280 Millionen Mark Silbermünzen ausprägen zu lassen, da die Ermächtigung besteht, bis zu 30 Mark je Einwohner auszugeben. Außerdem hat die Reichsbank gegenwärtig für 180 bis 250 Millionen Mark Münzen auf Lager, da durch die fehlenden Kreditmöglichkeiten die Wirtschaft diese Münzen nicht mehr aufgenommen hat.

Die Reichsregierung sei, so schloß Dr. Gereke, bereits seit längerer Zeit ebenso wie ihre Vorgängerin mit der Ausarbeitung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms beschäftigt. Was sie im einzelnen an bekannten Vorschlägen habe, könne ohne weiteres organisch in den weitergehenden Plan der Landgemeinden eingearbeitet werden. Nicht gelöst habe aber die Regierung bisher vornehmlich wegen des Widerstandes der Reichsbank die Finanzierungsfrage.

NSDAP. für Arbeitsbeschaffungsplan.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Landgemeindetages und des Verbandes der preußischen Landgemeinden ist vorher mit Organisationen der Landwirtschaft, der Gewerkschaften und mit Vertretern der Wehrverbände der verschiedenen Richtungen besprochen worden. Im Anschluß an die Ausführungen des Präsidenten Dr. Gereke nahm Kornemann von der wirtschaftspolitischen Abteilung der NSDAP. das Wort zu einer kurzen Erklärung, in der er sein völliges Einverständnis mit dieser Art der Selbsthilfe der unterstützten deutschen Verwaltungskörper ausdrückte und dem vorgelegten Arbeitsbeschaffungsplan den vollsten Erfolg wünschte.

Arbeitsbeschaffungsprogramm vor dem Abschluß.

Wir stehen vor der Veröffentlichung des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung. In diesen Tagen finden die letzten Beratungen darüber statt. Ein wesentlicher Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms ist die völlige Umstellung der jetzigen Arbeitslosenversicherung. Morgen empfängt der Kanzler die Gewerkschaften, um ihnen Mitteilungen über die geplanten Neuänderungen zu machen.

Nach der „DAZ." verlautet, daß die neue Aussprache zwischen dem Reichskanzler v. Papen und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther noch nicht zu einer Verständigung über die Schwierigkeiten für die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms geführt habe. Die Verhandlungen werden deshalb fortgesetzt.

Im Reichskabinett fällt auch am Sonnabend die Schlußentscheidung über den Freiwilligen Arbeitsdienst. Die neuen Vorschläge sehen die Eventualeinstellung von 1 Million Arbeitsloser vor, jedoch nicht auf einmal.

Aus einer amtlichen Meldung ist zu entnehmen, daß der SA.-Mann Raskin, der in der Nacht zum 28. Juli in Eilendorf bei Aachen erschossen wurde, bei einem Zusammenstoß von zwei SA.-Trupps ums Leben kam. Raskin wurde von einem SA-Mann niedergeschlagen und dann eine Pistole abgenommen, aus der wahrscheinlich der tödliche Schuß auf ihn abgegeben worden ist. Es soll bekannt gewesen sein, daß der Täter nicht der NSDAP. angehört habe und den Anzeichen nach kommunistischer Spitzel gewesen sei.

In der Sitzung des preußischen Staatsministeriums am Dienstag sind weitere und einschneidende Personalveränderungen beschlossen worden. Ihre Veröffentlichung erfolgt in diesen Tagen.

Gegen Deutschlands Demütigungen.

Zu den verheerenden psychologischen Wirkungen der internationalen politischen Lage Deutschlands führte auf der Genfer Tagung des Oekumenischen Rates für praktisches Christentum der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler (Berlin), aus, daß es das deutsche Volk und die deutschen Kirchen mit herzlichem Dank erfahren, daß sich für diese Lage Deutschlands in den kirchlichen Kreisen des Auslandes wachsendes Verständnis zeigt. Er erinnerte dabei an die Kundgebungen einzelner Kirchen und hoher kirchlicher Würdenträger des Auslandes zur Kriegsschuldfrage und fuhr wörtlich fort:

„Aber an dem realen Stand der Dinge haben diese überaus dankenswerten Kundgebungen nichts ändern können. Das deutsche Volk empfindet es je länger desto mehr als unerträglich, daß noch heute, 14 Jahre nach dem Ende des Weltkrieges, die gegen Deutschland erhobenen Diskriminationen aufrechterhalten werden und Deutschland unter die demütigenden Bedingungen entrechtender Sondernormen gestellt ist."

Kommunisten bauen Unterstände.

In den ersten Morgenstunden des Mittwoch wurde in einem in der Hauptsache von Kommunisten bewohnten Stadtviertel von Pinneberg überraschend eine Polizeirazzia durchgeführt, die von Erfolg gekrönt war. Außer einigen Militärgewehren, Pistolen, Hieb- und Stichwaffen aller Art wurden auch große Mengen Militärmunition, Pakete mit Pulver und ferner Handgranatenzünder und auch zwei selbst gefertigte Bomben gefunden.

Die Razzia erstreckte sich in der Hauptsache auf das Wohnviertel zwischen dem Wedeler Weg und dem Kirchhofsweg. Sie wurde von hiesigen Polizei- und Landjägereibeamten durchgeführt. Dabei entdeckte man auch ausgebaute Unterständen unterden Häusern sowie Signal- und Alarmvorrichtungen. Unter den beschlagnahmten Hieb- und Stichwaffen befinden sich gefährliche Gegenstände, so u. a. dicke Knüppel mit Bleienden, Spazierstock-Degen usw. Die polizeilichen Ermittlungen in den linksradikalen Kreisen von Hamburg und Pinneberg dauern an.

Neue Anschläge.

Vorletzte Nacht kurz nach 12 Uhr wurden die Bewohner des Dorfes Graß-Gaglow bei Kottbus durch eine starke Detonation aus dem Schlafe geweckt. Von bisher unbekannten Tätern wurde ein Siedlungshaus der Jüdischen Landarbeiter-Siedlung G. m. b. H. in die Luft gesprengt. Das Haus, das noch nicht bewohnt war, wurde dem Erdboden gleichgemacht.

Gestern morgen gegen 3 Uhr wurde auf das abseits der Stadt Laubsberg an der Worthe gelegene Haus des Rentners Alfred Mannheim ein Sprengstoffanschlag verübt. Der Anschlag galt, wie bestimmt angenommen wird, dem im oberen Stockwerk wohnenden Landgerichtsrat Dr. Wilhelm Salinger, der wiederholt den Vorsitz in politischen Prozessen geführt hat. Der Sprengkörper wurde anscheinend aus einem Fahrzeug herausgeschleudert und fiel dicht vor dem Hause nieder. Bei der Explosion wurden Personen nicht verletzt, doch wurden durch den starken Luftdruck sämtliche Scheiben des Hauses und auch die der Nachbargrundstücke zertrümmert.

Litauischer Diplomat und Ehrendoktor!

Wie eine Königsberger Zeitung erfährt, soll der Vertreter Litauens bei den Haager Schiedsgerichtsverhandlungen, Sidzikauskas, der jetzt für seine Verdienste in ganz Litauen glorifiziert wird, zum Ehrendoktor der juristischen Fakultät der Vytautas-Universität ernannt werden. Das berührt eigenartig in einem Augenblick, in dem man sich nicht nur in litauischen, sondern auch in internationalen Kreisen darüber wundert, daß peinlichen Gerüchten um Sidzikauskas im Interesse des Ansehens der Republik Litauen nicht nachgegangen wird.

Man fragt in Kowno nach dem Verbleib größerer Geldsummen, die eine Anzahl litauischer Konsuln in Deutschland im Lauf der Jahre Herrn Sidzikauskas persönlich übergeben haben, damit er sie wohltätigen Zwecken zuführe. Es ist üblich, daß bei der Ernennung führender Kaufleute zu Konsuln Zuwendungen für Wohlfahrtseinrichtungen erfolgen. Herrn Sidzikauskas sind von verschiedenen litauischen Konsuln zur Unterstützung litauischer Studenten, für kulturelle Vereinigungen oder für andere wohltätige Zwecke größere Summen — man spricht von rund hunderttausend Mark — übergeben worden, über deren Eingang der Gesandte seiner Regierung keine Mitteilung gemacht haben soll.

Reichspräsident v. Hindenburg hat gemäß Ankündigung den bisherigen Leiter der Pressestelle des Reichswehrministeriums, Major Marcks, zum Leiter der Pressestelle der Reichsregierung ernannt.

Die in Rom erscheinende Zeitung „Italia" meldet, daß für 24 neue Luftgeschwader Aufträge von der Landesverteidigung erteilt worden ist. Die Aufträge sind ausschließlich an italienische Firmen verteilt.

Die „Abrüstung" feiert auch in dem kleinen Belgien Triumphe. Die den Kammern zugegangene Regierungsvorlage sieht die jährliche Mehraushebung von 20 000 Mann vor, die den neu zu bildenden Grenzforts-Formationen zugeteilt werden sollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0002

60 Jahre Eisenbahn.

Torgau. Die erste Eisenbahn in Preußen wurde am 29. Oktober 1838 auf der Strecke Berlin—Potsdam eröffnet. Bei der Eröffnungsfahrt sagte der damalige Kronprinz und nachmalige König Friedrich Wilhelm IV.: „Diesen Karren, der durch die Welt rollt, hält kein Menschenarm mehr auf!", womit der Kronprinz sein Verständnis für die Entwicklungsmöglichkeit der Eisenbahn deutlich zu erkennen gab. Unter der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm IV. wurde das Eisenbahnwesen späterhin sehr stark gefördert, aber fast vier Jahrzehnte mußten erst verstreichen seit Erstehung der ersten deutschen Eisenbahn, bis die Stadt Torgau dem Eisenbahnverkehr in Deutschland angeschlossen wurde. Vor 60 Jahren am 1. Mai, wurde die Eisenbahnstrecke von Torgau nach Falkenberg mit Anschluß an die Strecken nach Halle und Guben dem öffentlichen Verkehr übergeben. Nicht immer hat die Entwicklung der Eisenbahn einen reibungslosen Verlauf genommen. So gab es damals noch viele Menschen, die der Eisenbahn eine gesundheitsschädigende Wirkung zusprachen. Um einmal festzustellen, ob die Eisenbahn auf die Bevölkerung einen günstigen oder ungünstigen Einfluß ausübte, wurde eine statistische Erhebung vorgenommen. Für die Stadt Torgau verlief dieses Ergebnis nicht sehr erhebend. Im Jahre 1867 hatte die Stadt Torgau 10 762 Einwohner zu verzeichnen, kurz vor Vollendung der Eröffnung der Strecke von Torgau nach Falkenberg wohnten in der Stadt Torgau noch 10 867. In den nächsten vier Jahren des Eisenbahnanschlusses Torgaus an das Schienennetz nahm die Bevölkerung der Stadt um 140 Personen ab, was eine Verminderung der Einwohnerzahl um 0,4 auf 1000 Einwohner ausmachte. Die Eröffnung der Eisenbahn hat sich also für Torgau ungünstig ausgewirkt. Es dauerte aber nicht allzu lange, dann hatten sich die Torgauer auch an die Eisenbahn gewöhnt, und die Bevölkerung nahm wieder zu. Ein Rückblick auf die letzten 60 Jahre der Stadt Torgau läßt erkennen, welchen wirtschaftlichen Aufschwung die Stadt durch den Anschluß an das Eisenbahnnetz seit dem Jahre 1872 genommen hat.

Das Schicksal einer Kriegsfirma.

Zahna. Die Firma Görnemann in Zahna war eine der wenigen deutschen Firmen, die Mais zu Rohprodukten (Stärke usw.) verarbeiteten. Die stärkste Konkurrenz war der Firma das bekannte Maizena-Unternehmen, das mit amerikanischem Kapital arbeitete und viel kräftiger war. Der Maizena-Konzern überzog mit ausländischen Mitteln Deutschland von Hamburg aus mit Niederlassungen, die auch die Zahnaer Firma Görnemann abdrosselten. Der damalige Prokurist der Firma, Ludwig Wienecke, jetzt in Kassel, sah das Unheil kommen, aber da es noch Kredite für die Firma gab, wurde weiter „gewurstelt". Als der Maizena-Konzern den ganzen Görnemannschen Betrieb 1928 für 260 000 RM. kaufen wollte, lehnte Zahna ab. Später wurde alles für 63 000 Reichsmark verkauft. Wie gesagt, es gab noch Kredite seitens eines größeren Bankgeschäftes, weil nämlich Wienecke Bilanzen vorgelegt hatte, die nicht stimmten. Auch ließ er sich nach Erklärung des Konkurses Gehalt nachzahlen und verheimlichte die Schulden, die er bei seiner Firma hatte, dem Konkursverwalter. Nicht nur das, als dieser eine Debitorenliste anlegen ließ, bestimmte W. den Buchhalter, seinen Namen als Schuldner in der Liste zu streichen. W. war seinerzeit vom Schöffengericht in Wittenberg wegen Betrugs zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er legte aber Berufung ein, die von der Torgauer Großen Ferienstrafkammer verworfen wurde. Auch gegen dieses Urteil legte W. Revision ein. Die Sache ging bis vor das Reichsgericht, das die Sache zu erneuter Prüfung an das Berufungsgericht zurückgehen ließ. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde jetzt von der Torgauer Ferienstrafkammer die Berufung des W., soweit sie noch nicht rechtskräftig entschieden worden war, verworfen. Der Vorsitzende bezeichnete die Handlungsweise des Angeklagten in der Urteilsbegründung als gemeingefährlich. Falls sie Schule machen sollte, würde sie den Kaufmann bald um den Ruf seiner Ehrlichkeit bringen.

Eine Viertelmillion Mark nach England verschoben.

Dessau. Das Schöffengericht verurteilte den Fabrikbesitzer Robert Drosten aus Zerbst, der gemeinsam mit seiner Frau Lavinia, einer geborenen Engländerin, insgesamt eine Viertelmillion Mark nach England und der Schweiz verschoben hat, zu **einem Jahr** bzw. zu sechs Monaten Gefängnis und zusammen zu 95 000 Mark Geldstrafe. Die Verurteilung erfolgte in Abwesenheit der Angeklagten, die nach England geflohen sind und Gebäude im Werte von 100 000 Mark in Zerbst besitzen.

Ein Betrüger schädigt die Reichsbank.

Gotha. Wie die Polizeidirektion Gotha mitteilt, ist am Dienstagnachmittag hier ein Betrüger aufgetreten, der unter Vorzeigung einer Quittung einen Betrag von 4126,60 Mk. bei der Reichsbanknebenstelle abgehoben hat. Die Quittung war mit der Unterschrift eines Gothaer Geschäftsmannes versehen, die aber gefälscht war. Die Fälschung wurde erst bemerkt, nachdem der Betrüger bereits das Geld in den Händen hatte und geflüchtet war.

Ammendorf-Beesen. (Evangelische Frauenhilfe.) In der gut besuchten Augustversammlung wurde den Frauenhilfsschwestern die Persönlichkeit der im Wuppertal bekannten „Tante Hanna" nahe gebracht. Ihr unbegrenzter, auf Gottvertrauen gegründeter Mut und ihre opferbereite Nächstenliebe mögen gerade den Frauenhilfsschwestern ein leuchtendes Vorbild bei ihrem Dienst am Nächsten sein. Fleißig wurden wieder Choräle geübt und gesungen. Eine Andacht über 1. Johannes 5, 12: „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht," begann, und der Abendsegen Luthers beschloß den Abend.

Ammendorf-Beesen. (Kindergottesdienstausflug.) Es fanden sich gegen 250 Kinder und Mütter zusammen, um am Ausflug des Beesener Kindergottesdienstes nach Planena teilzunehmen. Frohsinn lag über allen und ließ die Nachmittagsstunden allzu rasch verrinnen beim Kaffeetrinken in Mutter Teichmanns Garten, bei Spiel und Reigen auf Naumanns Wiese. Dann gab's wieder eine Verlosung, bei der jedes der 170 Kinder mit einer kleinen Gabe bedacht wurde. Und dann ging's fröhlich heim.

Zeulenroda. (Ladenkassendieb.) Hier konnte nach einer aufregenden Jagd ein Bettler festgenommen werden, der seine Bettelfahrten in raffinierter Weise zu Ladenkassendiebstählen ausnützte. Während er bettelte, stellte er die Ladenklingeln ab, so daß er später unbemerkt die Läden betreten konnte, um in aller Ruhe die Kasse auszuplündern und Waren zu stehlen. Nachdem der Dieb, bei dem es sich um einen Plauener Arbeiter handelt, in einem Geschäft in der Greizer Straße überrascht worden war, flüchtete er. Man fand ihn auf einem Hausboden in der unteren Neustadt versteckt.

SPIONE VOM BALKAN

SCHLEICHWEGE DER GEHEIMDIPLOMATIE

ROMAN VON OTTO SCHWERIN

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bitt schön, Herr Doktor," sagte er, „daß man den Paschkin bereits hat oder noch kriegt, ist fein, aber könnt man nit die Sach' ermöglichen, daß das Frauenzimmer, was doch eine gefährliche Komplicin des Gauners ist, auch verhaftet wird? Läßt sich da mit einer Depesche nichts machen?"

Lutz blieb die Antwort schuldig, doch als auch Dragha-Orghidan eine Frage stellen wollte, wehrte er mit der Hand schnell ab.

Plötzlich sprang er auf und trat zu einem Fahrplan, der an der Zimmerwand hing. Die beiden Besucher sahen mit Spannung, daß er die Ankunftszeiten der Züge genau überprüfte.

Lutz drehte sich unvermittelt zu seinen Besuchern um.

„Entschuldigen Sie, wenn ich erst jetzt antworte. Aber ich wollte keine halbe Antwort geben. Ich glaube, Ihre Frage bedingt bejahen zu können, Herr Konsul. Paschkin sitzt wahrscheinlich bereits, und wenn meine Rechnung stimmt, beziehungsweise wir ein wenig Glück haben, fassen wir Ihre Irene von Winckler resp. Frau Paschkin geborene Herlinger in einigen Stunden."

„Donnerwetter!" rief Dragha-Orghidan aus, „das wäre eine Sache."

„Ich bewundere Sie," sagte Weinberg mit ehrlicher Ueberzeugung.

„Keine Lobreden vor der Zeit," meinte Lutz lachend, „ich sage, wenn meine Rechnung stimmt. Eine Frage, Herr Rittmeister. Sie glauben bestimmt, die Frau in einem Abteil des nach Fulda abgehenden Zuges gesehen zu haben?"

„Ich möchte diese Behauptung beinahe eidlich bekräftigen."

„Schön. Der Zug nach Fulda fährt nach Gießen um 8 Uhr 7 Minuten ab und kommt in Fulda um 10 Uhr 45 Min. an. Dort hat er um 11 Uhr 20 Minuten Anschluß an den Berliner Schnellzug, der gegen ½2 Uhr hier in Frankfurt ankommt. Es besteht immerhin die Möglichkeit, ich möchte mit der Gewißheit rechnen, daß Frau Paschkin diesen Zug benutzt, um über Frankfurt nach München zu fahren, wo ihr Mann auf sie wartet. Er dürfte inzwischen, wie ich stark hoffe, von der Münchener Kriminalpolizei festgenommen worden sein; wir hier wollen dafür Sorge tragen, daß seiner Gattin in Frankfurt ein ähnlicher Empfang bereitet wird."

„So wollen Sie Frau Paschkin im Zuge bei ihrer Ankunft in Frankfurt arretieren lassen?"

„Jawohl, das will ich. Sie ist einer Anzahl Beamten des hiesigen Ermittlungsdienstes persönlich bekannt, und ich werde sofort das Nötige veranlassen."

„Das wäre ein Glück, wenn wir die Frau hier erwischen würden!" rief Dragha-Orghidan aus. „Wie gut, Herr Konsul," setzte er mit etwas gedämpfter Stimme hinzu, „daß Sie mich sofort mit Herrn Dr. Lutz bekannt gemacht haben."

Lutz überhörte das Kompliment. „Wollen Sie mir jetzt bitte noch eine eingehende Beschreibung der Frau geben? Vor allem interessiert mich ihre Kleidung. Das Weitere ist dann Sache der Kriminalpolizei."

„Wann können wir nach dem Ausgang des Abenteuers nachfragen?" erkundigte sich der Konsul.

Lutz überlegte einen Augenblick. „Jetzt ist's 11 Uhr. Vielleicht bemühen Sie sich gegen 2 Uhr nochmals zu mir."

Dann griff er nach einem Notizbuch und machte sich nach den Angaben Dragha-Orghidans die nötigen Notizen.

Der Rittmeister und der Konsul verließen die Kanzlei in weit besserer Stimmung, als sie vor knapp einer halben Stunde dieselbe betreten hatten.

*

Eine halbe Stunde später saßen Konsul Weinberg und Rittmeister Dragha-Orghidan von neuem Lutz in seinem Arbeitszimmer gegenüber.

Um die Lippen von Lutz spielte ein helles Lächeln, als er seine Besucher höflich zum Sitzen aufforderte. Dann nahm er ein Telegrammformular vom Schreibtisch auf.

Der Rittmeister konnte seine Spannung nicht zurückhalten.

„Das Telegramm ist eingelaufen," rief er. „Gott sei Dank!"

„Interessiert Sie dessen Inhalt?" meinte Lutz und sah den Rittmeister fragend an.

„Aber natürlich, Herr Doktor! Ich bitte darum."

Eifrig griff er nach dem viereckigen Stück Papier, das ihm Dr. Lutz über den Schreibtisch hinweg reichte.

Während des Lesens wurden seine Züge aber immer länger. Er fuhr sich mit der rechten Hand über das bleiche Gesicht und sah Lutz mit einem stieren Blick an.

„Aber, Herr Doktor!" stammelte er. „Was — bedeutet — das?"

Der Konsul nahm das Telegramm aus Dragha-Orghidans Hand und las den Inhalt laut vor:

„Ich bin nicht der Narr, für den Sie mich halten. Punkt. Jedenfalls zehnmal klüger als das Frauenzimmer, das Sie mir auf die Nase setzten. Punkt. Vor meiner Abreise Richtung Wien—Belgrad beste Grüße, wir treffen uns später mal, lieber Lutz. Punkt. Ihre Vigilantin oder Geliebte können Sie wieder in Empfang nehmen. Sie liegt, wenn auch augenblicklich nicht transportfähig, hier im Krankenhaus an der Isar. Gruß Paschkin. Punkt. Schluß."

Der Konsul ließ das Telegramm sinken.

„Was bedeutet das, Herr Doktor?" fragte er überrascht. „Paschkin ist — —"

„Durch die Lappen gegangen — wie Sie sehen."

„Großer Gott!" stöhnte Dragha-Orghidan gequält auf. „Diese Nachricht nehmen Sie mit heiterstem Gesicht auf? Und das Frauenzimmer? Hat man sie wenigstens festgenommen?"

„Man wollte sie festnehmen, lieber Herr Rittmeister," erwiderte Lutz sehr freundlich. „Verstehen Sie, wir wollten, aber sie hat sich entschuldigen lassen."

„Sie sprechen in Rätseln oder machen dumme Witze mit mir!" sagte Dragha-Orghidan ärgerlich. „Entschuldigen lassen? Herr Doktor, ich verstehe wirklich nicht!"

„Dann bitte ich, von diesem Brief Kenntnis zu nehmen, den ein Dienstmann vor zehn Minuten abgegeben hat."

Fortsetzung folgt.

Eigentum Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze, z. Zt. in Urlaub, i. V. K. A. v. Wülcknitz. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Hanna Mai
Werner Heinemann
Verlobte
Leipzig — Waldenburg i. Schles.
14. August 1932

Die glückliche Geburt ihres Sohnes zeigen in dankbarer Freude an
Karl Krebs u. Frau Johanna geb. Roehm
Halle (S.), am 17. August 1932
Advokatenweg 41

Beate Riedel
in stillem Gedenken
18. August 1932
+
Du hast uns allen nur viel Lieb' gebracht
Und wirst uns unvergessen bleiben.
Im hellen Sonnenschein des Glücks
Ein unfaßbares - bitteres Scheiden.
Schlaf wohl — schlaf wohl
In deinem Kämmerlein,
Wo schmerzlich wir in stiller Wehmut weilen,
Ein banges Sehnen ruft dich oft zurück,
Bis Gott uns wird dereinst mit dir vereinen.
G. Eckelmann

Großmutter erprobte, Mutter lobte, Enkelin tut den Schwur: Trauringe von Tittel nur
333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stück 4—40 M.
Juwelier Tittel
Trauringecke Schmeerstraße 12

Mittagessen gut u. reichl. 40-85 Pf. Park-Hotel Sophienstr. 32

Gestern nachmittag entschlief nach kurzer, mit großer Geduld ertragener schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater und lieber Opapi, Bruder, Schwager und Onkel, der
Hausmeister
Wilhelm Block
Im tiefsten Schmerz
Elise Block, geb. Heyer
Gertrud Güntner geb. Block
Hans Güntner
Gertraude Güntner als Enkelin
Halle (S.), d. 18. August 1932.
Königstr. 84.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 20. August, vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Gestorben:
Halle. Hedwig Bornemann geb. Bangemann, 72 Jahre, Beerd. 19. 8., 14.30 Uhr.
Aschersleben. Berta Pfannenschmidt geb. Ebeling, 86 J., Beerdig. 20. 8., 15 Uhr.
— Elise Schubert geb. Deutloff, 45 J., Beerd. 19. 8., 15 Uhr.
Bernburg. Dorothee Hönig geb. Scherf, 71 J., Feier 19. 8., 15 Uhr.
Dessau. August Gerstenberger, 80 Jahre, Feier 20. 8., 14.30 Uhr.
Merseburg. Franz Keistel, 82 J., Beerd. 19. 8., 15.30 Uhr.
Naumburg. Auguste Grosse geb. Marx, 40 Jahre, Beerdig. 18. 8., 16 Uhr.

Statt Karten.
Am 13. d. M. verschied unerwartet, während seines Erholungsurlaubes in Wilhelmshaven, infolge eines Unglücksfalles, mein lieber, herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, im 37. Lebensjahre, der
Rb.-Aushilfs-Betriebsassist.
Wilhelm Eisfeld
In tiefem Schmerz und namens aller anderen Angehörigen
Frau Else Eisfeld, geb. Alm
Halle, den 18. August 1932.
Kronprinzenstr. 41
z. Z. Wilhelmshaven, Kieler Str. 22
Die Beisetzung hat am 17. d. M. auf dem Wilhelmshavener Friedhof stattgefunden.

Sie war dick
heut geht sie tanzen und schwimmen!
Ich war so dick, daß mir sogar das Gehen Beschwerde machte. Die verschiedenen Mittel und Hungerkuren nützten nichts. Heut gehe ich tanzen und schwimmen. Meine Freundinnen beneiden mich um meinen jugendlichen straffen Körper. Dasselbe kann jeder in kurzer Zeit erreichen, der die echten Miamol-Dragees benutzt. Sie bekämpfen wirksam die Ursachen der Fettsucht und geben dem Körper die zur Entfettung nötigen Hormone in standardisierter Form ohne schädliche Nebenwirkung u. ohne das Herz anzugreifen. Miamol-Dragees kost. M. 2.50, die Kurpackung (dreifach) M 7.— Gratisprobe und lehrreiche Broschüre über Entfettung sendet die Privil. Apotheke Bad Blankenburg, Thüring. Wald, Markt 53. Zu haben in den Apotheken, bestimmt in Halle: Engel-Apotheke, Kleinschmieden.

Zurück Dr. Petzhold

Zurück Dr. med. Meding
Große Steinstraße 56
Sprechstunde 9-11, 3-5
Dienstag und Freitag Nachmittag 5-½8 Uhr

Die gute hauchdünne Ritter-Rasierklinge
10 Stück 95 Pfg.
Ritter im Ritterhaus

Auch bei 40° Hitze in der

Täglich frische Seefische
Täglich frische Räucherwaren
Neue deutsche Fettheringe
10 Stück 45 Pf., 5 Stück nur 23 Pf.
sowie alle Fischdelikatessen und Marinaden in bester Beschaffenheit.

Inserate in der S.-Z. haben Erfolg!

Schöning

Fachgeschäft für Qualitäts-Nähmaschinen
Rathausstr. 8/9

Sohlleder-Ausschnitt
sehr billig,
jetzt direkt am Hallmarkt,
Lederhandlg. A. Fabig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0003

Walhalla
Täglich 8 Uhr! Der große Erfolg!
Laßt schöne Frauen um mich sein!
Revue in 32 Bildern
Musik. Leitung: Der Komponist
Kleine Preise schon ab 50 Pf.

in Lambert's Seifengeschäften
Steinweg 5 - Leipziger Straß 27
Bernburger Str. 29 - Trothaer Str. 9
gr. Ballon gratis!
Nur Freitag bis Montag
bei Einkauf von RM. 1.- an

Kurhaus Bad Wittekind
Freitag, den 19. August, ¾7 Uhr
Frühkonzert
nachmittags und abends
2 große
Marine-Militär-Konzerte,
ausgeführt vom Marine-Orchester des deutschen Flottenvereins.
Leitung: Marine-Obermusikmeister Alexander Flessburg
Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf. bei Hothan, Verkehrsbüro Roter Turm u. Wittekindkassen

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung!

Sonnabend, d. 20. August 1932, 10 Uhr, werden im „Ratskeller" in Gerbstedt öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

1 elektr. Klavier mit Musikrollen, 1 groß. Künstlergemälde mit Goldrahmen, 1 Küchenherd, 1 Saalbüfett, 1 Geldschrank, 7 Biersyphons, 1 Partie Bier- und Likörgläser, Porzellangeschirr, 1 Herrenfahrrad, 3 Ventilatoren, Jalousien, Manometer, 4 kompl. Fremdenzimmereinrichtungen, 1 kompl. moderne Speisezimmereinrichtung u. a. m.

Versteigerung findet bestimmt statt.

Ridder, Gerichtsvollzieher in Gerbstedt.

Hotel-Pensionshaus »Wolfsburg«
Thale (Harz). Das persönliche Haus. Sommerfrische. Großer, schattiger Garten. Die Güte unserer Küche begründet unseren Ruf. Waldreiche Gegend mit schönen Aussichtspunkten. Telephon: Thale (Harz) 289,
Besitzer: Fr. Gleeser, Inhaber: W. Kolbe.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig. Freitag, 19. August, 20—22¼ Uhr: Madame Butterfly.

Altes Theater in Leipzig. Freitag, 19. August, 20—22¾ Uhr: Husarenfieber.

Schauspielhaus in Leipzig. Freitag, 19. August, 20¼—22½ Uhr: Kasko eingeschlossen.

Operetten-Theater in Leipzig: Freitag, 19. August, 20 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.

Kaffee Wintergarten
Heute, Donnerstag
TANZ
Es spielt die verstärkte Kapelle Si-Lei-Li?

Wo in Halle verlebt man die angenehmsten und gemütlichsten Stunden? Im
Café Freischütz
Kl. Ulrichstr. 28.

Eleg. Mietautos
mit u. ohne Fahrer, neuw., 8 Horch, km 20 Pf. an. Tel. 29234.

Hosenträger
sehr große Ausw.
H. Schnee Nachf., Halle. Gr. Steinstr. 84

Erfrischungen
Himbeer-Syrup ausgewogen . Pfd. 44 ₰
Apfelwein ¹/₁ Fl. incl Flasche . . . . 34 ₰
Zitronen-Syrup / Himbeer-Syrup — ¹/₁ Flasche ca. 2 Pfund incl. Flasche 90 ₰
Frucht-Bonbon / Sauerlinge-Bonbon / Pfefferminz-Bonbon — ½ Pfd. nur 25 ₰
Erfrisch.-Waffeln . . . . . ¼ Pfd. 18 ₰
Eiscreme Schokolade 100-g-Tfl. 18 ₰
Weizenmehl sehr ausgiebig . . 1 Pfd. 23 ₰
Weizengries alle Sorten . . . 1 Pfd. 24 ₰
Ölsardinen . . . . große Dose 25 ₰
Vollheringe Schotten . . . . . . 5 St. 20 ₰
Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren
GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen
Rückvergütung 5% in Rabattmarken
Dieskau, Döllnitzer Straße 1
Ammendorf, Regensburger Straße 12
Neu eröffnet: Burgstr. 69

Rundfunkprogramm am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
9.30: Was die Zeitung bringt
9.45 Wirtschaftsnachrichten.
9.50: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.00: Eröffnung der IX. Großen deutschen Funkausstellung Berlin 1932.
11.00: Werbenachrichten der Deutsch. Reichspostreklame.
12.00: Deutsche Romantik im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe.
13.15: Wanderlieder (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Kunstberichte.
15.15: Dienst der Landfrau.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.30: Konzert. Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Herbert Nerlich, Dresden.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.00: Wissenschaftliche Umschau.
18.20: Hörbericht aus dem Jugenderholungsheim Ottendorf (Sächs. Schweiz); Erich Feldhaus, Dresden.
18.50: Ein Sachse entdeckt das schöne Elbtal. Zum 100. Geburtstag des Malers Ernst Gustav Doerell am 21. August.
19.00: E. M. Arndt als Denker. Dr. Ernst Wachler, Weimar.
19.30: Ländler für Klavier. Am Blüthner: Theodor Blumer
20.15: Schrammelmusik. Das Dresdner Schrammelquartett.
20.45: „Der Doppelselbstmord." Bauernposse mit Gesang in sechs Abteilungen von Ludwig Anzengruber.
22.05: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30: Unterhaltungskonzert. Das Embé-Orchester, Leipzig.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert
15.00: Jungmädchenstunde. Jugend hilft der Jugend; Carola Hersel.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.40: Jugendstunde. Vom unheimlichen Reiter; Elsa Strahler.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.30: Schwierigkeiten der englischen Aussprache mit praktischen Lautdemonstrationen; Prof. Wilhelm Doegen.
18.00: Das Cembalo, seine Ausdrucksmöglichkeiten und Grenzen; Charlotte Kaufmann
18.30: Volkswirtschaftsfunk.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft
19.00: Die neunte Funkausstellung; Ob.-Ing. Nairz.
19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte.
19.35: Stunde der Arbeit. Maschinenproblem im Bankgewerbe; Adolf Wendt und Karl Jmanz. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Rudolf-Philipp-Stunde. Norag-Orchester (Hamburger Philharmonie) Leitung: Gerhard Maaß.
20.45: Tages- und Sportnachrichten.
21.00: „Das Nebelhorn." Lustiges Hörspiel von Adolf Uzarski (Uraufführung). — „Nachbarn" oder „Der Mord in der Friedrichstraße." Lustiges Hörspiel von Adolf Uzarski.
22.10: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Richard Tauber ist geschlagen.
Geschlagen von dem Tenor
JAN KIEPURA
dessen Stimme zum Erlebnis wird . . . Geschlagen sind auch alle bisherigen Tonfilme dieses Stiles . . . so urteilt die „Saale-Zeitung" über den Ufaton-Film
JAN KIEPURA
Das Lied einer Nacht
Die „Hallischen Nachrichten" schreiben über Kiepura:
. . . Seine Stimme kommt ohne jede Verzerrung klar und rein heraus. Wenn er singt, hat man das Gefühl der persönlichen Nähe . . .
Das „Volksblatt" äußert sich:
. . . Jan Kiepura, ein Tenor mit einer sieghaften Stimme. Kraftvoll und sprühend, zu Beifall hinreißend, zumal hier die technische Wiedergabe ganz ausgezeichnet war und den wunderbaren Ton seiner Stimme klangrein gab . . .
„Der Kampf" berichtet:
. . . außerordentlich kultiviert und gepflegt ist die Stimme Jan Kiepuras . . .
Zweite Woche
Ufa-Theater · ufa · Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.10 8.20 — Sonntags: 2.0 4.15 6.15 8.30
Die Jugend hat Zutritt und zahlt zur ersten Vorstellung kleine Preise.

Verein für das Deutschtum im Ausland
Sonnabend, den 20. August, 15½ Uhr
Saalschloß
Sommerfest
Konzert — Volkslieder — Volkstänze
Freilicht-Aufführung:
Goethe: „Die Laune des Verliebten"
Deutscher Tanz auf den Tanzflächen
Kinder-Belustigungen
Eintritt für Erwachsene 30 Pf., für Jugendliche 20 Pf.

Tiermarkt

Rehpinscher zu kaufen gesucht. Gastwirt Seibicke, Lieskau.

Hofhund (Schäferhund), sehr wachsam, verk. billig Bauer, Erdeborn.

Einige sehr gute **Holsteiner** Acker- u. Wagenpferde sehr preisw. zu verk. Ruf 21619.

Kuh mit Kalb z. vk. Gröst Nr. 79, Post Weißenfels-Land.

Junge Enten 14 Stück, 4—6 Woch. alt, von 1,30 M. an zu verkaufen. Boeck, Rabatz.

Vom Donnerstag, dem 18. d. M. ab steht ein großer Transport bayrischer
Zugochsen

preiswert bei mir zum Verkauf
Joseph Frank
Halle (Saale) - Delitzscher Str. 89 - Telephon 26422

105. Kaltblut-Auktion
in Königsberg (Pr.) (Messegelände) am 25. Aug. 1932
von Kaltblutarbeitspferden (Ermländer), Zweijährigen, Jährlingen und Absatzfohlen.
Zeitfolge: 11 Uhr Vorführung, Musterung und Prämiierung. anschl. ca. 12 Uhr Auktionsbeginn.
Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde e. V. Königsberg (Pr.) — Schubertstraße 15

Wochenendrutscher nach Dänemark ausverkauft!
Für die am Sonnabend, dem 20. August stattfindende Wochenendfahrt nach Kopenhagen können keine weiteren Teilnehmer angenommen werden. Wegen der regen Kartennachfrage findet jedoch acht Tage später, also vom 27. bis 29. August, eine Wiederholung der Fahrt statt. Fahrpreis wie bisher 27,- M. ab Halle
Reisebüro der Saale-Zeitung
Kleinschmieden 6

Gewinnauszug
5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 17. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 252209
4 Gewinne zu 10000 M. 301928 394405
8 Gewinne zu 5000 M. 173659 251158 302489 387150
20 Gewinne zu 3000 M. 13744 36107 86604 159923 168181 232324 328010 347930 377371 380978
56 Gewinne zu 2000 M. 2872 38634 43155 45167 60449 66368 101039 127005 146223 150430 175413 181480 220268 267505 282965 304713 306853 306935 312736 343263 344803 349667 351376 378252 387427 387725 388135 397982
108 Gewinne zu 1000 M. 4657 5340 10751 13681 14168 17247 31470 49996 55521 57575 57601 59038 83701 91552 99588 100832 115743 139402 151693 152829 156238 161847 173281 192827 222381 242882 246468 247508 248120 259082 261953 264680 271517 286719 286979 291701 293271 295148 311742 315935 331192 332409 336348 336819 342787 351291 353341 360367 360429 363152 368211 375735 383324 393129
210 Gewinne zu 500 M. 288 1912 3902 12892 13338 19268 19603 19842 21878 22273 29146 40721 42321 46603 48504 51989 54171 60421 64951 67021 67481 67527 67695 68540 76218 79776 89640 102080 111307 114204 119990 120782 129065 133136 133667 134128 136913 141300 146449 149806 151052 158806 160319 160685 161912 162020 162608 169445 173065 175331 176448 176739 180062 185071 186201 199136 204551 207793 208472 212872 215173 216698 217718 219849 222460 225154 225746 228126 231226 237843 252263 258317 258318 259142 266360 276668 276980 277106 284123 292247 300077 300975 301197 305096 307617 326879 327160 334749 336446 344873 348455 349997 352254 357115 357202 361500 362816 363975 370830 380156 390114 394663 394885 398675 399887

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 9817 121278 172752
12 Gewinne zu 5000 M. 40773 60507 181033 209588 367178 385453
20 Gewinne zu 3000 M. 11944 124194 164963 169873 178290 179328 216771 269725 309882 397966
52 Gewinne zu 2000 M. 13598 21416 32692 34909 37360 64936 72940 89564 105186 111127 119654 123803 179027 188364 217857 224419 290415 291665 292335 296808 308472 312137 348114 357264 371320 399182
130 Gewinne zu 1000 M. 1725 3324 18016 27472 28873 34095 40160 40366 43469 44071 49009 55033 82407 83770 86606 87289 88617 92890 94290 98571 108618 110294 111978 118309 122476 125989 125994 135807 139309 148739 170325 172179 173899 176002 199030 208356 230994 232481 254949 258558 262984 270496 272711 289992 290824 294258 297458 312284 314579 320373 327747 327920 337947 339742 342773 343471 345396 362470 365057 366075 366684 369511 375811 378581 399763
178 Gewinne zu 500 M. 12278 19627 20598 33801 38618 38938 47135 47477 51403 52894 53100 56349 63707 73434 73525 74527 83015 84017 87169 90358 90609 91621 94945 97361 99522 106878 114490 122978 123692 127243 129159 130550 139413 146992 166530 167171 169084 173439 175222 176150 180448 184309 185059 188390 189852 193111 194028 196160 210554 214160 215090 225868 240124 245912 249071 251543 254119 258259 260029 260543 273218 274842 275366 278917 283146 294636 294775 299495 307903 311153 313864 315007 317979 319915 346295 363435 363929 368596 373105 375724 378833 388991 384496 385491 389148 390988 392282 393732 394974

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 22 zu je 25000, 142 zu je 10000, 836 zu je 5000, 786 zu je 3000, 2124 zu je 2000, 4206 zu je 1000, 7058 zu je 500, 21082 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Moritzzwinger 7
v. Schewe, Ludw.-Wuch.-Str. 28
Künstler, Geiststr. 42
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 4
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3

Pflichtmäßige Tuberkulosetilgung
258. Zuchtvieh-Versteigerung
am Donnerstag, dem 25. August 1932, in Magdeburg
Halle „Land u. Stadt", Wilhelm-Kobelt-Straße.
P.S.
Beginn der Versteigerung vormittags 11 Uhr. Zum Verkauf gelangen:
ca. **60 Junghullen** (im Alter von 12 bis 20 Monaten)
sowie ca. **40 hochtragende Färsen u. Kühe**

Für auf der Auktion gekaufte Herdbuchtiere wird Reichsbahnfrachtermäßigung von 20% gewährt.
Kataloge Nr. 129 mit ausführlichen Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere versendet auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle (S.), Neilstr. 78, Fernruf 24526.
Die Bestellnummer des Kataloges ist unbedingt anzugeben!
Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.
Pflichtmäßige Leistungskontrolle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0004
DFG

Neues vom Tage

Piccard gestartet.

Professor Piccard ist am Donnerstag früh um 5.07 Uhr vom Züricher Flugplatz Dübendorf zu seinem zweiten Stratosphären-Flug gestartet. Der Start, bei dem Piccards Familie zugegen war, ging glatt vonstatten. Gegen 6.30 Uhr befand sich der Ballon in einer Höhe von etwa 10 000 Metern. Um 7.30 Uhr wurde der Ballon in der Nähe von Chur gesichtet.

Richtung Tirol.

Nachdem Piccards Ballon Chur überflogen hatte, wandte er sich nach Norden. Um 8.05 Uhr wurde der Ballon über der Stadt Sevelen am Rhein gegenüber Vaduz (Liechtenstein) gesichtet. Von dort aus schlug er die Richtung nach Tirol ein. Die Verfolgung des Ballons in den Außentälern war wegen Nebels sehr schwierig.

Die Nacht vor dem Start.

Mittwoch abend zeigte es sich, daß es dieses Mal mit dem Aufstieg Piccards ernst wird. Die Nacht wird kühl. Die Wiesen sind taubesetzt. Die Ballonhülle hat man zum Schutz gegen die Feuchtigkeit rechtzeitig zugedeckt. Sonst würde die Feuchtigkeit sie so schwer machen, daß Piccard unter Umständen mit zu wenig Ballast aufsteigen müßte. Das könnte zu schwerwiegenden Folgen führen, wenn in der Sonne der feuchte Ballast sich plötzlich verflüchtigen würde. Gegen 20 Uhr wurde die Gondel herbeigeschafft. Um 22 Uhr war man immer noch damit beschäftigt, das Tauwerk zwischen Gondel und Tragring in Ordnung zu bringen. Piccard kümmert sich um alle Einzelheiten. Am Abend ist auch Frau Piccard angekommen, die ständig bei ihrem Mann ist. Scheinwerfer ermöglichen die Fortsetzung der Arbeiten in der Nacht. Man rechnet mit dem Start Piccards im Laufe des Mittwoch.

Siegmund v. Hausegger 60 Jahre alt.

Der bekannte Komponist und Dirigent Professor Dr. Siegmund v. Hausegger, Präsident der Münchener Akademie der Tonkunst und 1. Vorsitzender des Allgemeinen deutschen Musikvereins, vollendete das 60. Lebensjahr.

Ueberall Unwetter.

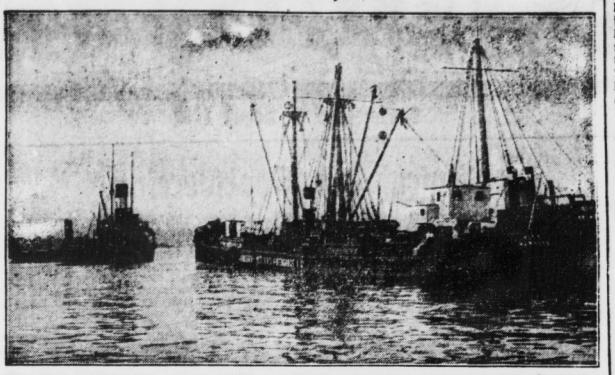
Man fürchtet für die Ernte.

Ueber weite Teile des Reiches und der Nachbargebiete gehen schwere Unwetter nieder. In der holländischen Provinz Limburg sind durch einen Hagelsturm ¾ der Ernte vernichtet, und 8 Personen getötet worden. Sturmfluten beherrschen das Ostseeküstengebiet. Auf der Weichsel bei Marienwerder wurde ein mit 9 Personen besetztes Boot vom Blitz getroffen, 4 Insassen wurden getötet, die übrigen sind erheblich verletzt.

Durch Unwetter und Blitzschlag im Rheinland sind laut „Düsseld. Nachr." 10 Personen innerhalb zwei Tagen erschlagen worden. Man fürchtet für die Ernte.

Im Kanal herrscht Orkan zweiter Stärke. Die Schiffe laufen aus den Häfen nicht aus. Die auf See befindlichen Dampfer suchen benachbarte Häfen zu erreichen, da man eine Springflut befürchtet. Eine holländische Fischerflottille mit 49 Booten und 75 Insassen wird vermißt.

Bergungsarbeiten am Wrack der „Niobe" im Kieler Hafen.



Der Bergungsdampfer „Hiev" (rechts im Bilde), unter dem an sieben mächtigen Stahltrossen, wenige Meter unter der Oberfläche, das verunglückte Schulschiff hängt.

Das Wrack der „Niobe", das von einem Bergungsdampfer unter Wasser nach dem Kieler Hafen geschleppt wurde, wird dort in fieberhafter Arbeit Zentimeter um Zentimeter gehoben.

Die verzögerte Bergung der „Niobe"

Die Marinestation in Kiel teilt mit: Der Schiffskörper der „Niobe" ist jetzt auf 11 Meter Tiefe gehoben. Wegen der Untergrundverhältnisse wird die Hebung noch einige Tage dauern.

Die Hebearbeitn an der „Niobe" werden augenblicklich vom Wetter sehr begünstigt. Bei fast völliger Windstille herrscht glatte See. Da es sich herausgestellt hat, daß die die Kiteberger Spitze vorgelagerte Sandbank einen steilen Abfall zur Fahrrinne hat, auf der das Wrack nicht herausgebracht werden kann, so ist das ganze Hebesystem — bestehend aus den durch Querträger verbundenen Hebeschiffen „Wille" und „Kraft", die mit je fünf armdicken Stahltrossen den Schiffskörper der „Niobe" zwischen sich tragen — in der vergangenen Nacht weiter in die Fahrrinne verholt worden. Das Hebesystem wird zur Zeit weiter in die Heikendorfer Bucht hineingeschleppt, wo der Meeresboden sachter ansteigt. Allerdings muß dabei die morastige Beschaffenheit des Bodens in Kauf genommen werden.

Die Arbeiten gehen so vor sich, daß die beiden Bergeleichter voll Wasser gelassen werden, damit die Hebetrossen fester angezogen werden. Darauf werden die Leichter wieder leer gepumpt. Sobald die „Niobe" dadurch etwas angehoben ist, und sich in schwimmendem Zustand befindet, wird der Schlepper „Simson", dessen Anker von dem Bremer Schlepper „Capella" tiefer in die Heikendorfer Bucht hineingefahren wird, das ganze System näher zum Lande ziehen. Die „Niobe" liegt gegenwärtig in etwa 8 Meter Wassertiefe. Von Bord der Bergungsschiffe sieht man zwischen den Hebefahrzeugen „Wille" und „Kraft" einen hellen Schimmer im Wasser. Das dunklere Wasser zeigt eine gebrochene Kräuselung der Wellen. Luftblasen steigen auf und in der Mitte kommen auch Ringelblasen an die Oberfläche. Mittwoch früh gegen 7 Uhr war der Klüverbaum der „Niobe" kurze Zeit sichtbar. Gleich darauf sank das Wrack aber tiefer in den Bodenschlamm ein.

Selbstmord eines Sparkassendirektors.

Er gab sich selbst Kredite.

Der bisherige Leiter der Spar- und Leihkasse in Hörnerkirchen, der 35jährige Sohn des Amtsvorstehers Wulf, hat sich nach einer Meldung aus Kiel erschossen. Der Selbstmord wurde unmittelbar nach der Uebernahme der Kasse durch die Pinneberger Kreissparkasse verübt. Der Beweggrund des Selbstmordes soll in leichtsinniger Kreditgewährung zu suchen sein. Wulf soll allein in drei Fällen Kredite in Höhe von 1½ Millionen gewährt haben, ohne daß Sicherheiten dafür vorhanden waren.

Auch sich selbst hatte er einen Kredit von 80 000 Mark eingeräumt. Nach einer anderen Meldung sind bei einer plötzlich vorgenommenen Revision durch die Girozentrale in Kiel Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Auch nach dieser Meldung handelt es sich um Kreditgewährungen ohne genügende Sicherheiten.

Der Gerichtsvollzieher mit dem falschen Bart.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte fand am Mittwoch die Verhandlung gegen den Gerichtsvollzieher Brehm, den Hausverwalter Sternberg und den ehemaligen Justizwachtmeister Sagert statt, die sich im Jahre 1928 ein tolles Stück geleistet haben.

Der Hauswirt des Hauses, in dem Sternberg und Brehm wohnten, ein Architekt Schmoller, hatte den sehnlichen Wunsch, gerichtlicher Sachverständiger zu werden, und hatte sich an Sternberg gewandt mit der Bitte, ihm durch seine Beziehungen bei der Erreichung dieses Zieles behilflich zu sein. Sternberg setzte sich nun mit dem Gerichtsvollzieher Brehm in Verbindung. Brehm veranlaßte den ihm bekannten ehemaligen Justizwachtmeister Sagert gegen Zahlung von 100 RM., ihm die notwendigen Urkunden zur Bestallung gerichtlicher Sachverständiger zu beschaffen, was Sagert auch prompt erledigte. Schmoller bekam nun eine schöne Bestallungsurkunde, zusammen mit einem Begleitschreiben des Kammergerichts, das die Unterschrift des Kammergerichtspräsidenten Tigges trug.

Dies genügte Schmoller jedoch nicht, denn er wollte auch persönlich vor Gericht vereidigt werden. Auch dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. Er erhielt eine gefälschte Vorladung zur Abnahme des Eides, und als er im Kammergericht erschien, war in einem leerstehenden Sitzungssaal bereits alles vorbereitet. Brehm nahm, mit einem falschen Bart ausgestattet, als „Richter X." die Vereidigung Schmollers zum gerichtlichen Sachverständigen vor. Nach einiger Zeit fiel Schmoller jedoch ein, daß die Bestallungsurkunde keine Angabe darüber enthielt, wofür er eigentlich Sachverständiger war, und dadurch kam die ganze Sache ans Tageslicht.

Das Gericht verurteilte den Gerichtsvollzieher Brehm zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und den Angeklagten Sagert zu acht Monaten Gefängnis, während Sternberg wegen Mangel an Beweisen freigesprochen wurde.

Kampfsiiere brechen aus.

Ein schweres Gewitter, begleitet von Hagelschlag, entlud sich nach einer Meldung aus Madrid über verschiedene spanische Provinzen. Bei Villa Rosa wurde die Umzäunung eines Weideplatzes, auf dem sich sechs für den nächsten Stierkampf bestimmte Stiere befanden, vom Sturm umgerissen, so daß die Tiere entweichen konnten. Die wütenden Stiere rasten in die Stadt und töteten auf ihrem Weg zwei Einwohner, während fünf andere, die sich ebenfalls nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, schwere Verletzungen erlitten.

Tierquälerei als Racheakt.

In der vergangenen Nacht drang ein Mann in die Stallungen des Landwirts Appelt aus Niebusch (Schlesien) ein und brachte einem dort untergebrachten Schwein furchtbare Verletzungen bei. Er schnitt dem bedauernswerten Tier die Schnauze ab und verletzte es durch eine 20 Zentimeter lange Schnittwunde von drei bis vier Zentimeter Tiefe im Rücken. Am Morgen fand man das hilflose Tier im Blute liegend noch lebend auf. Ein Polizeihund verfolgte die Spur des Täters über die Felder zum Dorf.

Dort wurden in der Wohnung eines Mannes, in die die Spur führte, ein Paar Schuhe beschlagnahmt, die genau in die hinterlassenen Abdrücke der Fußspuren paßten. Wenn auch der der Tat Verdächtige bisher noch leugnet, glaubt man doch, ihn überführen zu können. Es handelt sich offenbar um einen Racheakt.

Prinz oder Hochstapler?

Während die österreichische Gesandtschaft auf dem Standpunkt steht, daß der in Paris ermordete angebliche Prinz von Bourbon allem Anschein nach ein Hochstapler war, hält es die Pariser Presse immer noch für möglich, daß man es mit dem unehelichen Sohn hochgestellter Eltern zu tun hat. Der Verstorbene besaß einen Paß, der vom spanischen Konsulat in Genua ausgestellt ist und tatsächlich auf den Namen Edgar von Bourbon lautet.

Jimmy schob auch Alkohol.

Wie der „Herald" aus Neuyork meldet, ist gegen den schwerbelasteten Oberbürgermeister Jimmy Walker nunmehr auch ein Verfahren wegen Alkoholschmuggels eingeleitet. Walker hatte falschdeklarierte Fässer im Keller seiner Amtswohnung, in denen Prohibitionsbeamte reinen Alkohol feststellten. Walker soll, so nimmt man an, jahrelang mit den Häuptern des Alkoholschmuggels in direkter Verbindung gestanden und am Gewinne beteiligt gewesen sein.

Schießen stört Tonfilmaufnahmen.

Filmgesellschaft gegen Schützengilde.

Die Ufa Berlin hatte längere Zeit hindurch an die Nowawesser Schützengilde Geldbeträge gezahlt, wofür die Gilde an den Tagen, an denen die Ufa Tonfilmaufnahmen machte, den Schießbetrieb einstellte. Jetzt hat die Ufa die Zahlung der „Ablösungsbeiträge" eingestellt. Daraus ist ein Streit entstanden, der wahrscheinlich die Gerichte beschäftigen wird. Der Schießbetrieb der Nowawesser Gilde macht Tonfilmaufnahmen nahezu unmöglich, weil das Schießen auch in die abgedichteten Tonfilmateliers eindringt. Die Gilde hatte der Ufa den Vorschlag gemacht, die Filmgesellschaft sollte die Schießstände auf 100 Tage im Jahre pachten und dafür je Stand und je Tag die übliche Gebühr von 6 RM. bezahlen. Die Ufa will diese jährliche Ausgabe von 3000 RM. nicht tragen, weil sie glaubt, auf dem Prozeßwege besser wegzukommen.

Die Nowawesser Gilde beruft sich dagegen auf ihren polizeilich konzessionierten Schießbetrieb und auf die Tatsache, daß sie viel länger in der Gegend ansässig ist, als der Filmbetrieb der Ufa.

Wie man deutsche Kurgäste behandelt

Ein junger Kaufmann aus Köln, der in dem belgischen Seebad Blankenberge seinen Urlaub verbringen wollte, badete in Unkenntnis der scharfen belgischen Bestimmungen nur mit einer Badehose, also nicht mit dem vorgeschriebenen Badeanzug bekleidet in der Nordsee. Er wurde von einem Kriminalbeamten so wie er war nach Zeebrügge überführt, wo er die Nacht im Polizeigewahrsam verbringen mußte.

Am nächsten Tage brachte man ihn gefesselt (!) nach Blankenberge ins Untersuchungsgefängnis. Erst am dritten Tage wurde er gegen Hinterlegung einer Sicherheit freigelassen.

Ein französisches Schnellboot gesunken.

Ein Schnellboot der Company Generale Aero Postale, das den Dienst zwischen Natal und Dakar versieht und am Sonntag dort einlaufen sollte, ist nach einer in Paris eingetroffenen Meldung in einem heftigen Sturm untergegangen. Die Besatzung, die sich aus dem Kapitän und 21 Mann zusammensetzte, soll den Tod in den Wellen gefunden haben.

OBERST
auch ohne Mundstück

Wenn eingeschworene Raucher anderer Marken auf die Oberst übergehen, wissen sie warum, denn Oberst-Format, Oberst-Qualität und Oberst-Soldaten-Bilder gibt es nur einmal.

3 1/3

WALDORF-ASTORIA G.M.B.H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0005

Borussia — 99 Merseburg.

Uns wird geschrieben:

Durch die am kommenden Sonntag in allen Klassen beginnenden Verbandsspiele wird das Interesse für den Fußballsport zweifellos wieder eine flotte Belebung erfahren. Denn es ist nicht zu verkennen, daß gerade die Punktkämpfe es sind, die einen besonderen Reiz auf die Anhänger des runden Leders ausüben. Demzufolge wird auch dem Zusammentreffen obiger Gegner regstes Interesse entgegengebracht. Beide Mannschaften müssen natürlich, wie es bei Punktkämpfen der Fall sein muß, mit ganz anderen Leistungen aufwarten, als in den letzten Spielen. Der Sportanhänger will Kampf um die Tore sehen. Ob die Frage der Außenstürmer durch vollständig neue Besetzung gelöst wird, haben die Borussen am Sonntag erst zu beweisen. Das Spiel beginnt 16.30 Uhr und findet auf dem neuhergerichteten Sanssoucisportplatz statt.

Halle 96 — V.f.L.-Merseburg.

Das 1. Meisterschaftsspiel.

Halle 96 eröffnet die Meisterschaftsserie am Sonntag auf eigenem Platze gegen seinen Namensvetter aus Merseburg.

Dieses Spiel wird die Blauroten gleich auf eine harte Probe stellen, denn die Merseburger, bekannt als Kampfmannschaft, werden den 96ern alles Können abzwingen. Die bisherigen Spiele beider Mannschaften endeten meist mit knappen Ergebnissen bei beiderseits guten Leistungen. Es wird auch am Sonntag bei der Bedeutung des Verbandsspieles einen anregenden Kampf geben.

Oesterreichs Handball-Elf für Weißenfels.

Auch der Oesterreichische Handball-Verband hat jetzt seine Mannschaft für den am 28. August in Weißenfels stattfindenden Länderkampf gegen Deutschland aufgestellt. Die Spieler wurden sämtlich Wiener Vereinen entnommen. Im einzelnen hat die Aufstellung folgendes Aussehen: Schnabel; Pinckardt, Wurmböck; Krysta, Tauscher, Weick; Hengl, Perwein, Meisel- Neumeyer, Harthum. Deutschland stellt bekanntlich folgende Mannschaft: Chuchra (Berlin); Gerloff, Krohn (Berlin); Teege (Berlin), Froböse (Weißenfels), Kopf (Berlin); Geilenberg (Barmen), Votzenkaul (Aachen), Kaundynia (Berlin), Sievert (Dortmund), Feigk (Darmstadt). Am 29. August spielen die Oesterreicher als Wiener Städtemannschaft in Leipzig.

Faustball im Deutschen Turnerbund.

Deutschvölkischer TV. Jahn Halle—Deutschvölkischer TV. Dessau.

Am vergangenen Sonntag trafen sich die 1. und 2. Mannschaften der genannten Vereine zu einem Faustballwettkampf auf der Peißnitzspielwiese. Zuerst spielten die 2. Mannschaften beider Vereine; die Dessauer gewannen mit 48:42, nachdem sie schon bei Halbzeit mit drei Punkten geführt hatten. (28:25.) Im Spiel der 1. Mannschaften von Dessau und Halle siegte der hallische Verein mit 24:39 (15:24). Hatte sich hier schon eine große Ueberlegenheit der Hallenser, die in allen Punkten gleich gut besetzt waren und besonders an der Leine ein hervorragendes Spiel lieferten, gezeigt, so prägte sich dies bei dem Ergebnis des Rückspiels der 1. Mannschaften noch mehr aus, indem dieses Spiel von Halle mit 22:42 (8:25) gewonnen wurde. Das Rückspiel der 2. Mannschaften, das ein weit besseres Zusammenspiel der hallischen Spieler brachte, endete nach wechselnden Vor- und Nachteilen unentschieden 34: (17:17). Die Rückspiele finden im Herbst auf den Plätzen des Dessauer Vereins in Dessau statt.

Der Europaflug.

Das Ergebnis der technischen Prüfungen.

Am Mittwochabend gewann man allmählich ein Bild von dem Stand der technischen Prüfungen beim Europarundflug, da die größte Zahl der Teilnehmer nunmehr alle sechs Prüfungen (Ausrüstung, Auf- und Abrüsten, Motoranlassen, Geringgeschwindigkeit, Starten und Landen) erledigt hat.

Bei dem bisherigen Wertungsergebnis schneiden die deutschen Teilnehmer, wie zu erwarten war, noch verhältnismäßig schlecht ab, und zwar ist dieses schlechte Abschneiden nur auf die schlechte Bewertung der Ausrüstung und des Aufbaues der Maschinen zurückzuführen. In den fliegerischen Uebungen stehen die deutschen Teilnehmer nicht schlechter da als die anderen Teilnehmer.

Die Punkte verteilen sich: Colombo-Italien 222, Zwirko-Polen 222, Lombardi-Italien 217, Miß Spooner-England auf der italienischen Bredamaschine 216, Donati-Italien 215, Stoppani-Italien 213, Karpinski-Polen 218, Suster-Italien 211, Poß-Deutschland 204, Fretz-Schweiz auf der deutschen Klemm-Maschine 204, Hirth-Deutschland 203, Bajan-Polen 198, de Angeli-Italien 196, Jungk-Deutschland 195, Morzik-Deutschland 194.

Am Freitag findet die Brennstoffverbrauchsprüfung über eine Strecke von 800 Kilometer statt.

Für das „Goldene Rad von Elberfeld" stehen jetzt alle sechs Teilnehmer fest. Das 100-Kilometer-Dauerrennen, das am 24. August auf der Elberfelder Stadionbahn zum Austrag gelangt, bestreiten neben Sawall, Möller, Maronnier und Metze auch der Chemnitzer Schindler und der Spanier Prieto.

Aufruf der Sportvereine.

Zum Beginn des neuen Spieljahres für Fußball und Handball richten die hiesigen Vereine des Saalegaues im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine an alle Anhänger und Interessenten, sowie Sportplatzbesucher nachstehenden Appell, der hoffentlich allerseits Beachtung und Anklang findet.

Vielfach werden die Sportplätze von gewissen Personen zu Tummelplätzen von Radauszenen benutzt. Die Vereine werden künftig mit ihren Ordnungsorganen jeden Störungsversuch strengstens unterbinden und derartige Personen von den Sportplätzen entfernen. Die ruhigen und vernünftigen Zuschauer haben es nicht nötig, sich von solchen radaulustigen Elementen stören und belästigen zu lassen und werden es auf jeden Fall begrüßen, wenn hier die Vereinsleitungen durchgreifen. Jeder der Zuschauer kann selbst mit für Ordnung und Ruhe sorgen, indem er von solchen Personen Ruhe und Anstand fordert.

Bei dieser Gelegenheit muß allerdings darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch der manchmal sehr unangenehme Vereinsfanatismus eingedämmt werden muß. Kritik und Begeisterung sollen in anständigen Grenzen gehalten werden. Nicht das Anpöbeln der Mannschaften kann bessere Leistungen erzielen, sondern nur anfeuernde Zurufe in anständiger Form bewirken dies. Die Zuschauer wollen doch schöne Spiele mit guten Leistungen sehen und dazu kann das Publikum ein gut Teil beitragen.

Dabei soll man auch an den Schiedsrichter denken, dem vielmals ungerechterweise alle Schuld an dem nichtgewünschten Verlauf eines Spiels in die Schuhe geschoben wird. Der Schiedsrichter ist auch nur ein Mensch — hat ebenfalls nur zwei Augen (das Publikum aber tausende) und ist als Sportsmann immer bestrebt, ein Spiel zum guten Ende zu führen. Also bitte, auch hier vielfach unnötig ungerechte und ungezogene Kritik über die Schiedsrichter muß wegfallen. Es dürfte dadurch der reibungslose Verlauf des Spiels weit mehr gewährleistet werden.

Vielfach ist in den letzten Wochen die Preispolitik der Vereine betr. Eintrittsgelder unter die Lupe genommen worden. Nur wer die Sorgen eines Vereinsführers kennt, weiß ein Lied davon zu singen, wie schwierig die Finanzierung eines Sportvereins heute ist. Mehr als 60 Prozent aller beitragspflichtigen Mitglieder sind arbeitslos — aber Verwaltung des Vereins, Verbandsabgaben, Unterhaltung der Sportplätze, Erneuerung von Sportgeräten, Abgaben an die Stadt für Turnhallen, Straßenreinigungskosten, die Gestellung von Platzwalzen — alle Unkosten sind beinahe in gleicher Höhe wie früher geblieben. Da muß jongliert werden, um überhaupt die nötigen Ausgaben bestreiten zu können.

Die Eintrittspreise für erwerbstätige Erwachsene können deshalb für die Verbands- und sonstigen Lokalspiele gar nicht niedriger als 50 Pf. bemessen werden. Dies entspricht auf jeden Fall der Vorkriegs- und auch der heutigen Zeit. Leipzig, Chemnitz und Dresden nehmen vielfach immer noch höhere Eintrittspreise. Nun muß bei den Zuschauern auch mit mehr als zwei Drittel Erwerbslosen gerechnet werden. Der erwerbslose Erwachsene zahlt ja nur 25 Pf. Eintrittsgeld für solche Spiele. Dieser Betrag kann unter Berücksichtigung aller vorstehenden Ausführungen keinesfalls ermäßigt werden.

Die Not der Vereine zwingt natürlich die Vereinsleitungen, alle erdenklichen Mittel zu ergreifen, um die Kassenverhältnisse zu verbessern. Dazu ist auch eine scharfe Kontrolle zu den Spielen an den Sportplatzeingängen erforderlich, denn leider haben sich die Fälle sehr oft wiederholt, daß Personen fremde Erwerbslosenausweise vorzeigen und damit ja schließlich einen kleinen Betrug begehen. Die Folgen daraus sind gar nicht abzusehen, wenn auch nur einmal ein Betroffener behördlich belangt würde. Die Vereine sind deshalb zu dem Entschluß gekommen, für Erwerbslose künftig nur noch die Invalidenversicherungs- oder Angestelltenversicherungskarten als Ausweis gelten zu lassen. Diese Dokumente hat jeder Erwerbslose nur einmal im Besitz, und da es sich um Urkunden handelt, wird sich jeder davor hüten, dieselben zur Benutzung anderen Personen zu überlassen. Die Vereine müssen mit der Ehrlichkeit der Sportplatzbesucher rechnen, denn Verstöße können leicht zu unangenehmen Folgen führen.

Um die Existenz der Vereine und die Unterhaltung der Sportplätze nicht zu gefährden, sind die Vereine gezwungen, für die Verbesserung der Finanzierung selbst Sorge zu tragen. Leider ist die Unterstützung seitens der Behörden nicht genügend, um den Vereinsführern die materiellen Sorgen zu erleichtern, was eigentlich bei dem vielfach sehr starken Jugendbetrieb der Vereine angebracht wäre.

Ein sportfreudiges Publikum wird gern die Vereine unterstützen und die vorstehend genannten Wünsche beherzigen. Dies dient nur zur Förderung unseres Sports.

Im Auftrage
Max Lindig,
1. Vorsitzender des HFC. Wacker 1900, e. V.

*

Zu viel des Guten

verlangt der deutsche Fußballmeister Bayern-München für ein Freundschaftsspiel in Halle, nämlich 4500 Mk. (in Worten Viertausendfünfhundert Mark). Unter solchen Bedingungen ist natürlich an einen Spielabschluß nicht zu denken, so daß die Spielankündigung zurückgezogen werden mußte.

11. Schwimmeisterschaften der DT. in Erfurt.

Zum 11. Mal bringt die Deutsche Turnerschaft ihre Meisterschaften in Schwimmen und Springen zur Durchführung. Als Austragungsort ist das Erfurter Nordbad ausersehen. Hier wird sich die Schwimmerelite der D. T. vom 19. bis 21. August ein Stelldichein geben. Die Bürgerschaft und die Turner der Stadt Erfurt haben für die Gäste ein besonderes Festprogramm zusammengestellt.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft wird durch Sondervorführungen zeigen, daß es Pflicht eines jeden ist, das Schwimmen zu erlernen, um sich dann den Rettungsübungen zu widmen. Der Rundfunk wird einige Wettkämpfe auf Schallplatten aufnehmen, die am 21. August, abends zwischen 7 und 8 Uhr übertragen werden.

Auch die hallischen Turnerschwimmer stehen diesmal nicht abseits. Sind doch ihre Leistungen durch das Jahnschwimmen in Halle schon sehr bekannt. So werden der Hall. Turn- und Sportverein und der Kaufmännische Turnverein in Erfurt am Start sein. Bedingt es auch die Notzeit, sparsam zu wirtschaften, so mußten doch die aussichtsreichsten Wettkämpfe belegt werden. Mit Spannung wird man daher dem Abschneiden der hallischen Vertreter entgegensehen.

11. Thüringer Florettmannschaftskampf.

Ebenfalls zum 1. Mal bringt der XIII. Turnkreis Thüringen seinen Florettmannschaftskampf zur Durchführung. Dieser Kampf kommt mit Vor-, Zwischen- und Endrunde in 11 Kampfgruppen zur Durchführung. Die ersten Gefechte beginnen am 21. Aug. Es wird hier um die Bethmann-Plakette gefochten, wobei ein ganz besonderer Zweck verfolgt wird. Da sich an dem Kampf um diesen Wanderpreis alle Vereine mit Fechtabteilungen beteiligen müssen, soll auch den Mannschaften, die noch nicht so stark sind, ihre Kräfte mit den Mannschaften der Altmannklasse zu messen, Gelegenheit gegeben werden, mit den Mannschaften in Kampf zu treten.

In der Kampfgruppe I kämpfen die Mannschaften: TV. Ammendorf, TV. Vater Jahn Schkeuditz, Kaufmännischer Turnverein und der Hall. Turn- und Sportverein. 4 Mannschaften, die über gleichgute Fechter verfügen, so daß es am Sonntag in Ammendorf harte Kämpfe um die Punkte geben wird. Zu jeder Mannschaft gehören 3 Fechter.

Englands Tennissieg.

Deutschland in Köln mit 9:5 geschlagen.

Nachdem der erste Tag unentschieden 4:4 geendet hatte, erwartete man allgemein einen knappen Ausgang der Begegnung, aber die deutschen Vertreter versagten am Mittwoch fast auf der ganzen Linie, und so konnte England den Länderkampf im Gesamtergebnis mit 9:5 Punkten, 19:13 Sätzen und 165:141 Spielen sicher gewinnen. Recht spannende Kämpfe brachten die Einzelspiele, in denen deutscherseits nur Dr. Buß erfolgreich war. Der Mannheimer fertigte Wilde knapp aber sicher mit 9:7, 8:6 ab, dagegen mußte sich Wetzel-Pforzheim trotz heftiger Gegenwehr von Tuckey mit 6:1, 2:6, 6:2 geschlagen bekennen. Ziemlich ausgeglichen war die Partie zwischen Frau Whittingstall und Frl. Horn-Wiesbaden, die die Engländerin dank ihrer größeren Sicherheit mit 6:4, 6:4 gewann. Im Gemischten Doppelspiel zwischen Betty Nuthall-Lee und Hilde Krahwinkel-Dr. Buß gewann das englische Paar knapp mit 6:4, 7:5. Wesentlich leichter hatte es Frl. Heeley-Wilde, die Frau T. Schomburgk-Rourney glatt mit 6:2, 6:1 besiegten. In einem weiteren Mixed konnten Frl. Stammers-Tuckey durch einen 6:4, 1:6, 6:1-Sieg über Frl. Peitz-Wetzel den Vorsprung Englands auf 9:5 erhöhen.

Carnera in USA. geschlagen.

Der italienische Boxriese Primo Carnera, von dessen Niedergang in letzter Zeit recht viel gesprochen wurde, erlebte in Newark bei Neuyork eine unliebsame Ueberraschung. Sein Gegner Stanley Poreda gehörte nicht zu der großen Zahl derer, die man Carnera in USA allgemein als Schlachtopfer vorgesetzt hatte. Carnera unterschätzte seinen Gegner und wurde von Poreda über 10 Runden sehr sicher nach Punkten geschlagen. Im Herbst will der italienische Riese wieder Europa mit seinem Erscheinen beglücken.

50 Stunden im Wasser.

Die Weltrekordschwimmerin wird aus einem Begleitboot gestärkt.

Die Bochumer Schwimmerin Lu Koch verbesserte die bisher von der englischen Kanalschwimmerin Mercedes Gleitze gehaltene Weltbestleistung im Dauerschwimmen für Damen. Sie schwamm die Ruhr zwischen Herbede und Witten entlang und blieb 50 Stunden — vier Stunden länger als der bisherige Rekord — im Wasser.

Julius Kertesz, der ungarische Fußballtrainer, wurde jetzt vom VfB.-Leipzig verpflichtet. Der Ungar war bisher beim Hamburger Sportverein tätig. Der bisherige Trainer der Frankfurter Eintracht, der aus Teplitz stammende Wieser, folgt einem Ruf des südostdeutschen Meisters Beuthen 09.

Olympia 1932.

Der erschöpfte Marathon-Sieger. Juan Carlos Zabala

nach seinem schwer erkämpften Sieg im Marathonlauf; zwei Freunde stützen den gänzlich erschöpften Argentinier, der die 42 Kilometer lange Strecke in der neuen olympischen Rekordzeit von 2:31:36 Stunden zurücklegte.

Rekordmeldungen zum Bergrekord.

Europas Rennfahrerelite auf dem Schauinsland.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat für die am kommenden Sonntag auf dem Schauinsland bei Freiburg (Br.) stattfindende große motorsportliche Veranstaltung eine Rekordbeteiligung zusammengebracht. Für das Rennen der Sport- und Rennwagen um den ADAC.-Bergrekord sowie für das Rennen der Motorräder mit und ohne Seitenwagen um den Großen Bergpreis von Deutschland sind nicht weniger als 170 Nennungen eingegangen. Diese Zahl übersteigt die der Vorjahre ganz erheblich, ein starkes Zeichen dafür, welche Bedeutung diese Veranstaltung in motorsportlichen Kreisen erlangt hat.

Rennen zu Caen.

1. Rennen: 1. La Dame du Coeur (C. Bouillon), 2. Sadak (M. Lynch), 3. Calme (B. Rosen). Tot. 41, Pl. 16, 15. 2. Rennen: 1. Coronada (H. Semblat), 2. Rat (M. Lynch), 3. Opticion (G. Duforez). Tot. 17. 3. Rennen: 1. Canathos (R. Brethes), 2. Beldurdiat (H. Semblat), 3. Le Cocktail (G. Duforez). Tot. 11. 4. Rennen: 1. Fleur du Maquis (C. Herbert), 2. Pipeta (B. Rosen). Tot. 21. 5. Rennen: 1. Chinca (B. Rosen), 2. Le Trac (H. Semblat), 3. En Or (A. Rabbe). Tot. 44, Pl. 27, 30.

Rennen zu Dieppe.

1. bis 3. Rennen Trabrennen; 4. Rennen: 1. Camelote (P. Barreau), 2. Kerthys (M. Plaine), 3. Virgo (C. Maubert). Tot. 26, Pl. 20, 35. 5. Rennen: 1. Gobelin (G. Cervo), 2. Frere Yves (R. Bagniard), 3. Le Lic (M. Plaine). Tot. 37, Pl. 17, 16, 16. 6. Rennen: 1. Irritative (T. Dunn), 2. Furens (A. Kalley), 3. Cyclamen III (M. Brunot). Tot. 42, Pl. 20, 34.

Voraussagen für Freitag, 19. August.

Clairefontaine: 1. Roi Galant — Selkirk, 2. Reparsac — Fragile) 3. Whoopee — Stall Cohn, 4. Riz — Spick and Span, 5. Flic — Bien Aime.

Vereinsnachrichten.

Sportverein 98. Wir weisen darauf hin, daß unverzüglich die Versicherungsprämie für alle Mitglieder unter 21 Jahren abzuführen ist. Die Höhe beträgt 42 Pfennig je Jahr. Wer seine Versicherungssumme nicht abführt, gilt als nicht versichert. Annahmestellen: Beitragskassierer Sprachmann, Jugendobmann Boesack, Geschäftsführer Lucke.

Sportverein 98. Spiele am 21. August auf unseren Plätzen: 9 Uhr 1. Jgd.—Borussia 1., 10 Uhr 1. Kn.—Eintracht 1., 10 Uhr 3. Handball—Kayna 2., 11 Uhr Junioren—Sportfr. 1., 15 Uhr 2. Handball—Post 2., 16 Uhr 1. Handball—Post 1., 17.30 Uhr 4. Fußball—Borussia 4.

HTuSpV. (Handball). Spiele am Sonntag, dem 21. August: Meisterklasse—ATV. Eilenburg 17 Uhr. Abfahrt mit dem Auto. Treffpunkt Hindenburg-Brücke 12.45 Uhr. Ref.—GTV. Ref. 17 Uhr GTV.-Platz. Jgd.—Blauweiß Jgd. 11 Uhr. 1. Kn.—Blauweiß 1. Kn. 10.15 Uhr. 2. Kn.—Blauweiß 2. Kn. 9.30 Uhr. Sämtliche HTuSpV.-Platz. Aeltere Turner gegen GTV. ältere Turner 10.30 Uhr GTV.-Pl.

Lest die „Saale-Zeitung"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0006
DFG

Aus der Heimat

Geschenk zur Tausendjahrfeier.

Oberröblingen a. See. Einen wertvollen Abendmahlskelch als Geschenk zur Tausendjahrfeier erhielt die evangelische Kirche von den Nachkommen der Alt-Oberröblinger Familie Krause. Herr Krause aus Halle, Mitinhaber der bekannten halischen Firma Hempelmann & Krause, und sein Bruder in München sind die Spender. Schon im 17. Jahrhundert wird die Familie Krause in den alten Oberröblinger Kirchenbüchern geführt.

Notstandsarbeiten des Wasserbauamts

Torgau. Im Bezirk des Preußischen Wasserbauamtes Torgau, der von der preußisch-sächsischen Grenze bis etwas unterhalb der Fähre Prettin—Dommitzsch reicht, sollen folgende in Auftrag gegebene Notstandsarbeiten und Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden: in Tauschwitz bei 800 Meter Länge 100 000, in Köllitzsch-Korgitzsch bei 600 Meter Länge 48 000, Uferabbruch am Torgauer Ruderklub bei 170 Meter Länge 8600, in Rosenfeld bei 1000 Meter Länge 200 000 Kubikmeter Bodenbewegung. Die Deckwerke werden ähnlich wie das Deckwerk oberhalb des Torgauer Hafens ausgeführt. Die Arbeiten bei Rosenfeld werden Mitte dieser Woche begonnen werden, die bei Tauschwitz Anfang nächster Woche. Die übrigen Arbeiten werden aufgenommen werden, sobald die erforderlichen Vorarbeiten ausgeführt und die Baugeräte herbeigeschafft sein werden.

Die Arbeiten sind an Unternehmerfirmen vergeben, die sich zum Teil zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen haben. Für die Arbeiten werden auch fiskalische Bagger und Geräte mit verwendet.

Die Einstellung der Arbeitnehmer erfolgt durch die Unternehmer unter Vermittlung des Arbeitsamtes, so daß unmittelbare Meldungen von Arbeitnehmern beim Wasserbauamt oder bei den Unternehmern nicht erforderlich sind. Sobald die einzelnen Baubetriebe eingerichtet sind, können voraussichtlich mehrere hundert Erwerbslose beschäftigt werden.

Wegen des Umfanges der vorliegenden Bauarbeiten erhält das Wasserbauamt Mitte dieser Woche zu den bereits tätigen zwei Baggern „Elbe III" und „Vulkan" noch einen dritten Bagger mit Baggerprähmen.

Ueble Fahrgäste.

Oberfarnstedt. Ein in der Umgebung beschäftigter Kutscher transportierte auf seinem Geschirr ein Bienenvolk. Plötzlich machten sich die Tiere selbständig und richteten den Mann durch Stiche derart zu, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

„Schweineglück."

Naumburg. Schweineglück wurde dem Materialwarenhändler Paul Böhle zuteil. Sein Schwein brachte nicht weniger denn 21 Junge zur Welt.

Oberröblingen a. See. (Falsche Zweimarkstücke) sind in dem Gedränge des Tausendjahrfeier-Festsonntags verschiedentlich den Gastwirten und Straßenhändlern im Dunkel der Abendstunden von gerissenen Betrügern in Zahlung gegeben worden. Die Falschstücke fühlen sich fettig an und sind aus Blei gegossen.

Schwere Nachtgewitter über Thüringen.

Erfurt. In der Nacht und in den frühen Morgenstunden zum Mittwoch gingen über große Teile des östlichen Thüringens schwere Gewitter nieder. Besonders groß ist der Schaden in Röppisch bei Lobenstein. Dort wurden vier Wohnhäuser, ein Gasthaus, drei Scheunen und mehrere Nebengebäude durch Blitzschlag eingeäschert. Das Feuer vernichtete außer landwirtschaftlichen Geräten auch die gesamte Ernte. In zwei Nachbarorten von Saalfeld brannten drei Scheunen und zwei Schuppen nieder. In Leutenthal bei Weimar schlug der Blitz ein. Das Feuer vernichtete vier Scheunen und zwei Ställe.

*

Ein Anwesen vernichtet.

Lunzig (Greiz). Bei dem schweren Gewittern am Montag schlug in Lunzig der Blitz nachmittags in das Anwesen von Albin Klopfer ein und setzte das ganze Gehöft in Flammen. Die sofort zur Hilfe herbeigeeilten Nachbarn vermochten, da die meisten Landwirte auf dem Felde waren, nur das Großvieh in Sicherheit zu bringen. Im Augenblick des Einschlags befanden sich zwei schulpflichtige Kinder im Hause. Sie hatten die Geistesgegenwart, nach den Versicherungspapieren zu suchen, die sie an einem bestimmten Platz wußten, um damit ins Freie zu flüchten. Das ganze Anwesen fiel den Flammen zum Opfer. Der Besitzer hat in kurzer Zeit harte Schicksalsschläge erlitten. Seine Frau und sein fünfjähriger Sohn starben; er selbst mußte schwer krank ins Krankenhaus gebracht werden.

Drei Gehöfte brennen.

Lobenstein. Im nahen Röppisch schlug in der Nacht zum Mittwoch gegen ½1 Uhr während eines schweren Gewitters der Blitz ein und setzte sofort drei Scheunen in Brand. Durch den herrschenden Sturm wurden die Flammen nach dem angrenzenden Stall und Wohngebäude getrieben, so daß in kurzer Zeit drei Gehöfte ein lodendes Feuermeer bildeten. Den Anstrengungen der Feuerwehren gelang es, die angrenzenden Gehöfte zu schützen. Verbrannt sind beim Gutsbesitzer Paul Becker Wohnhaus, Stall, Nebengebäude und Scheune, beim Landwirt Gottwalt Joachim Wohnhaus, Scheune, Schuppen und Stall, beim Gastwirt Otto Frölich zwei Wohnhäuser, darunter die erst vor vier Wochen neu eingerichtete Gaststätte, Stall, Wagenschuppen und Scheune. Bei dem Gastwirt verbrannten ferner vier Schweine und der Hofhund. Das Feuer vernichtete fast die gesamte neu eingebrachte Ernte und alle landwirtschaftlichen Maschinen.

*

Unwetter über dem Renusteig.

Neuhaus a. R. Der Dienstagmittag brachte für die Rennsteighöhe im Gebiet von Neuhaus ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. In kurzer Zeit gingen ungeheure Wassermassen nieder, denen starker Hagelschlag folgte. Die Schloßen erreichten eine beachtliche Größe, zum Teil die Größe einer Walnuß und lagen noch lange nach Abzug des Unwetters auf den Straßen und den Fluren. Der Wald glich einer Winterlandschaft. Der Hagelschlag hat besonders auf den Kartoffelfeldern großen Schaden angerichtet.

Feuer durch spielende Kinder.

Freiroda. Die Feuersirene meldete am Dienstagnachmittag ein Landfeuer. In Freiroda war die Feldscheune des Landwirts Louis Ziegler in Flammen aufgegangen. Scheune und ein angrenzender Schuppen mit Inhalt sind vollständig vernichtet worden. Die Scheune war erst noch am Vormittag mit der diesjährigen Ernte, Roggen und Weizen, gefüllt worden. Dem günstigen Wind ist es zu verdanken, daß nicht der Ort selbst gefährdet war. Wie festgestellt werden konnte, haben Kinder mit Streichhölzern gespielt und dadurch das Feuer verursacht.

Beleidigung eines Gerichtsvollziehers

Weimar. Gerichtsvollzieher sein ist heute kein leichtes Amt. Das sollte auch der Gerichtsvollzieher Römhild erfahren, der in Stotternheim ein Pferd zu pfänden hatte. Er hatte schon einige Male vergeblich vorgesprochen, und da ihm gesagt worden war, daß „die Pferde bestimmt nicht aus dem Stalle kämen", hatte er zu seinem Schutze drei Gendarmeriewachtmeister mitgenommen. Als er eines Tages bei dem Landwirt M. vorsprach, mußte er von den Brüdern August und Erich M. die schlimmsten Beleidigungen und Drohungen über sich ergehen lassen: „Du Hungerjunge, mit dir rechne ich noch ab, das Autofahren werde ich dir noch abgewöhnen; du fährst nicht mehr lange, du kleiner Gerneagroß wirst noch büßen!" und ähnliche Ausdrücke fielen. Erich M. schrieb auch noch einen Brief an das Amtsgericht mit der Bemerkung, M. habe ihn „um das Eigentum bestohlen". August und Erich M. hatten sich nun vor dem Schöffengericht Weimar wegen dieser Beleidigungen zu verantworten. Sie gaben die Aeußerungen zu, wollten aber aus einer gewissen Erregung heraus gewettert haben, da das Pferd bezahlt gewesen sei. Der Staatsanwalt ging davon aus, daß die Beamten des Staates, die nur ihre Pflicht erfüllen, in jeder Hinsicht zu schützen sind. Er billigte den Angeklagten mildernde Umstände zu und beantragte an Stelle einer Gefängnisstrafe eine Geldstrafe von 100 Mk.

Gutscheine für Gas und Strom.

Waltershausen. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen steigt von Woche zu Woche in beängstigender Weise, zurzeit werden 648 Empfänger betreut. Irgendwelche Sondermittel, um die furchtbare Not zu lindern, stehen nicht zur Verfügung. Um wenigstens diesen Erwerbslosen seitens der Stadt zu helfen, werden ab 1. September bis 31. März 1933 sogenannte Wohltätigkeitsgutscheine für Gas und Licht abgegeben, die bei Gas auf monatlich 25 Pfennig und Licht auf 40 Pfennig lauten.

Rietleben. (Von den Reichsjugendwettkämpfen.) Mitglieder der Lehrerkollegien von Dölau, Lieskau und Rietleben halten sich zu einer gemeinsamen Vorbesprechung über die Ausgestaltung der Reichsjugendwettkämpfe zusammengefunden. Die Schüler und Schülerinnen der drei genannten Schulen treten am 2. September in Rietleben zu gemeinsamem Wettkampf zusammen, der aus einem Dreikampf — 100-Mtr.-Lauf, Weitsprung und Schlagballwerfen — besteht. Als Mannschaftskämpfe werden bei den Knaben Stafetten, Tauziehen und ein Handballspiel ausgetragen, während die Mädchen beim Völkerball ihre Kräfte messen.

Suhler Waffen in Berlin.

Suhl. Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion haben die weiteren Ermittlungen zu der gesetzwidrigen Abgabe von Schußwaffen und Munition an Mitglieder des Reichsbanners in Sachsen durch zwei Suhler Waffenhändler auch zur Anzeige gegen einen Suhler Waffenfabrikanten geführt, der ebenfalls unter Umgehung der waffengesetzlichen Vorschriften die Schußwaffen geliefert hat. Er hat vor allem die gesetzwidrige Lieferung der Waffen durch die beiden Festgenommenen dadurch unterstützt, daß er die fraglichen Posten zum Teil in seinem Waffenhandelsbuch fälschlich als Auslandslieferungen führte. Bisher hat sich die seinerzeit gemeldete Menge von 450—500 Pistolen und je Waffe etwa 50 Schuß Munition und etwa 200 Stück Waffen erhöht.

Restlos aufgeklärt wurde jetzt auch der vor einiger Zeit begangene Einbruch im Schießstand einer Suhler Fabrik, bei dem 35 Pistolen gestohlen wurden. Der Diebstahl, der von zwei Suhler Einwohnern begangen wurde, steht mit den Waffenschiebungen aber in keinem Zusammenhang. Der größte Teil der gestohlenen Pistolen konnte in Berlin wieder herbeigeschafft werden. Zum Teil waren die Waffen bereits an Mitglieder einer politischen Gruppe veräußert. Die Hehler bzw. Abnehmer der Waffen wurden festgenommen.

*

Ausschreitungen in Biernau.

Biernau (Schleusingen). Sechs junge Burschen, die anscheinend der kommunistischen Bewegung angehören, belästigten in der Nacht zum Montag aus Herges-Hallensberg heimkehrende Personen und verletzten sie zum Teil erheblich. Weiter wurden sie gegen die Insassen eines Personenautos tätlich, schlugen einem Angehörigen der NSDAP. das Hoftor ein und belästigten einen anderen Nationalsozialisten durch Drohungen in seiner Wohnung. Suhler Kriminalbeamte nahmen die aus Biernau stammenden Täter fest.

*

Auf dem Wege zum Finanzamt überfallen.

Martinroda. Auf dem Wege zum Ilmenauer Finanzamt wurde eine Frau von zwei jungen Burschen überfallen und beraubt. Die Räuber konnten sich indes nicht lange des Besitzes des geraubten Geldes erfreuen, denn einem Gendarm, der in einem Lieferwagen die Verfolgung aufnahm, gelang es, die Flüchtenden an der Straßenkreuzung Oberpörlitz-Martinroda festzunehmen. Sie wurden nach Martinroda abgeführt.

Schöne weiße Zähne

schon nach einmaligem Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden „Chlorodont-Zahnpaste", schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Versuch überzeugt.

Wie steht's um Baby?

14. Fortsetzung **Wochenendroman von Heinö Rikart** Nachdruck verboten

X

Als die Sonne aufging, fern, über märkischen Kiefern und märkischen Sand, wachte das Küken auf. Es roch nach Frisch und nach Grün. Es roch nach Morgendämmerung — jawohl — nach Morgendämmerung. Erst langsam entsann sie sich, wo sie sich befand.

Da waren Holzwände, da war eine wackige Kommode. Da war ein Deckchen mit einer Vase und Blumen darin. Und draußen lärmten die Vögel. Der Wind ging — — — natürlich. Kuckucksheim.

Sie richtete sich langsam auf. Neben ihr lag Eva Holm. Sie hatte die Augen geschlossen. Sie schlief noch. Oder es sah nur so aus. Denn plötzlich platzte das Baby los.

„Na mein Kind, auch schon wach? Wie fühlst du dich so verlobt?"

Natürlich, jetzt war sie ja verlobt. Mit dem Fritz Bumke. Der hatte ganz ernstlich gefragt, ob sie seine Frau werden wolle. Eine merkwürdige Geschichte. Aber schön. Sehr schön. Die Sonne lachte aus seinen Augen, wenn er sprach.

„Ich bin sehr glücklich, Baby."

„Und ich noch immer sprachlos."

„Dabei hast du doch gar keinen Grund. Du bist ja auch richtiggehend verlobt. Ich habe mich schon längst mit der Tatsache abgefunden."

„Ich aber nicht", wollte das Baby sagen. Aber es war still. Natürlich, es hatte ja auch glücklich zu sein. Wie das Küken vertrümmt war! So selig, so . . . das Glück stand ihm mit einem Griffel auf dem Gesicht geschrieben.

„Sag' mal, Baby, was ist denn mit dir los? Bist du etwa traurig darüber?"

„Ich . . . traurig? — — du kannst doch eigentlich ein ganz vernünftiges Mädel sein, Ursel, trotzdem du meine Freundin bist."

„Danke für die Liebkosung."

„Was macht man eigentlich, wenn man einen Menschen ganz toll lieb hat, so . . ."

„Komische Frage! Du bist doch verlobt."

„Und wenn der, den man liebt, ein anderer ist?"

Ursel Schönen sah auf. Sah die Freundin an. Ihr Mund blieb halb offen stehen.

„Ich weiß nicht, was du damit sagen willst, Baby? Bielleicht bin ich auch ein bißchen zu dumm, um das zu verstehen. Ich kenne nur eins. Einen graden Weg gehen, ohne Winkelzüge, ohne Konzessionen. Ich wäre nicht mit dem verlobt, wenn ich jenen liebe. Schließlich wäre es anders auch eine Gemeinheit. Mut zur Klarheit, Mut, die Konsequenz zu ziehen, und dann ist alles erledigt."

„Das sagst du so."

„Das Baby sah in die Ferne, als suche es irgend etwas, das dort an den dunstigen, blauen Himmel geflackt war.

Ursel rückte näher an die Freundin heran und gab sich Mühe, eindringlich zu sein.

„Höre einmal, du mußt dir das Leben nicht unnötig kompliziert machen."

„Unnötig kompliziert, du hast eine Ahnung, Ursel! Und traurig? Ich? Haha, ich lache. Ich bin nicht traurig. Es war ja alles Unsinn."

Ein kleines, irres Lachen flatterte an den Wänden entlang.

„Es ist nämlich alles in Ordnung. Komm, wollen wir den Kaffee kochen."

Es ist gut, daß andere nicht sehen, wenn es im Herzen blutet. Es tut nur weh. Haha weh! Es war ja alles in Ordnung. Sie würde einmal Hein Gieselers Frau werden! Man mußte nur den Mut zur Klarheit haben!

Im Freien wurden die Tische aneinandergestellt und dann trank man gemeinsam den Morgenkaffee. Die Verlobten bekamen den Ehrenplatz. Baby pflückte Butterblumen und Vergißmeinnicht und legte sie um den Platz der beiden. Das sah festlich aus. Ursel war selig verträumt. Fritz Bumke strahlte, wie ein junger Gott. Es schien ihm nur eine verdammt schwierige Angelegenheit, auf diesen kleinen Brettchen, die sich hier Stühle nannten, zu balancieren. Kommerzienrätliche Lederseffel waren bestimmt bequemer. Aber da gab es nicht den Frohsinn frisch vom Faß, wie hier draußen. Man servierte dort das Lachen nur in ganz kleiner Pillenform, mit medizinischer Genauigkeit.

Wölfchen pflegte immer die meisten und die originellsten Gedanken zu haben.

„Wie wäre es heute mit einer kleinen, internen Kuckucksheimer Verlobungsfeier. So mit zwei Flaschen' Wiener Wein . . ?"

Und es wurde so. Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall. Im Nachmittag schleppte Hein ein Tanzorchester herum und suchte dafür den besten Platz aus. Eva kam mit der eisernen Reserve, einem kleinen Arm voller Weinflaschen. Fritz Bumke betrachtete sie mißtrauisch von der Seite.

„Sagen Sie mal, Baby, Mitchflaschen ließe ich mir ja bei Ihnen gefallen, wo wollen Sie aber mit dem Wein hin?"

„Wird nicht verraten, damit Sie heimlich süffeln, nicht wahr? So dumm bin ich nicht!"

Hein widmete sich währenddessen, unter Abgabe gehöriger Mengen flüssigen Schweißes, der Anbringung von Lampions und das Küken rührte verzweifelt, unter Hinzuziehung eines gewesenen Kochbuches, einen Salat zurecht. Als es zu einem gewissen Ergebnis gelangt war, balancierte es auf einer Holzkelle zu jedem der eifrig beschäftigten Kuckucksheimer eine Kostprobe. Sogar bis zum Bootshaus lief es damit, wo sich das Wölfchen eifrig bemühte, jeder Weinflasche eine Schlinge um den Hals zu legen. Ursel war entsetzt.

„Warum versenken Sie die Flaschen auf den Grund des Meeres? Wein ist doch kein Nibelungenschatz. Ernstlich, ehe Sie sämtliche Flaschen da hineinwerfen, geben Sie mir lieber eine unter der Hand mit."

„Wo bleibt Ihre verlobte Moral?" schüttelte der Angesprochene den Kopf. „Sie wollen sich heimlich einen Schwips holen? Pfui, pfui!"

Damit war die ganze kleine Batterie im Wasser verschwunden, um hier ihrer Kühlung und Verkonjumierung entgegenzuharren. So etwas ist immerhin die Bestimmung von Weinflaschen.

Die Feier stieg ganz offiziell. Das Baby redete eine Rede. Eva machte das so salbungsvoll, wie es der Situation angepaßt war. Fritz Bumke meinte, daß er sich so seine Verlobung nicht vorgestellt habe. Wer ihn kannte, hörte ihm das geglaubt. Im übrigen lag eine beklemmende Atmosphäre über der Runde, die das Baby trampfhaft nur so tat als irgend möglich zu bannen versuchte. Wölfchen war der reine Trauerkloß. Er nagte an seiner Unterlippe.

„Was ist dir denn, lieber Freund? Willst du dich zum Schaden der ganzen Menschheit selbst auffressen?"

„Nein Eo", sagte er kurz und preßte die Lippen fest aufeinander. Zusammenhanglos fuhr er fort: „Du gibst dir sehr viel Mühe, sehr viel . . . ."

Petrus liebte den Mond an den blauen Himmel und einen Stern nach dem anderen. Die Lampions wurden angesteckt und leuchteten. Man lachte und vergaß für Minuten die lastenden Sorgen. Lachen schafft ja so viel Befreiung! Endlich wurde es Zeit und man brach auf. Fritz Bumke wollte das Boot hier liegen lassen und so ging er mit seiner Verlobten, gemeinsam mit Baby und Hein Gieseler zum nächsten Bahnhof. Wolfgang blieb zurück, denn er fuhr immer mit der Wetterhexe spreeauf zum Klubhaus zurück. Er hatte die vier noch bis zum Gartentor begleitet, abgeschlossen und kam nun zurück. Er biß die Zähne zusammen. Er fühlte, daß er den ganzen Tag über viel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0007

Die „Funkenburg" unter dem Hammer.

Merseburg. Die traurige Lage des deutschen Gastwirtestandes wird durch den Wechsel in der Bewirtschaftung der „Funkenburg" gekennzeichnet. Obwohl der Saal und die Kegelhalle über den Restaurationsbetrieb hinaus Gäste anzuziehen pflegen, ist der Betrieb nicht gewinnbringend. Bei der im Amtsgericht zu Merseburg vorgenommenen Zwangsversteigerung wurden Gebote von 47 000—56 000 RM. abgegeben. Das Höchstgebot stammt von der Stadtbrauerei Weißenfels mit 56 000 RM. Es ist anzunehmen, daß das Unternehmen in ihre Hände übergehen wird.

Der Weinbau in Mitteldeutschland.

Freyburg a. d. Unstrut. Hier fand eine Vorstandssitzung des Weinbauverbandes der Provinz Sachsen statt, die Kommerzienrat Foerster eröffnete und leitete. Er begrüßte insbesondere die Vertreter der provinzialsächsischen Weinbauvereine. Eingehend unterhielt man sich über die Maßnahmen zur Förderung des Tafeltraubenabsatzes. Infolge der ausländischen Ueberschwemmung mit Tafeltrauben, besonders der Märkte in Halle und Leipzig, konnten deutsche Tafeltrauben zu annehmbaren Preisen kaum abgesetzt werden. Es wurde beschlossen, erneut an die maßgebenden Stellen in dieser Angelegenheit heranzutreten. Die Bevölkerung in Mitteldeutschland soll immer wieder auf den

Verbrauch einheimischer Tafeltrauben

hingewiesen werden. Dann will man an sämtliche Hausfrauenvereine der nächsten Umgebung herantreten mit der Bitte, den Verband in seiner Werbung zu unterstützen. Auf Märkten und in Geschäften plant man, wirkungsvolle Werbeplakate auszuhängen. Ein weiterer wichtiger Punkt bildete die Frage des Weinabsatzes. Es wurden erneut Klagen laut, daß in manchen Gastwirtschaften der Wein zu teuer verkauft wird. Bei normalen Preisen, so gab sich die allgemeine Ueberzeugung kund, könnte der offene Weinausschank in Mitteldeutschland gesteigert werden. Der Vorstand will dafür eintreten, daß auch in dieser Richtung eine Besserung eintritt. Der Satzungsentwurf des Verbandes Preußischer Weinbaugebiete wurde einstimmig genehmigt. Im Anschluß daran erfolgte eine interessante Probe 1930er und 1931er Weine, und daran schloß sich eine Besichtigung der Freyburger Weinberge an.

Ferkelpreise.

Laucha (Unstrut). Zum Ferkelmarkt am Dienstag wurden insgesamt 112 Stück Schweine angefahren. Die Preise bewegten sich zwischen 14 und 24 RM. für das Paar, je nach Qualität und Größe. Das Geschäft ging sehr ruhig, so daß die Tiere nicht alle verkauft werden konnten.

Die Honigernte aus der Fenchelernte hat versagt.

Lützen. Am Sonntag trafen sich eine große Anzahl Imker im Fenchelgebiet bei Lützen. Die Anregung hierzu hatte der hallische Imkerverein gegeben. Zunächst wurde der Stadt Lützen unter sachkundiger Führung ein Besuch abgestattet und ein Trunk im „Goldenen Löwen" eingenommen. Die Teilnehmer wurden sodann in Autobussen nach Bothfeld befördert. Ueberall ist der Fenchelbau zurückgegangen, doch sind hier noch mehr Fenchelflächen anzutreffen als sonst. Der Rückgang wird auf den geringen Preis zurückgeführt, der den Fenchelbau nicht mehr lohnend macht. Im Garten des Gasthauses zu Bothfeld sind mehrere mustergültige Wanderbienenstände anzutreffen. Die Besitzer, die bereitwilligst die Bienenkästen öffnen, können jedoch mit besonderen Erträgnissen nicht aufwarten. Die Honigräume sind völlig leer, nur die Brutträume weisen kleine Spuren von Fenchelhonig aus den letzten Tagen auf. Das schöne Wetter hat zu spät eingesetzt, in der Hauptsache ist der Fenchel schon verblüht.

Aus dem Anhalter Land

Fahrgast unter dem D-Zug-Wagen.

Bernburg. Dienstagabend wurde unter einem der Wagen des von Berlin einlaufenden D-Zuges ein blinder Passagier entdeckt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen etwa 20 Jahre alten Menschen, der nach seiner Aussprache Angehöriger einer der Oststaaten sein muß. Einwandfrei legitimieren konnte er sich nicht. Nach seinen Angaben wollte er über Frankfurt-Main nach Frankreich gelangen. Aeußerlich sah er natürlich ziemlich dreckig und verrußt aus, sonst schien ihm aber die immerhin 2½stündige Fahrt unter dem D-Zugwagen nicht schlecht bekommen zu sein.

Liebesdrama.

Klieken. Mittwoch früh ereignete sich im Walde bei Klieken, am Wege nach Düben, ein Liebesdrama. Ein stellungsloser Bankbeamter aus Dessau hatte mit einer 21 Jahre alten Berlinerin Erna W., die früher in Dessau in Stellung war, ein Liebesverhältnis begonnen. Da der Bankbeamte verheiratet ist, so war an eine Verbindung der beiden nicht zu denken. Sie beschlossen deshalb, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Zu diesem Zwecke versuchten sie, sich bei Klieken die Hauptadern an den Schläfen zu öffnen. Der Mann schleppte sich bis an die Straße, wo gerade ein Reichswehrauto vorbeifuhr, dessen Insassen das schwerverletzte Mädchen suchten, das nach den Angaben ihres Geliebten am Verbluten war. Beide Verletzte sind dann von der Reichswehr mit zu dem Gemeindevorstand in Klieken, dem Lehrer, genommen worden, der die Verletzten verband und ihre Ueberführung nach einem Dessauer Krankenhause veranlaßte.

Keine Einführung der Schlachtsteuer.

Dessau. Wohl in Auswirkung der Tatsache, daß nunmehr auch in Hamburg und im Freistaate Lippe-Detmold die Schlachtsteuer unter dem Druck der finanziellen Verhältnisse zur Wirklichkeit geworden ist, ist in Anhalt in den an der Vieh- und Fleischwirtschaft beteiligten Berufsständen und in Verbraucherkreisen die Befürchtung und das Gerücht aufgetaucht, daß man jetzt auch hier mit der alsbaldigen Einführung der Schlachtsteuer werde rechnen müssen. Die Befürchtung ist unberechtigt. Auf Anfrage beim Anhaltischen Staatsministerium ist durch Staatsminister Dr. Knorr mitgeteilt worden, daß die Frage der Einführung einer Schlachtsteuer in Anhalt zurzeit gar nicht akut sei, eine Absicht zur Einführung dieser Steuer nicht bestehe und man eine solche auch nur dann in Erwägung ziehen werde, wenn die wirtschaftliche Situation den Staat gewissermaßen als ultima ratio dazu zwinge. Eine solche Lage könne man zurzeit in Anhalt aber wohl nicht als gegeben erachten.

Tödlich verblüht.

Hollenbach. Ein 14jähriger Junge hatte in der Waschküche gebadet und setzte sich zum Trocknen der Füße auf den Rand des Kessels. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und stürzte in das kochende Wasser. Schwer verbrüht wurde er einem Krankenhaus zugeführt, wo er kurz darauf starb.

Rotfront-Helden.

Dessau. Ein Zusammenstoß, der sich unmittelbar nach der politischen Amnestie im Mai d. J. in der Franzstraße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ereignete, beschäftigte jetzt das Gericht zum zweiten Male. Angeklagt waren die Brüder Romanus, die zusammen mit zwei anderen Genossen von der KPD. einige vom Arbeitsdienst zurückkehrende Nationalsozialisten überfallen und mit Stichwaffen bearbeitet hatten. Die beiden Brüder waren in erster Instanz zu 8 und 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, die beiden übrigen gleichfalls zu Gefängnis bzw. einer Geldstrafe. Die von den Angeklagten, wie auch von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde nunmehr von der Strafkammer verworfen.

Zu Unrecht ernannt.

Dessau. Zu den Ernennungen, die das Ministerium Deist-Weber noch kurz vor seinem Abtreten vollzog, gehörte auch die des sozialdemokratischen Gerichtsassessors Zabel zum Land- und Amtsrichter. Die Nachprüfung der damals viel besprochenen Ernennung hat ihre rechtliche Unhaltbarkeit ergeben. Das jetzige Ministerium hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die Ernennung rückgängig zu machen.

Bernburg. (Die Bergschützengesellschaft) hielt am Dienstag auf ihrem Gelände am Weinberg ihr Königsschießen ab. König wurde mit 20 Ringen Hauptmann Börner, Hohenzollern, 1. Ritter mit 20 Ringen Kam. Diehl, 2. Ritter mit 19 Ringen Kam. Hammer. Die Ehrenscheibe schoß ebenfalls Kam. Diehl.

Nienburg (Saale). (Ein netter Gewinn) von 20 000 M. fiel in der Preuß. Lotterie-Einnahmestelle J. Walzberg, hier, auf die Nr. 314 508.

Radegast. (Spurlos verschwunden) ist seit Sonnabendnachmittag der 76 Jahre alte Rentner Paul Naumann aus Zehmitz. Er hat schon des öfteren Selbstmordgedanken geäußert, und es ist anzunehmen, daß er sie zur Tat werden ließ.

Köthen. (30 Jahre Mühlenwerke.) Seit 30 Jahren ist Herr Emil Rotter Inhaber der bekannten Mühlenwerke. Er übernahm das Geschäft am 17. August 1902 von seinem Schwiegervater, dem Mühlenbesitzer Karl Nawald, der es im Jahre 1877 gründete. Die Mühlenwerke können also auf ein Alter von 55 Jahren zurückblicken und sind somit das älteste Geschäft dieses Wirtschaftszweiges in unserer Stadt.

Gewerbsmäßiger Wilddieb.

Gardelegen. Ein gewerbsmäßiger Wilddieb konnte jetzt endlich gefaßt und ins hiesige Amtsgericht gebracht werden. Fortgesetzt wurden in den Waldungen bei Letzlingen Wilddiebereien verübt, ohne daß es gelang, den Mann zu erwischen. Seit Jahren schon führten die Forstbeamten einen Kampf gegen den Wilddieb, dem die dichten Waldungen bisher stets ein Entkommen ermöglicht hatten. Nun hat ihn doch sein Schicksal ereilt. Förster Roemer aus Letzlingen hatte eine Jagdkanzel bestiegen. Ein Mann kam mit einem Gewehr daher und flüchtete mit der Waffe, als der Förster ihn anrief. Da der Verdacht bestand, daß es sich um einen Einwohner aus Born handelte, wurde, nachdem zwei dem Mann nachgesandte Schüsse keinen Erfolg gehabt hatten, bei dem Verdächtigten, einem Stellmacher, eine Haussuchung durchgeführt, die ein überraschendes Ergebnis hatte. Zahlreiche Gehörne, zum Teil mit den Nummern der Jagen versehen, in denen die Tiere geschossen worden waren, Munition und zwei Gewehre wurden zutage gefördert. Auf Grund des Belastungsmaterials, das den Stellmacher als gewerbsmäßigen Wilddieb kennzeichnete, wurde der Mann verhaftet.

Führertagung der mitteldeutschen GDA.-Jugend.

Magdeburg. Ueber 130 Führer und Führerinnen der GDA-Jugend aus Mitteldeutschland hatten sich am vergangenen Wochenende zu einer großangelegten Führertagung in Magdeburg eingefunden. Am Sonnabend fand ein Begrüßungsabend, verbunden mit dem überbündischen Festabend im Francke-Jugendheim statt. Am Sonntag früh 8 Uhr nahm die Tagung ihren Lauf. Gaufrauenführerin Erni Finselberger sprach im einleitenden Referat über „Angestellte in Front". Die äußeren und inneren Merkmale der Verbundenheit in der GDA.-Jugend und besonders seiner Führerschaft, so führte die Rednerin aus, seien die Grundlagen für die schöpferische Gestaltung, die notwendig sei, um den rechten Kampf für die geistige Freiheit zu führen. Der Kampf um die deutsche Sozialpolitik stelle allen Arbeitnehmern beachtliche Aufgaben. Der Angestellte dürfe kein Wirtschaftsuntertan, sondern er müsse Wirtschaftsbürger sein. Es gelte, Führeraualitäten heranzuziehen, die hier ein eine klare Linie zu sehen in der Lage sind. Immer aber müsse dieser Kampf mit geistigen Waffen des deutschen Anstandes und der deutschen Ritterlichkeit geführt werden. Aller Kampf der Freiheit aber gelte der Nation.

Im Anschluß an den Vortrag wurde die Winterbildungsarbeit der GDA-Jugendschaft getrennt von der Mädelschaft durchgesprochen. Der Gaujugendobmann Göbel umriß sämtliche Arbeitsgebiete des Jugendbundes für Herbst und Winter 1932. Geschäftsführer Puttmann sprach noch über den besonderen Aufbau und die Organisation der Durchschreibebuchhaltung in den Scheinfirmen.

Nach einer Singestunde mit dem Gausingemeister Joseph Gillessen, Halle, wurde die Tagung mit einer eindrucksvollen Schlußfeier unter der Gaufahne geschlossen.

Atzendorf. (Rabiate Tochter.) Die Anwohner am Teich konnten ein verabscheuungswürdiges Schauspiel erleben. Die 19jährige Tochter des Invaliden G. mißhandelte ihren 70jährigen Vater im Verlauf einer durch Meinungsverschiedenheiten entstandenen Streiterei so schwer, daß der alte Mann blutend ins Haus gebracht werden mußte.

„Haarglanz"
neutralisiert das Haar,
d. h. er bindet die noch im Haar verbliebenen Alkalireste des Waschmittels, die durch ihn rückstandlos herausgespült werden. „Haarglanz" erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond", die aufhellende Spezial-Sortei

---

zu rauh und viel zu kurz gewesen war. Hatte er sich da in einen Gedanken verrannt? Pah, was war Liebe weiter als ein Gedanke? — — Jedenfalls hatte er sich regelrecht verrannt. Das war alles so ein Irrsinn. Nachher hatte er Wein getrunken. Eigentlich nur, um etwas anderes denken zu können. Ob man vom Wein etwas anderes denken kann? Er war wie Oel auf eine glühende Flamme. Einmal hatte man die Ev . . . einmal hatte man sie im Arm gehalten! Kaiter Schweiß stand ihm auf der Stirn. Einmal in den Armen gehalten! Eigentlich war das gar nicht mehr die Ev, die er verehrte. Die Eva, der seine Liebe galt, war rein, keusch, selbstlischer, ganz zuverlässig! — Sie war verlobt und er hatte sie einen kurzen Augenblick lang in den Armen halten dürfen! Dieser Gedanke schmeckte wie ein schales Getränk auf der Zunge. Es war so — pfui! Und es tat weh! Wie man sich so in einen Menschen täuschen kann! Ob es einen reinen geraden Charakter nur in Romanen geben kann? Ob es wahre Kameradschaft, wahres Zusammengehören, es Treue gibt? Oder ob das nur Namen sind, die irgendwo im Raum herumschweben und die eine Utopie bezeichnen? Pah, Eva ist genau so wie alle die vielen. Und er machte sich darüber Gedanken? Verrückt!

Die Lampions brannten noch. Man hatte vergessen, sie auszulöschen. Sie brannten trostlos, denn sie hatten keinen Zweck mehr zu erfüllen. Wolfgang war so müde, daß er keine Hand danach ausstrecken mochte. Nicht ein körperliches Müdesein, bei dem man sich hinlegen möchte um zu schlafen, sondern ein anderes, wobei man schlafen möchte, um zu vergessen — — und nicht kann. Wo einem Hämmer unbarmherzig auf den Kopf trommeln.

Wolfgang setzte sich an den Tisch. Riß einen Zettel aus seinem Notizbuch. — —

„Lieber Hein!

Ich komme nicht wieder nach Kuckucksheim. Du bist mir immer ein guter Freund gewesen Bitte versteh' das. Den Grund kann ich Dir nicht sagen. — Weil es eben Dinge gibt zwischen Himmel und Erde, in denen ist jeder so ganz für sich, ist ekelhaft allein. Auf einer Insel, Ringsum Wasser. Und dieses Fleckchen Insel aus Steinen, gegen die man brüllen kann und die schweigen. Verzeih' mir diese Worte, ich bin Poet und noch dazu ein schlechter.

Dein Wolfgang."

Die wenigen noch brennenden Lampions schaukelten im Wind. Schaukelten hin und her. Und verblaßten endlich gegen den aufkommenden Tag. Gegen die große, strahlende Sonne.

Und dann kam der frische Wind. Er blies die noch einmal hoch aufflackernden Lichter aus. Und riß die Lampions — die Farbenkleckse in der Gottesnatur — herunter.

•

Papa Schünen saß, hinter seiner Zeitung verschanzt, an dem großen Tisch in der guten Stube. Er las die politischen Nachrichten. Politische Nachrichten studierte er immer nur dann, wenn er wütend war und wenn er noch mehr in Wut kommen wollte. Und dazu eignete sich immerhin dieser Stoff am besten. Es war Sonntag. Es war zehn Uhr abends und Fräulein Uriel Schünen war immer noch nicht zu Haus. Da sollte man nicht als verantwortungsbewußter Vater politische Nachrichten lesen?

Wenn man dann noch an Grünau dachte und dieses unheimliche Gedränge dort. Auf einmal sah man Ursel nicht mehr. Wohin mochte das Mädel verschwunden sein? Erst hatte Herr Schünen daran gedacht, die ganze Umgebung umzudrehen, jedes Sandkörnchen einer Untersuchung zu unterziehen — — aber es gab blödsinnig viel junge Damen in blauen Kleidern hier. So war Papa Schünen wutschnaubend wieder nach Hause gefahren.

Um halb elf drehte sich ganz schüchtern der Schlüssel im Eingang. Die Tür klappte. Herr Schünen vertiefte sich zum fünftenmal in den Artikel über Mac Donald und seine Stellung zur Abrüstungsfrage. Herr Schünen kannte diesen Artikel beinahe auswendig. Die Schritte tappten über den Korridor. Mac Donald meinte, daß nur jedem Lande noch eine bestimmte Anzahl von Panzerwagen erlaubt werden dürfte. Draußen hing jemand ganz leise seine Sachen auf die Flurgarderobe. — Die U-Boote sollten überhaupt ganz abgeschafft werden. Im Korridor knarrten die Fußbodenbretter. Gleich mußte Fräulein Ursula Schünen entdecken, daß ihr Schlafzimmer verschlossen und der Schlüssel nicht vorhanden war. — Und wie weit konnten Luftfahrzeuge als Angriffswaffe dienen?

Ursel hatte sich die Schuhe ausgezogen. Darin war Sand. Die Füße brannten. Und auch der Rücken. Aber das machte die Sonne, trotzdem man den Rücken mehr als einmal geölt hatte. Um alles in der Welt, wenn bloß die Eltern nicht aufwachten! Das gäbe einen Heidenspektakel. Um neun Uhr mußte man im Hause Schünen durch geregelte Atemzüge oder durch Schnarchen verkünden, daß einen das Traumland umfing. Dabei war das Erlebnis viel schöner als ein Traum! Fritz Bumke hatte sie noch bis vor die Tür gebracht. Schließlich läuft um halb elf auch die Milchfrau nicht mehr spazieren. Hoffentlich knarrte die Klinke nicht. Ueberhaupt, die Angeln müßte man einmal ölen. Für die Zukunft. Wer konnte schließlich auch wissen, daß man sich heute verloben würde?

Abgeschlossen? Der Schlüssel fort! Ursel war zu Mute, wie einem Sextaner, der eine Fünf im Latein nach Hause bringt. Natürlich, jetzt sah man es auch: im Wohnzimmer war noch Licht. Ein Stoßgebet. Herrgott, ob es noch zur Zeit kam, um das Schlimmste verhüten zu können?

In der guten Stube wurde grade die Stärke der Bewaffnung der einzelnen Länder gegeneinander abgewogen, als die Tür ging. Trotzdem blieb die Zeitung starr aufrecht. Herr Schünen ließ sich vorerst nicht stören.

„Papa, guten Abend!"

Es ist doch erstaunlich, über wieviel Unterseeboote die Vereinigten Staaten von Amerika verfügen . . . .

„Guten Abend, Papa!"

„Aha, meine Tochter!"

Das Zeitungsblatt flog auf den Tisch. Endlich, daß es auf den Tisch fliegen konnte! Der Artikel war auch zu langweilig.

„Du willst mir etwas erklären, Ursula?"

Wenn „Ursula" an der Tagesordnung war, konnte das Barometer getrost unter den Nullpunkt sinken.

„Ich habe mich heute verlobt?"

Was meint Mac Donald über die Kriegsrüstung? Wie, darauf ist man nicht vorbereitet? Blödsinnig, daß die Agarre kalt geworden ist. Jetzt müßte man erst zwei lange Züge tun. Verlobt, das Mädel! Steht denn heute die ganze Welt auf dem Kopf? Erst mit den Unterseeboten und so. Und dann verlobt sich Fräulein Ursula, ohne daß die Eltern gefragt werden? Wo bleibt da die elterliche Autorität? Es war so etwas wie Entsetzen, das Papa Schünen neben dem halb erkalteten Zigarrenstummel zwischen den Lippen kaute und schließlich zu Worten formte:

„Aeh so. Was meintest du da?"

„Ich habe mich heute verlobt."

„Du bist wohl komplett verrückt?"

„Ja."

„Was?"

„Ich meine nein."

„Also du hast dich nicht verlobt?"

„Doch!"

„Dann bist du also heut mit einem Mann zusammengewesen? Und nicht mit dieser, — dieser Eva?"

„Doch, Eva."

Herr Schünen war entsetzt. Ursula log ganz offensichtlich. Hier mußte er ein Exempel statuieren. Aber um Exempel zu statuieren, war es eigentlich ein bißchen zu spät. Verlobung, — das war überdies so eine Sache. Da ließ sich die Frau nicht gerne dreinreden. Für dieses Ressort war er nicht zuständig. Herr Schünen erhob sich. Er hatte früher einmal gedient und besaß eine Ahnung, wie ein Feldwebel zu sprechen pflegte wenn er nicht weiter wußte.

„Hier ist dein Zimmerschlüssel. Geh' schlafen. Das weitere wird sich morgen finden."

Draußen war er.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Bloß ein Huppepferd!

Die Frau schlug die Hände über dem Kopfe zusammen, schüttelte ihn und sagte: „Auch das noch!"

Ich folgte ihrem Blick und verstand ihren Aufschrei erst nicht.

„So'n kleines Huppepferd", begütigte ich die erschreckte Frau, die trotz ihres Umfanges unbegreiflicherweise vor dem kleinen Tierchen zurückschauderte, und näherte die Hand fangbereit dem grünen Springer, der lebhaft, mit den ellenlangen Fühlern spielend, im Grase saß.

Huppepferd? Eine Heuschrecke wäre das! Und das wäre erst mal eine. Und nun kämen die andern nach. Millionen und Milliarden, den Himmel würden sie verdunkeln und alles kahl fressen: den Kohl im Garten, die Rettichbirnen und die eben erst eingemachten Gurken in den Töpfen. Ich hätte natürlich in der Schule grade gefehlt, als wir die Heuschrecken „gehabt" hätten, Huppepferde wären nämlich viel kleiner — so klein bloß —.

Die Frau hatte wahrscheinlich im Kino Nachteiliges von der Familie der Gradflügler gesehen und gehört, und es gelang mir zunächst nicht, ihren Redestrom zu hemmen. Ich betrachtete also das Tier in meiner Hand, das, wie die Frau eben behauptete, besonders in geröstetem Zustande bei den Negern als delikat gelte.

Wie ein gepanzerter Ritter aus fernem Lande schaute es aus mit seinen fast 10 Zentimeter langen Flügeln, den kräftigen Springbeinen und den klugen Aeuglein. Was es doch für fremdartig aussehende Tiere bei uns gibt!

Aber eine Heuschrecke — nein.

„Es ist doch bloß ein Huppepferd", beruhigte ich die Frau, die jetzt ängstlich nach Süden spähte, ob sich da schon die große, sonnenverdunkelnde Heuschreckenwolke zeige, gegen die dann die Reichswehr eingesetzt werden müßte. Denn in Aegypten wären sie auch mit Militär bekämpft worden.

„Bloß ein Huppepferd", wiederholte ich dennoch, „und ihren eingemachten Gurken wird es bestimmt nichts tun." —mer.

Alkohol macht schläfrig.

Die Hitze macht durstig und der für den Durst genossene Alkohol müde. Das mußte ein mit dem Motorrad von auswärts kommender Mann erfahren, dem ein guter Engel im höchsten Moment der Gefahr, auf dem Rade einzuschlafen, befahl, abzusteigen. Er stellte also in der Dunkelheit der Liebenauer Straße sein Motorrad an die Bordkante und legte sich in eine Toreinfahrt schlafen.

Eine nach und nach anwachsende Menschenmenge, die sich davor sammelte, bewahrte indessen das einsame Motorrad vor dem Diebstahl, bis ein hinzukommender Schupo sich des müden Motorradfahrers erbarmte und ihm auf der Polizeiwache ein besseres Nachtquartier für diese Nacht verschaffte. Das Motorrad wurde in Sicherheit genommen.

Ein Beil ist doch keine Stempelkarte.

Wer nachts um 2 Uhr Aehren lesen geht, hebt keine vom Boden auf, er sieht sie nämlich gar nicht. Er schneidet aus dem Vollen und zeigt damit, daß er gerne andere für sich arbeiten läßt. So taten es auch in der Nacht vom 12. zum 13. August dieses Jahres die beiden Brüder Gustav und Richard P. aus Unterteutschenthal.

Sie wurden vom Flurhüter erwischt. Er fragte natürlich: „Wie heißen Sie?" Der eine nannte sich Lehmann, der andere Stegmann. Ausweise hatten beide nicht bei sich. Der Flurhüter war mißtrauisch. Er forderte sie auf, zum Oberlandjäger mitzukommen. Man handelte gemütlich ab, das sei zu weit, lieber zum Gemeindevorsteher. Bei dem war Haus und Hof geschlossen. Niemand öffnete auf das Klopfen.

Was nun? Der eine, es war Richard P., erbot sich, die „Stempelkarte" zu holen, der andere sollte so lange bei dem Flurhüter bleiben. So geschah es. Aber nach kurzer Zeit kam Richard wieder mit einem „Beile" in der Hand. Der Flurhüter bemerkte die Gefahr rechtzeitig und rief: „Halt, Hände hoch!" Als dem Rufe nicht gleich Folge geleistet wurde, schoß er. Er traf den Arm, das Beil fiel zu Boden. Nun wurden die beiden Brüder doch in Gewahrsam genommen. Die Kugel, die den Arm durchbohrt hatte, wurde später friedlich ruhend in der Brusttasche des Getroffenen gefunden.

Vor dem Schnellrichter entschuldigte sich Richard P., er habe das Beil nur mitgenommen, um sich gegen des Flurhüters Hund zu wehren, der ihn mit seinen Zähnen schon vorher beim Zupacken am Arm verletzt hätte.

Wegen Felddiebstahls verurteilte der Richter jeden der beiden Brüder zu einer Woche Haft, den Richard P. außerdem noch wegen Waffenmißbrauchs zu 3 Monaten Gefängnis. Er bleibt vorläufig in Haft, soll aber, wenn sich seine Angaben über eine Arbeit, die er antreten kann, bestätigen, entlassen werden.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt wie gestern unverändert 1,52 Meter.

Die Schleuse passierten Motorschiff „Alsleben", vier Fahrzeuge der Schlesischen Dampfer-Kompagnie, Schiffer Lauenroth, Peter, Francke, acht Personendampfer und einige Sportboote.

Lutherakademie ohne Lutheruniversität.

Eine kritische Stimme zur Eröffnung der Lutherakademie.

Im „Evangelischen Halle" beschäftigt sich der Verfasser der Wochenbetrachtung „Der Roland von Halle" mit der Eröffnung der Lutherakademie in Sondershausen in kritischem Sinne. Wir halten die Kritik an dieser neuen wissenschaftlichen Unternehmung gerade im Interesse der Lutheruniversität Halle für wichtig genug, um sie im folgenden zum Abdruck zu bringen.

Ein wichtiges Ereignis war die Eröffnung der Lutherakademie in Sondershausen. Freilich in einem ganz anderen Sinne. Zunächst einmal liegt ja Sondershausen nicht im hallischen Stadtgebiet, auch nicht in der näheren hallischen Umgebung, und gehört nicht einmal zur Provinz Sachsen. Aber die Stadt mit der Lutherakademie hat natürlich ein Interesse daran, von der erfolgten Gründung einer Lutherakademie Kenntnis zu nehmen, obwohl man es in Sondershausen und Göttingen anscheinend

nicht für nötig gehalten hat, an die lutherische Tradition der Hochschulen Wittenberg und Halle auch äußerlich anzuknüpfen.

Das ist schade. In weitesten Kreisen muß so der Eindruck entstehen, daß es sich bei dem Sondershäuser Unternehmen um eine Sonder- (um nicht zu sagen Konkurrenz-) gründung handelt, bei der alle möglichen Gesichtspunkte, die nicht ohne weiteres sachlich zu rechtfertigen sind, eine wichtige Rolle gespielt haben. Für die große Masse unseres Kirchenvolks ist die Sachlage wieder einmal völlig undurchsichtig. Man wird große Mühe haben, ihr zu erklären, daß es neben der Lutheruniversität — die ja doch auch durch Ferienkurse für Pfarrer hervorgetreten ist — und neben der Lutherhalle in Wittenberg, die jetzt ebenfalls im Begriff ist, mit wissenschaftlichen Lehrgängen hervorzutreten, noch eine Lutherakademie geben muß, bei der eine offenbar noch konzentriertere Form von lutherischer Theologie gelehrt werden soll, als es bei uns geschieht. Wie gesagt, die sachliche Motivierung ist völlig undurchsichtig.

Außerdem läßt sich natürlich noch manches andere sagen. Vor allem sollte man das neue Unternehmen einmal unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachten.

In einer Zeit, wo immer wieder von der Notwendigkeit gesprochen wird, daß einzelne Hochschulen abgebaut werden, versteht es sich hoffentlich von selbst, daß öffentliche Gelder nicht dazu benutzt werden, um neue wissenschaftliche Institute — und mag es sich auch nur um theologische Ferienkurse handeln — ins Leben zu rufen.

Was man im Ausland dazu sagen wird — bekanntlich rechnet man in Sondershausen mit starker Beteiligung aus Skandinavien, Amerika und anderen lutherischen Ländern —, daß gerade jetzt in dem verarmten Deutschland Geld genug vorhanden zu sein scheint, um neben z. T. schwer ringende wissenschaftliche Unternehmungen neue zu setzen, die auf jeden Fall abermals Geld kosten werden, ist noch eine ganz andere Frage.

Warum die Blumengeschäftsinhaber nach Halle kommen.

Eine der größten Tagungen. — Im Zeichen der Krise.

Der Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber, der über annähernd 8000 Mitglieder in ungefähr 100 Ortsgruppen verfügt, hält seine diesjährige Verbandsausschußsitzung in Halle ab. Der Termin, der eigentlich satzungsmäßig jedes Jahr festliegt, wurde um acht Tage, auf den 25. bis 28. August, vorverlegt, damit die Teilnehmer Gelegenheit haben, das Laternenfest und das Kreuzer Turnier zu sehen, Ereignisse, die ja zu den bedeutendsten Ereignissen Mitteldeutschlands zählen. Halle wurde vom Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber als Tagungsort wegen seiner zentralen Lage gewählt, da es von allen Ecken Deutschlands bequem zu erreichen ist, und man erwartet daher einen starken Besuch, so daß die Veranstaltungen, die unter dem bescheidenen Namen Verbandsausschußsitzung laufen, sich

zu einer der größten Tagungen in Halle verdichten werden.

Einen breiteren Rahmen erhält die Tagung auch dadurch, daß die Blumenschau im „Stadtschützenhaus" gemeinsam mit der Bezirksgruppe Mittlerer Saalkreis im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues veranstaltet wird, die auch rein äußerlich das gute Verhältnis zwischen Produzenten und Handel im Blumengewerbe zum Ausdruck bringt, das gerade in Halle zum Teil im Gegensatz zu anderen deutschen Gebietsteilen vorhanden ist. Die Blumenschau wird sich auf die unteren Räume des „Stadtschützenhauses", auf den Garten und auf die Kolonnaden beschränken. die oberen Räume sind für die Zeit der Tagung einer Bedarfsartikelmesse vorbehalten und der eigentlichen Tagung.

Die Verhandlungen der diesjährigen Tagung der Blumengeschäftsinhaber werden stark

unter dem Zeichen der Krise

stehen, die sich naturgemäß gerade bei diesem Gewerbe stark fühlbar macht und noch eine Verschärfung erfährt durch den Straßenhandel, in dem das Blumengeschäft, wie uns versichert wird, eine starke Konkurrenz sieht.

Einen breiten Rahmen in den Verhandlungen wird der Reichstarif einnehmen, die Gemeinschaftswerbung, das Verhältnis zu den Lieferanten, bei dem vom Reichsverband

der Einkauf von deutschen Blumen

gefordert wird, ein Tagungspunkt, der vor allem im Hinblick auf die einige Tage später stattfindende Deutsche Woche in Halle in seiner propagandistischen Wirkung unterstützt wird. Auch die Deutsche Fleurop A.-G., eine Unterorganisation des Reichsverbandes, die sich mit der

Vermittlung von Blumen nach allen Städten Europas

befaßt und stets für frische und gepflegte Ware garantiert, wird in Halle einen weiteren Ausbau erfahren, wie man überhaupt in den Vordergrund der einzelnen Tagungen immer wieder den Appell an das Publikum richten wird, auch beim Blumenkauf den Fachmann zu berücksichtigen, der allein für tadellose und geschmackvolle Ware sorgt. In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß der Verband bestrebt ist, seine Mitglieder in weitem Maße beruflich zu fördern, und aus diesem Grunde eine Höhere Bindereifachschule in Weihenstephan unterhält, die dem jungen, künftigen Blumengeschäftsinhaber eine gründliche Ausbildung in seinem Beruf vermitteln will.

Neben den Sondertagungen der Glasschutzkasse und der Sterbekasse wird auf der diesjährigen Tagung in Halle die Gründung einer sogenannten Rentenkasse vorgenommen, die in ihrer Organisation eine Altersversicherung darstellt, so daß auch Halle in dieser Beziehung einen Markstein in der Vereinsgeschichte bilden wird.

Der Höhepunkt der Tagung wird der Blumengeschäftsinhabertag im „Stadtschützenhaus" sein, der am Sonntag, dem 28. August, stattfindet und auch der breiten Oeffentlichkeit zugänglich sein wird.

Nicht umsonst findet die Tagung im schönen Halle statt und eine Reihe von Besichtigungsfahrten wird sich wie ein Kranz um die ernste Verhandlungstätigkeit legen. Halle mit seinen Anlagen, Halle mit dem Zoo und dem Bad Wittekind, Halle, der Mittelpunkt eines blühenden Gartenbaues, wird auch in dieser Hinsicht dem Fachmann vieles zu bieten haben.

Fachkurse in den Jugendwerkstätten.

Die Jugendwerkstätten Halle e. V., Barbarastraße 2, haben beim Landesarbeitsamt die Genehmigung von „Fachkursen" für die verschiedensten Berufe beantragt, die unter der Voraussetzung der Anerkennung am 1. September 1932 beginnen werden.

Die Fachkurse können von jugendlichen Erwerbslosen im Alter von 16 bis 23 Jahren besucht werden. Die Teilnahme ist kostenlos und freiwillig. Sie bezwecken eine gründliche fachliche Schulung und Förderung der Junghandwerker im erlernten Berufe, wobei der Nachdruck auf die praktische Berufstätigkeit gelegt wird. Es sind bisher vorbereitet:

1. Kursus für Motorenbau, Ankerwickelei, Apparatebau, Dauer 13 Wochen;
2. Kursus für Installation, Licht, Kraft, Hochspannung, Signalbau, Kabelarbeit, Blitzableiter, Schalttafeln, Dauer 13 Wochen;
3. Kursus für Maschinenbau, Werkzeugmacher, Mechaniker, Dauer 13 Wochen.
4. Kursus für Metallkunsthandwerk: Metalldrücker, Kupferschmiede, Kunstschlosser, Gold- und Silberschmiede, Dauer 13 Wochen.
5. Allgemeiner Kursus für Schrift: Schriftsetzer, Maler, Buchdrucker, Graveure, Lithographen usw., Dauer 8 Wochen;
6. Kursus für Möbeltischler: Fachzeichnen, Entwürfe, Perspektive u. a., Dauer 8 Wochen;
7. Kursus für modernes Polier- und Beizverfahren, Dauer 8 Wochen.

Die Kurse finden an 4 Wochentagen zu je 6 Stunden statt. Die Arbeitszeit läuft von 8 bis 3 Uhr (ab 1. Oktober 1932 von 9 bis 4 Uhr) mit einstündiger Mittagspause, während der ein Mittagessen zum Preise von zur Zeit 20 Pf. pro Tag eingenommen werden kann.

Anmeldungen zur Teilnahme sind schon jetzt an das Büro Barbarastraße 2 zu richten, wo auch die genauen Lehrpläne ausliegen. Sie sind so aufgebaut, daß innerhalb der Kurse jeder Teilnehmer insonderheit diejenigen Gebiete seines Berufes auswählen kann, wo er eine Vervollständigung seiner Kenntnisse und Fähigkeiten wünscht.

Jeder Kursusteilnehmer verpflichtet sich bei Beginn der Kurse zum pünktlichen und regelmäßigen Besuch und unterwirft sich der für die Werkstätten gegebenen Werkstattordnung.

Nach Abschluß der Fachkurse kann jeder Teilnehmer ein Zeugnis erhalten, das die Teilnahme und den Erfolg bescheinigt. Weitere Auskunft erteilen die Jugendwerkstätten Halle e. V., Barbarastraße 2.

Weiter beabsichtigen die Jugendwerkstätten voraussichtlich am 1. September auch Kochkurse für jugendliche erwerbslose Mädchen im Alter von 16 bis 23 Jahren zu eröffnen. Drei städtische Schulküchen stehen für diese Kochkurse bisher zur Verfügung. Die Jugendwerkstätten sind der Auffassung, daß sich für diese Kochkurse genau so ein starkes Interesse zeigt wie für die Nähkurse, die heute schon von 140 erwerbslosen Mädchen regelmäßig besucht werden.

Sie säen nicht, sie ernten nur.

Nicht gestohlen, sondern „gefunden" wollten drei Dachritzer das haben, was ihnen an fremden Feldfrüchten abgenommen worden war. Bei dem einen war es ein Sack frischen Grünfutters, bei den beiden andern war es ein Sack Weizen, den sie sich geteilt hatten.

Der Grünfuttermann erzählte dem Schnellrichter, er sei abends ganz harmlos aus Nauendorf mit seinem Rade heimgefahren, da habe er 20 Meter vor sich einen andern Radfahrer gesehen, „der warf plötzlich diesen Sack vom Rade und strampelte beschleunigt los". Da es frisch gemähtes Grünfutter gewesen sei, das doch leicht in einem Sacke verderbe, da habe er es mitgenommen, denn er habe zu Hause auch Vieh.

Die beiden Weizenmänner erklärten, sie hätten ihren Sack nachts 11 Uhr in einer Mulde versteckt gefunden. Warum sollten sie nicht gewissermaßen ausgleichende Gerechtigkeit üben, und einem Spitzbuben wieder etwas wegnehmen?

Das war ein schöner Ansatz zu einem rechtlichen Sinn, er war aber noch nicht vollkommen, denn zum völligen Ausgleich gehörte, daß sie das offensichtlich „gestohlene" Gut dem Eigentümer zuzustellen versuchten.

Im übrigen waren diese Ausreden — als solche sind sie sicherlich zu bewerten — eine Dummheit. Hätten die drei zugegeben, gestohlen zu haben, so wäre das bei ihrer Erwerbslosigkeit als kleiner Notdiebstahl anzusehen gewesen. So aber nach ihrer Erzählung wurden die Taten zu „Hehlerei", zur Aneignung fremder Sachen, von denen sie annehmen mußten, daß sie von anderen durch strafbare Handlungen, nämlich Diebstahl, erlangt worden sind. Bei Hehlerei kennt das Gesetz nicht die Milderung wie bei Diebstahl und Unterschlagung, wenn sie aus Not in geringem Umfange begangen worden sind.

Jeder der drei Angeklagten erhielt wegen Hehlerei 2 Wochen Gefängnis.

Händelmusik im Leipziger Sender.

Professor Dr. Alfred Kahlwes wird auf Veranlassung des Mitteldeutschen Rundfunks heute, Donnerstag, abend mit dem Leipziger Sinfonieorchester ein Konzert geben, dessen Programm eine größere Anzahl besonders schöner Werke Händels enthält. Solistisch wirken der junge Leipziger Orgelvirtuose Johannes Piersig und Kurt Wichmann (Halle) mit. Die Uebertragung findet vom Gewandhaussaal aus statt.

Die Vernichtung der Viehkadaver im Saalkreis.

Der Kreisausschuß des Saalkreises gibt folgendes bekannt:

Die für die Vernichtung der Kadaver aus den Amtsbezirken Nietleben, Wörmlitz-Böllberg, Ammendorf, Döllnitz, Osmünde, Dieskau, Reideburg und Niemberg zuständige Abdeckerei Voigt in Halle ist auf Anordnung des Kreistierarztes bis auf weiteres geschlossen worden. Die genannten Amtsbezirke werden daher vorläufig der Abdeckerei Leyh in Reutz überwiesen. Der Transport der Kadaver ist der Firma Hagemann, Hallesche Automobilzentrale, in Halle, Grünstraße 31, übertragen worden. Die für die Viehbesitzer vorgeschriebene sofortige Anzeige über gefallenes Vieh ist an diese Firma zwecks Abholung des Kadavers zu richten. Die Transportkosten werden zur Hälfte von dem Abdeckereibesitzer und zur anderen Hälfte von der Amtskasse getragen. Die Amtskasse ist berechtigt, den von ihr zu erlegenden Betrag von dem Viehbesitzer wieder einzuziehen.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Donnerstag, den 18. August 1932

Sonnen-Aufgang	Sonnen-Untergang		Mond-Aufgang	Mond-Untergang	
5 U 03 M	19 U 28 M		20 U 12 M	7 U 18 M	
17. 8.		18. 8.	17. 8.		18. 8.
14 U	21 U	7 U	14 U	21 U	7 U
Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			**Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)**		
+ 26,8	+ 22,4	+ 19,8	758,6	759,0	759,5
Windrichtung und Stärke 0=Windst., 12=Orkan			**Relative Luftfeuchtigkeit in %**		
N 1	N 1	SW 1	60	76	85
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt			**Witterungsverlauf** vorm.	nachm.	abds. und nachts
7	0	0	heiter	heiter	wolkenlos

Sonnenscheindauer am 17. 8.: 9,1 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 17. 8.: 23,3 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: +6,1 °C
Höchsttemperatur am 17. 8.: 28,0 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 18. 8.: 17,8 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Freitag: Heiter, trocken, warm.

Für Sonnabend: Windänderung wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0009

Ausschank von Milch bedarf keiner Schankerlaubnis.

Der Ausschank von Milch bedarf aus wirtschaftlichen wie gesundheitlichen Gründen der besonderen Förderung. Den erleichterten Ausschank von Milch erstreben daher sowohl der § 9 des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 wie der § 19 des Milchgesetzes vom 31. Juli 1930, das am 1. Januar d. J. in Kraft getreten ist. Faßt man beide Paragraphen zusammen, so ergibt sich insbesondere, daß der Ausschank von Milch zum Genuß an Ort und Stelle keiner Schankerlaubnis gemäß § 1 des Gaststättengesetzes bedarf, falls in einem dem Ausschank dienenden Betriebe gleichzeitig Milch zur Mitnahme zwecks späteren Genusses feilgeboten wird.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund eines Runderlasses des kommissarischen Preußischen Innenministers feststellt, ist der Milchausschank wie der Milchverkauf in diesem Falle bis zur Polizeistunde zulässig.

Zur rechten Zeit ausgestiegen.

Heute früh stießen an der unteren Waisenhausmauer Lieferwagen zweier Molkereien zusammen. Der größere Wagen, der die Anhöhe herunterkam, überrannte den kleineren, der bergan fuhr und beschädigte seine linke vordere Seite. Beide Wagen mußten abgeschleppt werden.

Die Beifahrerin des kleinen Wagens, deren Sitz ziemlich stark beschädigt wurde, hatte 30 Meter vor dem Zusammenstoß den Wagen verlassen und wurde wohl nur dadurch vor Verletzungen bewahrt.

24 Kommunisten unter der Anklage des Landfriedensbruches.

Vor der hallischen Ferienstrafkammer unter Vorsitz von Landgerichtsrat Tormann begann heute vormittag im Schwurgerichtssaal der Prozeß gegen 24 Kommunisten, die des Landfriedensbruchs angeklagt sind. Die Anklage wird von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Rabbow vertreten. Sie wirft den Angeklagten vor, in der Nacht zum Sonntag, dem 27. Juni,

einen planmäßigen Ueberfall auf eine Geländeübung des Stahlhelm bei Hedersleben ausgeführt

zu haben. Zu Beginn der Verhandlung versuchte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Mautner (Berlin), einen der drei Berufsrichter wegen Befangenheit abzulehnen. Jedoch verweigerten die Richter auf die Frage des Verteidigers, ob einer von ihnen, wie er gehört habe, der NSDAP. angehöre, die Auskunft.

22 Zeugen sind zu diesem Prozeß geladen, über den wir morgen näher berichten werden.

Grund: Schwermut.

Gestern vormittag sprang eine Frau von der Hafenbahnbrücke in die Saale. Wie es heißt, soll sie infolge von Liebeskummer den Tod auf diesem Wege gesucht haben. Sie wurde jedoch von dem Schlosser Karl Meier, Beesener Straße 11, bemerkt, der ihr nachsprang und sie rettete.

Aus Schwermut erhängte sich ein 54jähriger Maurer ebenfalls gestern morgen in seiner Wohnung. — Spaziergänger fanden in der Heide hinter der Walderholungsstätte morgens gegen einhalb elf Uhr einen 39jährigen Arbeiter, der sich an einem Baum erhängt hatte. Auch hier liegt Selbstmord vor.

Der festgehaltene Einbrecher.

Heute nacht versuchten zwei Einbrecher in eine Gastwirtschaft in der Thaerstraße einzudringen. Es gelang dem Gastwirt, einen der beiden, einen jungen Maurer, festzuhalten, bis das Ueberfallkommando eintraf. Der andere konnte entkommen. Ein Absuchen der Umgegend blieb erfolglos.

„Laßt schöne Frauen um mich sein."

Waldau-Revue im Walhalla-Theater.

Premiere bei tropischer Hitze — brrrrrrrr! Und noch dazu eine Revue mit 32 (in Worten: zweiunddreißig!) Bildern. Ob man da wieder lebendig herauskommt?

Alle sind wieder herausgekommen, ohne gelitten zu haben. Im Gegenteil, man hat sich ausgezeichnet amüsiert, man hat tüchtig gelacht, hat sich über die nette Musik gefreut, kurz, man kam gar nicht dazu, an die Hitze zu denken. Außerdem ließ man schöne Frauen um sich sein. Mit gutem Geschick hat Harry Waldau nette, wenn auch nicht erschütternde, Texte für diese Revue geschmiedet und eine ansprechende Musik dazu geschrieben. Man macht eine lustige Reise durch bunte, abwechslungsreiche Bilder — ein kleiner Film. Auf der Bühne beteiligt sich mit Erfolg eine tüchtige Künstlerschar plus Ballett an dieser Reise. Die Frauen spielen natürlich die Hauptrolle (siehe Titelblatt).

Da ist zunächst Lilly Grätz, eine ebenso blendende Bühnenerscheinung wie ausgezeichnete Sängerin; Gattin mit Seitensprung. Charmant und temperamentvoll singt, spielt und tanzt Irmgard Schallermann, Doris Jari sorgt als Zofe mit ihrem komischen Spiel und ihrer schlagfertigen Zunge für anhaltende Heiterkeit, mehr aber noch ihr Partner Theo Reetz, der in jeder Lebenslage dumme Streiche und unverwüstlichen Humor vorrätig hat. Er trägt neben Lilly Grätz und J. Schallermann in erster Linie zu dem Erfolg der Revue bei. Hermann Burckard führt seine Rolle als treuloser Ehemann mit viel Humor durch, ebenso wie Axel Rüdiger als verliebter Dichter. Bleibt noch das Tortajada-Ballett der (tatsächlich) schönen Frauen, das die Bilder mit anmutigen und wirkungsvollen Tänzen belebt. Die Regie wird von H. Burckard flott geführt, am Dirigentenpult leitet der Komponist selbst geschickt den musikalischen Teil.

Die Aufführung kann das Walhalla-Theater als Erfolg verbuchen. Man sah selten eine so nette Revue mit so netten Menschen und Bildern. Nur: warum geht es nicht ganz ohne Politik ab?

Darf man noch Waffen ohne Waffenschein besitzen?

Antwort auf viele Anfragen.

Es sind in den letzten Tagen verschiedentlich Anfragen an uns herangebracht worden, ob durch die verschärften Strafbestimmungen für Aufruhr und Waffenbesitz nun überhaupt noch der Besitz von Waffen straflos sei. Es gibt natürlich viele, die zu Hause, seit Jahren oder gar Jahrzehnten sorgfältig hinter Scheibe und Schloß verwahrt, Waffen aller Art besitzen, die dem Besucher einen Schrecken einjagen, der einmal davon gehört hat, daß der Besitz von mehr als 5 gleichartigen Waffen und der von mehr als 10 Jagdwaffen ein Waffenlager im Sinne des Gesetzes darstelle. Meist wird es sich dabei um uraltes Schießgerät handeln, eine Elefantenbüchse, die einmal ein entfernter Onkel angeblich in Afrika auf der Wasserbüffeljagd mit Erfolg verwandt hat, und die nun von den Kindern gebührend bewundert wird. Oder es handelt sich um zwei gekreuzte Säbel aus der Zeit der Freiheitskriege oder einige Reiterpistolen, die als Wurfgegenstände immerhin noch einigen Verteidigungswert besitzen mögen.

Dann haben selbstverständlich viele eine Anzahl Jagdwaffen im Hause, die sie zur Hühner-, Hasen und Bockjagd brauchen, und jetzt besorgt anfragen, ob sie die nun auch weiter unbescholten behalten dürfen, ohne mit einer der Notverordnungen in Konflikt zu kommen.

Grundsätzlich ist zu sagen, daß

alle Bestimmungen über Schußwaffen unverändert weiter Geltung behalten.

Es hat sich nichts an den bisher einzuhaltenden Vorschriften geändert. Also:

Heereswaffen dürfen nicht im Besitze von Privatpersonen sich befinden. Privatwaffen, z. B. alle Revolver, die nicht Armeepistolen sind, darf man — ohne Waffenschein — wie bisher, im Hause haben, aber nicht mit sich führen.

Hier gilt jedoch die schon angeführte Einschränkung, daß nicht mehr als 5 (oder 10 Jagdwaffen) gleicher Art an einer Stelle gehalten werden dürfen. Die Zahl der Patronen, die man im Hause haben darf, ohne daß ein Munitionslager im Sinne des Gesetzes vorliegt, ist von 100 auf 1000 erhöht worden mit Rücksicht auf die zahlreichen Vereine, die das Kleinkaliberschießen pflegen, und für die natürlich 100 Schuß Munition keine Bedeutung haben.

Der Besitz von Privatwaffen ist gebunden — auch das sind alte, schon immer bestehende Bestimmungen — an ein

Mindestalter von 20 Jahren;

der Betreffende muß zuverlässig sein, darf nicht wegen Aufruhr oder eines ähnlichen Deliktes oder Verbrechens bestraft sein und anderes.

Es gibt wohl jetzt für eine oder die andere Stadt besondere Vorschriften, die eine Anzeigepflicht für den Besitz von Privatwaffen vorsehen.

Für Halle besteht eine solche Anmeldepflicht jedoch nicht.

Es ist also durch die letzten Verordnungen lediglich eine Verschärfung der Strafen für die Uebertretung der bisher schon geltenden Bestimmungen eingetreten. Man wird selbstverständlich bei politisch Verdächtigen, von denen man Kunde bekommen hat, daß sie im Besitz von Waffen, und geneigt sind, diese auch unter Umständen gegen den politischen Gegner anzuwenden, beizeiten vorgehen und die Waffen auch sicherheitshalber beschlagnahmen.

Im übrigen aber kann jeder, der im Hause eine Elefantenbüchse, ein paar Säbel oder Pistolen, 100 Schuß Munition und das notwendige Schießgerät zur Hühner-, Hasen- und Bockjagd hat, beruhigt sein.

Nach England via Belgien.

Ein Ferienaufenthalt hallischer Schüler in Belgien.

Halle steht jetzt im Zeichen des Besuches englischer Austauschschüler. Neben der Gruppe von Mill Hill Schülern, über deren Ankunft und Begrüßung wir kürzlich ausführlich berichteten, weilt seit Anfang August eine Gruppe von englischen Schülern der Grammarschool, Cheltenham in Halle, die unter Leitung des Herrn Lehrers R. Eggers, Klosterschule Halle, herübergekommen ist.

17 hallische Knaben und Mädchen der höheren und mittleren Schulen waren zunächst Gäste in England für drei Wochen gewesen. Sie brachten dann ihre englischen Freunde mit herüber. Die auf diese Weise angeknüpften Beziehungen zwischen Halle und Cheltenham versprechen wegen des harmonischen Verlaufes des Austausches zu dauernden zu werden. Welche vielseitigen Eindrücke den hallischen Schülern vermittelt wurden, läßt ein Bericht des Herrn Eggers über einen Aufenthalt in Belgien erkennen. Wir werden späterhin auch auf den Englandaufenthalt eingehen.

„Auf unserem Wege nach England nahmen wir Gelegenheit, Belgien kurz zu besuchen. Als Standquartier wählten wir Middel-Kerke, einen Badeort 8 Kilometer westlich von Ostende. Ich hatte hier schon auf einer früheren Englandfahrt Aufenthalt genommen, zudem kannte ich den Ort und das ganze Ysergebiet aus dem Kriege auf das genaueste.

Von Ostende führte uns die elektrische Küstenbahn nach dem freundlichen, sauberen Middel-Kerke. Bis auf ein Hotel mußten hier alle Häuser nach dem Kriege neu aufgebaut werden. Im Kriege lag das Dorf noch im Bereich des Artilleriefeuers und war ganz zerstört worden. Große Betonstände in den Dünen zeugen noch heute von jener Zeit. Am Dorfrande ragen die schwarzen Kreuze eines gutgepflegten deutschen Soldatenfriedhofes.

Unsere Wanderungen führten uns durch das Kampfgebiet an der Ysermündung. Den Strand entlang, durch Westende — unsere frühere 2. Linie — marschierten wir bei großer Hitze nach Süden bis Rattevalle am Plaschendaelekanal. In Slypebrug am Kanal hatten wir Gelegenheit, „vlaamsch" zu sprechen. Dann geht es auf dem Kanaldamm nach Nieuport. Dort, wo wir die alte deutsche Stellung Lombartzyde — Mannekensvere kreuzen, in der ich manche schweren Tage erlebte und manchen Kameraden verlor — ertönt das Lied vom guten Kameraden. Wir überschreiten die berühmten Schleusen von Nieuport, jetzt geschmückt mit englischen und belgischen Kriegerdenkmälern. Auf dem Rückweg nach Lombartzyde stoßen wir wenige hundert Meter östlich der Schleusen auf einem kleinen Granitstein mit dem belgischen Stahlhelm:

„Ici fût arrêté l'envahisseur" (Hier wurde der Eindringling aufgehalten) steht darauf. Eine Kriegserinnerung besonderer Art. Lombartzyde, schon 1916 völlig zerstört, ist schön und vollständig wieder aufgebaut. Unser Weg geht dann zum ehemaligen äußersten Punkt der Westfront. In den Dünen ist noch ein mir wohlbekannter Graben erhalten. Die Jungens spüren ein Stück Trichterfeld und alte Betonstände auf.

Am zweiten Tage ist Brügge unser Ziel. Die Küstenbahn führt uns bis Blankenberghe. In Zeebrügge kündet ein Denkmal von dem kühnen Handstreich der Engländer, bei dem sie einige Betonschiffe vor den Schleusen versenkten, damit die Schiffahrt unterbunden wurde. Ein Kriegsmuseum ist natürlich auch da. In Brügge, das wir mit dem Autobus erreichen, umweht uns ein Stück Mittelalter. Alte Kirchen, Türme, Tore und Brücken vermitteln uns ein schönes Stadtbild. Klöpplerinnen sitzen vor ihren Haustüren und fertigen mit seltsamen Bewegungen die berühmten Spitzen an. Ein Andenken für Mutter wird erstanden. Der letzte Tag in Belgien gilt einem Besuch Yperns.

Wir fahren bis Langenmarck, wo auf dem Kirchplatz deutsche Beutegeschütze stehen, und wo in den Dorfstraßen finstere Gesichter uns nachsehen. Der große deutsche Friedhof mit 10 000 Gräbern ist gerade in der Umgestaltung begriffen. Wir können ihn leider nicht besehen und müssen uns damit begnügen, einen Blick in die große würdige Anlage zu werfen. Bis Ypern laufen wir.

In den Feldern stehen noch viele große Betonstände, freilich nur deutsche. Auf dem ehemaligen englischen Gebiet sind keine Unterstände zu sehen. Von Zonnebecke grüßt der riesige Obelisk der Kanadier. Wir passieren einige englischen Friedhöfe, wahre Kabinettstücke englischer Gartenbaukunst. In Ypern sehen wir das riesige Tor von Messines, einen Triumphbogen für die englische Armee; auf dem Marktplatz stehen noch Ruinen der zerstörten Kathedrale. Sie bleiben in ihrem Zustand erhalten als ein Dokument aus den schweren Jahren dieser Stadt. An den berühmten Tuchhallen, die in ihrem alten Stile wiederhergestellt wurden, wird noch gebaut.

Die Gruppe hat während der drei Tage in Belgien einen Eindruck vom ehemaligen Kriegsschauplatz erhalten, der ihr unvergessen bleiben wird. Nach unserer Rückfahrt durch die gesegneten Felder und Wiesen Flanderns brachte uns dann der Nachtdampfer von Ostende hinüber nach England.

Auf dem Wochenmarkt

traf ich heute morgen Herrn Tümm in eifrigem Gespräch mit Mutter Mültsch. Er hatte sich von meiner alten Freundin eine große Tüte Birnen aufschwatzen lassen, während er des langen und breiten, augenzwinkernd und armschlenkernd, von allerlei Dingen zu erzählen wußte.

Mutter Mültich nickte mir zu und meinte, Herr Tümm hätte doch manchmal einen recht großen Mund. Wo doch sein Ehrgeiz bloß darauf ausginge, Laubfrösche zu züchten.

Ein Achtjähriger ist verschwunden.

Gegen 5 Uhr hat sich gestern nachmittag der 8jährige Schüler Horst Ziemann, Angerweg 36, aus der elterlichen Wohnung entfernt, um baden zu gehen. Er war nur mit einer schwarzen Badehose und Turnschuhen bekleidet. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß dem Jungen ein Unglück zugestoßen ist, erbittet die Kriminalpolizei sachdienliche Angaben nach Zimmer 62 des Polizeipräsidiums. Beschreibung: 1.10 groß, Gestalt schmächtig, Haare dunkelblond, sehr braun gebrannter Oberkörper.

Gartenkonzert im „Neumarktschützenhaus"

Es wäre geradezu verwunderlich, wenn ein Konzert unseres vortrefflichen Stadttheaterorchesters in dem inmitten der Stadt gelegenen herrlichen Garten mit selten guten Akustik an einem so schönen Sommerabend wenig Zuspruch hätte. Das hallische Publikum scheint nun den Weg in die früher der Oeffentlichkeit verschlossene Stätte gefunden zu haben und den Aufenthalt dort zu schätzen wissen.

Ein reichhaltiges, wertvolles, dabei den verschiedenen Geschmacksrichtungen Rechnung tragendes Programm lohnte reichlich den Besuch. Es ist nur natürlich, daß bei manchem Kunstfreunde das Interesse für den Dirigenten augenblicklich überwiegt. War doch Josef Zosel für die meisten Theaterbesucher bisher so gut wie unbekannt. Daß er Verdis „Othello" und Mozarts „Figaro" in einer Weise herausgebracht hatte, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt und andere Aufführungen verblassen ließ oder mindestens in den Schatten stellte, davon hatten nur wenige Musikfreunde eine Ahnung.

Die warmempfundene Wiedergabe der Tannhäuser-Ouvertüre, der symphonischen Dichtung „Die Moldau" von Smétana, der großen Leonoren-Ouvertüre Beethovens und des entzückenden und beglückenden Siegfried-Idylls von Rich. Wagner bestätigte unsere Annahme, daß Intendant W. Dietrich mit diesem jungen Kapellmeister eine wirkliche Kraft gewonnen hat, die hoffentlich eine werbende Wirkung für unser Stadttheater ausüben wird.

Das Orchester ging auf die Wünsche und Gedanken des hochbegabten Führers mit Verständnis und Hingabe ein und bot in den einzelnen Nummern von L. Delibes, Joh. Strauß und Tschaikowsky seine Kabinettstücke der Vortragskunst. Reicher Beifall belohnte die Musiker und ihren Dirigenten.

Martin Frey.

Stadttheaterorchester und Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände veranstalten am Donnerstag, 25. Aug., um 20 Uhr im Garten des Neumarktschützenhauses (bei schlechtem Wetter im Saale) unter Leitung des Kapellmeisters Hanns Epstein ein Konzert, das zugleich als Werbeabend für die Grenzverbände gedacht ist. Ein erlesenes Programm ist sinnvoll zusammengestellt und wird einen äußerst genußreichen Abend bieten, dem im Interesse der guten Sache ein recht zahlreicher Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung zu wünschen ist, zumal bei dem geringen Eintrittspreis von nur 0,30 RM.

Nochmals Alexander Fleßburg mit seinem Marine-Orchester. Auf die am Freitag, 19. August, nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr im Kurhaus Bad Wittekind nochmals stattfindenden Marine-Militär-Konzerte, ausgeführt vom Marine-Orchester des Deutschen Flotten-Vereins unter Leitung des letzten Dirigenten auf der Kaiseryacht „Hohenzollern", Marine-Obermusikmeister Alexander Fleßburg, weisen wir an dieser Stelle besonders hin. Bekanntlich war das erste Konzert am 1. Juli hier in Halle ein großer Erfolg. Anschließend an das Abendkonzert Tanz auf den Dielen. Die Musik wird vom Marine-Orchester unter Leitung seines Dirigenten gestellt.

Vereinsnachrichten

Volksbühne. Die Sommerkonzerte unseres Stadttheater-Orchesters finden am Freitag, 26. August mit einem Konzert unter Leitung der Kapellmeister Erich Sauerstein und Leo Schönbach im Garten des Volksparks (bei ungünstigem Wetter im Saale) ihren Abschluß. Das ausgewählte Programm bringt auch Gesangseinlagen der Gesangvereine „Gutenberg" und „Freier Sängerchor". Der Besuch des Konzertes wird unseren Mitgliedern in der langen spielfreien Zeit besonders empfohlen. Der Reinertrag fließt dem Stadttheaterorchester zu. Eintrittskarten zu 30 Pf. sind zu haben in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79. Zugleich laden wir unsere Mitglieder zur Hauptversammlung am Dienstag 30. August, 20 Uhr, im großen Saale von „St. Nikolaus" herzlich ein. Als Ausweis gilt die Mitgliedskarte.

Harzklub. Sonntag, 21. August, Wanderung „zur blühenden Heide". Radis — Gute Hoffnung — Ochsenkopf — Gräfenhainichen. 22 Kilometer. Abfahrt 7.18 Uhr Bahnsteig 2. Rückfahrt 21.27 Uhr. Sonntagsrückfahrkarte 3. Kl. Radis 2,80 Mark. Gäste herzlich willkommen.

Krieger-Verband Halle und Saalkreis. Im Anschluß an die gestrige Notiz an dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Vereine am Sonntag, 21. August, vorm. 7.45 Uhr, zum Festzug abmarschbereit auf dem Königsplatz zu stehen haben. Marschweg: Franckestraße — Riebeckplatz — Magdeburger Straße — Forsterstr. — Krausenstraße — Steintor — Ludwig-Wucherer-Straße — Reilstraße — Wittekindstraße — Rauchfußstraße — Saalschloß. Hier Feldgottesdienst und Fahnenweihe, nach deren Beendigung die Vereine gegen 11.30 Uhr entlassen sind. Weitere Notiz morgen an dieser Stelle beachten.

Etwa 15 000 Meter Höhe erreicht.

Prof. Piccard hat um 9.33 Uhr eine Funkmeldung abgegeben. In dieser gibt er an, daß er sowohl wie sein Begleiter sich wohl befinden, und daß die Instrumente alle in Ordnung sind. Prof. Piccard gibt zu diesem Zeitpunkt seine

Höhe mit 14- bis 15 000 Metern

an. Er hat also fast die vorjährige Höhe mit 16 000 Metern erreicht. Der Flugweg läßt sich an Hand der Meldungen folgendermaßen angeben:

Vom Kanton Zürich aus durch den südlichen Teil des Thurgau und den Kanton St. Gallen über das Rheintal hinüber, wahrscheinlich über das Fürstentum Liechtenstein hinweg nach dem Prättigau im Kanton Graubünden, über das Tal, in dem sich Klosters befindet und von wo aus man Davos zu erreichen pflegt.

Die Geschwindigkeit scheint augenblicklich ungefähr

40 Kilometer in der Stunde

zu betragen.

Von St. Anton flog der Ballon Piccards in südöstlicher Richtung nach Meran (Südtirol) weiter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0010
DFG

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 18. August 1932

Der Reichsverband der deutschen Industrie zur Arbeitsbeschaffung.

Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie beschäftigte sich am 17. August unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach mit der wirtschaftspolitischen Lage und nahm u. a. auf Grund eines Vortrages des Generaldirektors Dr. Pietrkowski zu der Frage der Arbeitsbeschaffung Stellung.

Der Reichsverband der deutschen Industrie vertritt den Standpunkt, daß auf dem Wege einer öffentlichen Arbeitsbeschaffung eine konjunkturfördernde Beeinflussung nicht erreicht werden kann und lehnt alle uferlosen Pläne, die zur Ausführung von Milliarden-Projekten von verschiedenen Seiten aufgestellt worden sind, nach wie vor ab. Eine Besserung der innerwirtschaftlichen Lage und eine allmähliche Behebung der Arbeitslosigkeit kann nach Auffassung des Reichsverbandes nur dann erhofft werden, wenn die innerwirtschaftlichen Hemmungen, die die freien Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigen, beseitigt und die Produktionskosten derartig gesenkt werden, daß die Betriebe wieder rentabel wirtschaften können.

Es wurde aber anerkannt, daß unter den gegebenen Verhältnissen die öffentlichen Stellen einschließlich der Reichsbahn und der Reichspost die Aufgabe haben, diejenigen Arbeiten mit möglichster Beschleunigung in Gang zu setzen, die zur Erhaltung des öffentlichen Vermögens notwendig sind, und zwar in einem erheblich erweiterten Umfange, als bisher vorgesehen ist.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes und der Arbeitsdienstpflicht erörtert. Dabei wurde festgestellt, daß der freiwillige Arbeitsdienst einer möglichsten Förderung bedarf und daß in einem weiteren Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes auch die organischen Grundlagen für eine spätere Einführung der Arbeitsdienstpflicht gefunden werden können.

*

23 Millionen für die Magdeburger Zinkelektrolyse?

Die seit einiger Zeit geführten Vorbesprechungen zwischen der Bergwerksgesellschaft Georg v. Giesches Erben in Breslau und dem Finanzministerium wegen des Baues der Zinkelektrolyse in Magdeburg mit Hilfe einer größeren Kreditgewährung des Reiches sind in ein entscheidendes Stadium getreten. Vor wenigen Tagen ist Giesche mit dem Ersuchen an das Reich herangetreten, die zur Durchführung des Magdeburger Projektes notwendigen Kredite zu gewähren. Nach Ansicht der Giesche-Gesellschaft werden neben der Summe, die der Gesellschaft selbst für den Bau zur Verfügung steht, noch rund 23 Millionen RM. benötigt. Wie verlautet, hofft die Giesche-Gesellschaft um so mehr auf eine Bereitwilligkeit der Regierung bei der Durchführung des Projektes, als vor wenigen Jahren der von der Regierung bereitwillig angebotene große Kredit zur Unterstützung der Gesellschaft nach der Auseinanderreißung des Unternehmens durch die Aufteilung Oberschlesiens an Polen nicht benutzt wurde.

Für die Kreditbereitschaft des Reiches ist vor allem die Frage der Beschäftigung der Arbeitslosen von Bedeutung. Allerdings besteht nicht die Absicht, das ganze Projekt in das Arbeitsbeschaffungsprogramm mit hineinzunehmen, aber es läßt sich nicht leugnen, daß auch hier der Grundgedanke des Arbeitsbeschaffungsplans, nämlich die tunlichste Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten, Anwendung finden soll. Man sieht es als sicher an, daß mehrere tausend Arbeiter bei der Zinkelektrolyse Beschäftigung finden würden.

Versteigerung der Brotfabrik

des Allgemeinen Konsumvereins von Halle und Umgegend.

Heute mittag fand an Gerichtsstelle die Zwangsversteigerung der Grundstücke des in Konkurs gegangenen Allgemeinen Konsumvereins von Halle und Umgegend, Landsberger Straße 13—15, statt. Es handelt sich um die Brotfabrik, Fleischerei und große Lagerräume. Die Grundstücke haben einen Einheitswert von 400 000 RM. Die Pensionskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, die an den Grundstücken eine Sicherungshypothek von 360 000 Reichsmark besitzt, gab das erste Angebot mit 190 000 RM. ab. Daß noch andere Angebote folgen, ist nicht wahrscheinlich. Bei Redaktionsschluß stand allerdings der Termin noch offen.

Die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G., Halle, hat vorsorglich Stillegungsantrag für die im Geiseltal gelegene Grube Cecilie bei Lützkendorf gestellt. Die Stillegung wird voraussichtlich Ende August oder Anfang September erfolgen. Man hofft jedoch, daß sich der Braunkohlenabsatz infolge des bald einsetzenden Wintergeschäfts heben wird, so daß es sich voraussichtlich um eine vorübergehende Maßnahme handelt, die nicht allzulange dauern wird. Zur Entlassung kommen ungefähr 300 bis 400 Arbeiter.

Berlin, 17. Aug. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Aug.	20,25	19,75	Febr.	22,50	21.25
Sept.	20,25	19,75	März	22,75	21,75
Okt.	20,75	20,00	April	23,00	22,00
Nov.	21,25	20 50	Mai	23,50	22,25
Dez.	21 75	20,75	Juni	23,50	23,00
Jan.	22,00	21,00	Juli	24,00	23,00

Metallpreise in Berlin vom 17. Aug. für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 51,50. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 34—36. Feinsilber für 1 kg fein 39,50—42,75.

Berlin, 18. **Aug. Elektrolytkupfer 51.25.**

Hallische Börse vom 18. August

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	23,25 G	22,5 G
Hallescher Bankverein	32 G	32 G
Gewerbe- und Handelsbank	36,5 G	36,50 G
Landcredit-Bank	36 G	36 G
Zörbiger Bankverein	22 b	20 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	—	—
Riebeck'sche Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenf. Braunk.	46 b	46 B
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	—	46 B
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	—	—
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	60 G	60 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	39 G	39 G
Hallesche Röhrenwerke	22 G	22 G
Hildebrand Mühlenwerke	28 G	28 G
Gebrüder Jentzsch	—	—
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	37 B	40 B
Gottfried Lindner	20,5 G	20 G
Schraplauer Kalkwerke	4,75 bB	5 B
Stadtmühle Alsleben	46 G	46 G
G. Vester Spedition	8 B	8 B
Wegelin & Hübner	11 B	11 B
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	29,25 B	29,25 B

Berliner amtliche Devisenkurse vom 17. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,61	14,65
100 holl. Guld.	169,78	170,12	100 italien. Lire	21,56	21,60
100 franz. Frks.	16,49	16,53	100 span. Peset.	33,87	33,93
100 schweiz. Fr.	81,98	82,14	1 argentin. Peso	0,878	0,882
100 Belga	58,39	58,51	100 finnische M.	[illegible]	6,296
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	75,07	75,23	1 japan. Yen	1,019	1,021
100 norweg. Kr.	73,23	73,37	1 brasil. Milrs.	0,324	0,326
100 dän. Kron.	78,02	78,18	100 jugsl. Dinar	6,693	6,707
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	13,34	13,36
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,97	82,13

6 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 17. Aug: 65.00.

Berlin, 18. Aug. **Amtliche Butternotierungen.** 1. Qualität 1,03, 2. Qualität 0,93, 3. Qualität 0,86 je Pfund. Tendenz: Stetig.

Magdeburg, 17. Aug. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 32.40. August 32,70. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 17. Aug. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffsseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	6,00	5,70	Januar	6,55	6,40
September	6,00	5,75	Februar	6,70	6,50
Oktober	6.15	5,90	März	6,85	6.70
November	6,20	6,10	Mai	7,05	6,90
Dezember	6.45	6.25			

Gut gehalten.

Berlin, 18. August. Die Börse eröffnete in gut gehaltener Stimmung.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 18. August für ein Pfund in Reichspfennigen.

Tafeläpfel 25—30	Salatgurken Stück 3—10	Gänse 100—120
Eßäpfel 10—20	Pfeffergurken z. Einl. 25—35	Hühner 60—110
Musäpfel 5	Radieschen Bund 3—5	Tauben St. 30—60
Kochäpfel 5	Rhabarber 3	Rehfleisch 40—180
Tafelbirnen 20—30	Weißkohl 5	Hirschfleisch 40—100
Eßbirnen 10—15	Rotkohl 8	Stallkanin 60—70
Kochbirnen 10	Wirsingkohl 5—7	Wildenten Stück 50—175
Bananen Stück 5—10	Blumenkohl Kopf 10—30	Molkereibutter Stück 70—75
Brombeeren 40	Salat Kopf 3—5	Bauernbutter Stück 60—65
Heidelbeeren 40	Spinat 10—15	Quark 20—25
Johannisbeeren 15—25	Mohrrüben 5	Käse Stück 5—20
Preißelbeeren 35	Kohlrüben 5	Pflaumenmus 43—45
Himbeeren 50—60	Rote Rüben 5	Kartoffeln 10 Pfund 33—40
Kirschen, saure 30—40	Kohlrabi 4 Std. 10	Nierenkartoffeln 10 Pfd. 40—70
Pfirsiche 20—40	Zwiebeln 8—10	Eier Stück 8
Pflaumen 20—35	Kürbis 5	Zitronen St. 5—8
Weintrauben 30—50	Sellerie Stck. 5—10	Meerrettich Stange 20—50
Tomaten 15	Porree Bdl. 10—15	Rettiche St. 5—10
Grüne Bohnen 10—15	Hechte 120	Petersilie 25
Wachsbohnen 10—12	Aal, frisch 180	Schnittlauch Bd. 5
Weiße Bohnen 20—25	Weißfische 30—60	Schoten 20
Einlegegurken Mdl 30—50	Heringe, Schotten Stück 5—10	Pfifferlinge 40-45
Senfgurken Mdl. 75	Bücklinge 40	Steinpilze 60—70
	Schellfisch, ger. 50	Champignons 120
	Seelachs, ger. 50	
	Aal, ger. 300	
	Enten 90—120	

Berliner Produktenbörse vom 17. Aug.

Weizen, märk.	202—204	Futtererbsen	14,00—17,00
Roggen, märk.	157—159	Peluschken	—
Braugerste	—	Ackerbohnen	—
Industriegerste	158—167	Wicken	17,00—20,00
Hafer, märk.	138—145	Lupinen, blau	—
Weizenmehl	27,00—31,00	Lupinen, gelb	—
Roggenmehl 70 Proz.	22,10—24,10	Seradella, neu	—
Weizenkleie	10,80—11.10	Leinkuchen	10,50—10,70
Roggenkleie	9,00—9.25	Erdnußkuchen	11,60
Vikt.-Erbsen	21,00—25,00	Trockenschnitzel	9,20—9,60
Kl. Speiseerbs.	—	Soja-Schrot	11,10

Berliner Produktenfrühmarkt vom 18. August. Weizen: Sept. 218,5, Okt. 219,5, Dez. 220,5; Roggen: Sept. 169,5, Okt. 171, Dez. 173; Hafer gut neu 157 bis 167; Torfmelasse 92—95; Roggenkleie 96—100; Roggenbollmehl 106—114; Weizenkleie 111—116; Weizenbollmehl 116—121.

Berlin, 18 August. **Eierpreise.** Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische, gest., über 65 Gr. 8,00—8,25, über 60 Gr. 7,50—7,75, über 53 Gr. 6,75—7,00, über 48 Gr. 6,00—6,25; frische Eier über 53 Gr. 6,50, aussortierte kleine u. Schmutzeier 5. Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 8, 17er 7,50, 15½-16er 6,25—6,50, leichtere 5,50—5,75; Estländer 18er —, 17er 7, 15½-16er 6—6,25, leichtere —; Bulgaren 5,75; Rumänen 5,50—5,75; Ungarn und Jugoslaven 5,75; kleine und Schmutzeier 4,50.

Witterung warm. Tendenz behauptet.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	18.	+0,66	—	02	Aussig	18.	—0,04	06	—
Trotha	18	+1,52	08	—	Dresden	18.	—1,60	-	13
Bernburg	18.	+0,48	—	02	Torgau	18.	+0,26	-	04
Calbe, O.-P.	18.	+1,42	—	—	Wittenberg	17.	+1,76	—	10
„ Unterpeg.	18.	+0,10	05	—	Roßlau	18.	+0,93	—	09
Grizehne	18.	+0,20	06	—	Aken	18.	+1,19	—	09
Havel					Barby	18.	+1,00	—	07
Brandenburg					Magdeburg	18.	+0,70	—	08
Oberpegel	18.	+2,00	—	—	Tangermünde	18.	+1,60	—	14
Unterpegel	18.	+0,70	—	04	Wittenberge	18.	+1,46	—	15
Rathenow					Lenzen	17.	+1,88	—	11
Oberpegel	18.	+1,46	—	—	Dömitz	18.	+1,09	—	13
Unterpegel	18.	+0,19	—	01	Darchau	17.	+1,05	—	09
Havelberg	18.	+1.53	—	06					

Vorkurse der Berliner Börse vom 18. August

Ablösung 1-3	48,62	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	16,50	Hoesch	30,00	Rhein. Braunk	176,00
Abl. Neubesitz	5,80	Hansa Dampf	—	Dt. Atlanten	85,75	Holzmann	47,75	do. Elektro	—
8% Hoesch RM	65,00	Nordd. Lloyd	16,37	do. Conti-Gas	88,00	Hotelbetrieb	—	Rheinstahl	54,00
6% Fr. Krupp RM	64,50	Otavi Minen	14,12	do. Erdöl	73,75	Ilse Bergbau	—	Rh.-W. Elektro	62,37
7% Mittelstahl	54,00	Bk. el. Werte	52,00	do. Kabelwke.	19,00	do. Genüsse	94,87	Rütgerswerke	—
7% Ver. Stahl RM	42,37	Bank für Brau	74,25	do. Telefon	32,00	Gbr. Junghans	12,62	Salzdetfurth	173,75
5% Mexikaner	—	Reichsb. abg.	126,75	do. Linoleum	39,50	Kali-Chemie	—	Schles. Bg. Zk.	—
4% do.	—	Accumulator.	—	do. Eisenhdl.	18,50	Kali Aschersl.	101,25	Schl. El. Gas B	82,75
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	42,87	Dortm. Unionbr.	160,75	Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	-
4% do. Gold	—	A. E. G.	34,25	Eintracht Brk.	-	Klöckner-Wk.	27,25	Schuckert El	70,50
4% do. Silber	—	Aschaffenbrg.	21,00	Eisenb.-Verk.	74,00	Lahmeyer	—	Schultheiß	58,87
4% Türk. Bagd. I	—	Bayern Motor.	48,00	El. Lieferung	68,25	Laurahütte	12,25	Siem.-Halske	130,75
4% do. II	3,40	J. P. Bemberg	39,25	El. Licht-Kraft	80,75	Leopoldgrube	27,87	Stöhr Kammg.	42,00
4% do. Zoll	—	Berger Tiefb	135,00	El Schlesien	58,75	Mannesmann	43,00	Stolberg Zink	20,50
4½ Ung. St. 13	—	Bln.-Karlsr. Ind.	35,62	Engelhardt	91,75	Mansfeld Bg.	16,62	Südd. Zucker	108,25
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	20,87	I. G. Farben	90,25	Maschbau-Unt.	27,50	Svenska	—
4% do. Gold	—	Brk.-Brikett	143,50	Feldmühle	54,00	Maxim.-Hütte	-	Thür. Gas	-
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle	105,50	Felten Guille	46,25	Metallges.	82,75	Leonh. Tietz	44,75
4½ do.	—	Buderus Eis.	38,75	Gelsenk. Berg	35,12	Montecatini	—	Ver. Stahl	14,37
AG. f. Verkehr	38,87	Charl. Wasser	68,00	Gesfel-Loewe	65,87	Niederl. Kohle	184,00	Vogel Telegr.	17,75
Allg. Lok.-Kraft	61,50	Chem. Heyden	37,00	Goldschmidt	23,25	Oberschl. Koks	35,50	Wasa. Gelsen	—
Canadabahn	—	Chade	172,00	Hamb. El.-Wke.	94,12	Orenstein	29,75	Westeregeln	106,00
Dt. Reichsb.-Vz	78,12	Conti Gummi	89,50	Harb. Gummi	20,50	Phönix Berg	18,12	Zell-Verein	2,50
Hamb.-Paket	16,25	do. Linoleum	37 00	HarpenerBerg	59,25	Polyphon	41,50	Zell-Waldhof	35,00

Berliner Börse vom 17. Aug.

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	17. 7.	16 8.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	83,50	83,50
6 Dt. Reichsanl. 29	58,75	68,87
6 Dt. Reichsanl. 27	59,75	61,75
5 Dt. Reichssch. ‚K'	-	—
Young-Anleihe	61,62	61,50
6 Pr. Staatsanl. 28	72,00	71,90
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	98,25	98,00
6 do. 1930 I. Folge	88,75	88,75
6 Thür. Staatsa. 26	54,00	54,50
2 do. Rm. 27 u. La. B	50,25	50,00
6 D. Reichsb. Schtz	82,00	82,00
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	87,50	87,50
6 do. do. Folge II	91,50	91,70
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	68,00	68,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	48,87	49,10
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	5,87	5,60
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	8,40	8,37

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	40,00	40,25
Allg. Lokalb. u. Kr.	61,50	61,75
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	29,00	27,25
do. Reichsb. V.-A.	78,25	77,87
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	20,00	—
Halle-Hettstedt	-	10,00
Hbg.-Amer. Pack.	16,87	15,87
Hamburg. Hochb.	47,50	47,00
do. Südam. Dpfsch	-	27,00
Hansa Dampfsch.	21,50	20,75
N. Lausitz. Eisenb.	7,00	—
Norddtsch. Lloyd	17,00	16,87
Nordh.-Werniger.	16,00	15,50
Süddtsch. Eisenb.	30,50	29,00
Zschipk. Finsterw.	—	71,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	-	121,75
Adler Portl.-Zem.	15,75	14,00
Adlerhütten Glas	—	—
Alexanderwerk		
Alg. Kunstzijde U.	43,00	40,87
Allg. Elektr.-Ges.	35,00	33,37
Alsen Portl.-Cem.	-	64,00
Ammendf. Papier	48,00	46,75
Anhalt. Kohlenw.	49,87	48,50
do. do. Vorz.	—	70,00
Ankerwerke A.G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	28,00	23,75
Bachm & Ladewig	45,00	—
P. J. Bemberg	39,37	35,75
J. Berger Tiefbau	133,75	128,50
Bergmann Elektr.	—	-
Berl.-Guben. Hutf.	—	110,00
Berlin Holz-Kont.	14,50	14,00
do.-Karlsruh. Ind.	36,87	36,00
do. Maschinenb.	22,12	19,75
Berthold, Mess. L.	8,25	9,00
Bösperde Walzw.	13,25	11,25
Bräuhaus Nürnbg.	98,00	—
Braunk. & Brik. Ind	144,00	146,00
Braunschw. Kohl.	—	—
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	—	—
Brown, Boveri Co.	21,50	19,50
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	34,87	32,12
Bvk-Guldenwerk.	26,75	26,75
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	—
Charl. Wasserwk.	68,50	67,37
I.G. Chemie vollg.	123,62	122,00
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do. do. Grünau	45,00	43,50
do. do. v. Heyden	38,50	35,75
do. Ind. Gelsenk.	50,00	—
do. Werke Albert	30,00	27,75
Chromo Najork	—	—
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	15,50	14,00
Contin. Gummiw.	88,00	86,50
Contin. Linoleum	38,00	37,00
Cröllwitz Papier	—	—

Daimler-Benz	16,25	14,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	87,25	83,25
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	—	—
do. Cont. Gas Dess.	88,75	86,62
do. Erdöl-A.-G.	73,75	74,12
do. Jute-Spinner.	45,00	45,00
do. Kabelwerke	19,50	17,50
do. Linoleumwk.	40,50	38,12
do. Post-u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas.	39,00	38,00
do. Steinzeug	—	-
do. Teleph. u. Kab.	31,37	28,00
do. Ton-u. Steinz.	35,50	35,00
Dtsch. Eisenhdl.	19,00	17,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	39,25	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	123,00	124,00
Dresden. Chromo	23,37	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	41,87	41,75
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	140,00	140,00
Eisenb.-Verk.-M.	73,50	73,50
Elektra Dresden	101,00	104,25
Elektr.-Lief.-Ges.	69,00	68,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	80,50	81,75
Engelhardt-Brau	91,00	91,50
Eschweil. Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	8,75	8,87
Falkenstein Gard.	—	48,50
I.G. Farbenindust.	90,62	89,00
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	—	-
Feldmühle Papier	54,00	52,00
Felt. & Guilleaume	46,00	44,87
Flensb. Schiffbau	-	—
Fraustädt. Zucker	57,00	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	—
Froebeln Zuckerf.	58,75	—
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	68,00	-
Gelsenkirch. Berg	86,25	86,00
Germania Portl. C.	32,00	28,00
Gesfürel-Loewe	66,87	65,12
Gildemeister & Co.	[illegible]	27,00
Gladbacher Wolle	—	110,00
Glas Schalke	—	—

Glauziger Zucker	65,00	—
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	55,50	—
Th. Goldschmidt	23,50	20,50
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	94,87	93,50
Hammersen A.-G.	—	-
Harburger Eisen	38,50	37,25
Harburg. Gummi	20,00	18,37
Harpen. Bergbau	59,50	58,12
Hedwigshütte	—	-
Heidenau Papier	19,25	17,50
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	9,75	9,75
Hirschberg. Leder	—	-
Hochtief Akt. Ges.	59,00	55,00
Hoesch-Köln AG.	30,50	29,00
Hoffmann, Stärke	56,75	58,00
Hohenlohewerk	15,00	—
Holstenbrauerei	—	—
Hotelbetriebsges.	42,00	40,00
Hubertus Braunk.	—	120,00
Huta Breslau	37,75	37,50
Lorenz Hutschenr	37,25	36,50
Ilse Bergbau	132,00	130,00
Indust. Werke AG.	41,00	41,00
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	8,00	8,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersl.	101,25	101,50
Klöckner-Werke	25,75	25,75
C. H. Knorr A.-G.	—	160,00
Köln. Gas-u. Elktr.	39,00	—
Körbisd. Zuckerfb.	38,00	—
Körting, Gebr.	-	2,12
Kraftw. Thüringen	132,00	—
Kyffhäuserhütte		
Lahmeyer & Co.	96,50	91,75
Laurahütte	18,00	11,37
Leipz. Br. Riebeck	37,25	37,00
do. Landkraftw.	—	—
do Pianof. Zimm.	—	—
Leonhard Braunk.	-	—
Leopoldsgrube	27,87	26,50
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	-	—
Linde's Eismasch.	68,75	67,50
Lindström A.-G.	73,00	70,00
Lingel Schuhfabr.	-	22,00
Lingner-Werke	39,00	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	75,00	74,00

Lüdensch. Metall	-	—
Lüneb. Wachsbl.	58,25	55,25
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do Bergwerk	—	—
do Mühlenw.	82,00	80,00
Mannesmannröh.	44,00	41,00
Mansfeld Bergb.	16,00	15,87
Maschfb. Buckau	48,50	45,50
do. Kappel		
Mech. Web. Lind.		
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Neckarwerke	68,00	62,00
Niederl. Kohlenw.	134,25	131,87
Nordd. Eiswerke	—	—
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	76,00	76,00
Oberschl. Eis.-Bd.	8,37	7,00
do. Kokswerke	35,50	33,61
do. do Genuß	35,00	32,00
Odenw. Hartst. Ind	39,75	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	30,50	28,50
Phönix Bergbau	18,37	17,75
do. Braunkohlen	60,00	56,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	30,00	30,00
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	41,50	37,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	135,00	133,50
Rasquin Farbwrk.	17,00	16,00
Rathgeb. Waggon	32,00	31,75
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	175,87	172,50
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	74,75	73,00
do. Spiegelglas	40,00	36,00
do. Stahlwerke	54,37	53,87
Rh.-Westf. Kalkw.	—	—
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	19,50	—
A Riebeck Mont.	57,50	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	32,00	31,50
Rositz Zuckerraff.	28,00	27,75
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	37,50	37,87

Sachsenwerk	—	33,75
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	174,00	168,50
Sangerhs. Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	51,25	53,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	—	—
Schneider, Hugo	—	21,75
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	139,00	137,50
Schuckert & Co.	71,62	71,25
Schulth.-Patzenh.	59,25	57,25
Siegen-Sol. Guß	—	-
Siegersdrf. Werke	35,00	34,75
Siemens Glasind.	33,00	—
Siemens & Halske	131,75	130,62
Sinner A.-G.	47,25	44,00
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stader Lederfabr.	72,00	70,00
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	39,00	38,50
Steatit-Magnesia	-	24,25
Steinfurt Waggon	23,00	22,00
Stickerei Plauen	—	-
R. Stock & Co.	-	32,00
Stöhr Kammgarn	42,25	39,62
Stolberger Zinkh.	21,50	19,50
Gebr. Stollwerck	28,50	27,00
Svenska Tändst		
Conr. Tack & Cie.	—	—
Tal.-, Sal. u. Spgl.	49,00	48,00
Tempelhofer Feld	10,50	—
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	87,00	—
Leonhard Tietz	45,50	41,00
Trachenbg. Zuckf.	37,50	36,75
Triptis Akt.-Ges.	16,50	15,75
Tüllfabrik Flöha	30,50	—
do. Flanschenfbr.	—	-
Ver. Glanzstoff.	—	50,00
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	—	—
do. Laus. Glasw.	—	—
do. Märk. Tuchfbk.	—	—
do. Prtl. Schimisch	36,25	36,50
do. Schuhfb. Bern.	10,50	10,00
do. Smyrna-Tepp.	—	-
do. Stahlw. v. d. Z.	—	-
do. Thür. Metall	—	-
Vogel, Tel-Drähte	17,50	14,50

Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	41,00	40,50
Wanderer Werke	26,00	25,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	—	—
Wayss & Freytag	5,00	3,75
Wegelin Rußfabr.	—	2,87
Wegelin & Hübner	—	—
Wenderoth	28,50	28,50
Wersch.-Weißenf.	45,00	-
Westeregeln Alk.	106,00	104,75
H. Wissner Metall	—	—
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	30,00	29,50
Zeitzer Maschfbk.	37,25	37,25
Zellstoff-Verein	—	—
do. Waldhof	35,87	34,75
Zuckfb. Rastenbg.	33,00	33,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	28,25	28,25
Bank f. Brau-Ind.	74,00	73,75
Berl. Handelsges.	88,00	88,00
do. Hypoth. Bank	—	—
do. Kassenverein	—	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz- u. Pr. B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—
Dess. Landesbank	17,00	17,25
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	75,00	75,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	—	—
Dt. Golddiscont-B	—	60,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	43,75	44,00
Dt. Ueberseebank	27,75	27,00
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hallescher Bankv.	—	—
Hamburg. Hyp.-B.	54,00	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	—	52,75
Mitteld. Bod Cr. A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	126,75	125,75
Sächsische Bank	106,50	106,50
do. Bodencredit	52,50	52,50
Wiener Bankver.	2,50	2,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Offene Stellen

Suche zum 1. September tüchtiges, solides
Alleinmädchen
(nicht unter 22 Jahre), perfekt in all. häuslichen Arbeiten und im Kochen mit langjähr. Zeugn. für 3-Pers.-Haush. Frau Betty Bühler, Halle a. S., Magdeburgerstr. 13a I.

Tücht. Leute
z. Vertr. e. ff. Nußbutter-Marg. ges. Zu meld. 2—4 Uhr heute Ankerstr. 12, Hofg.

Aushilfe
für Sonnabends ges. Dampfbäckerei Erler, Morl, Post Wallwitz.

Junger ehrlicher
Laufbursche
ges. Karlstr. 4 H. I.

Einen tüchtigen jung.
Schuhmachergesell.
stellt sofort ein Rudolf Dönau, Fienstedt, Tel. Salzmünde 274.

Junge Friseuse
wird gesucht, die perfekt ist in Lang- und Kurzhaarfrisieren, als Volontärin in Dauer- und Wasserwellen zur weiteren Ausbildung. Kost u. Logis im Hause. Off. unt. N 3943 an die Exp. d. Ztg.

Dienstmädchen
für Stall- und Feldarbeit sucht sofort Artur Schumann, Gutsbesitzer in Wiedersdorf.

Suche sofort für Bäckerei u. Landwirtschaft ehrl., fleißiges
Mädchen
Alter 16—17 Jahre. Offert. unt. N 3940 an die Exp. d. Ztg.

Ehrliche, saubere
Aufwartung
für täglich vormittags p. 1. Sept. gesucht. Frau Riemenschneider Kefersteinstraße 3.

Herrenhut-Spezialgeschäft stellt
lern. Verkäuferin
ein. Ausf. Offerten unt. D 18724 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiges
Hausmädchen
20 Jahre, mit guten Zeugn., sucht Stellg. in Geschäfts- oder Privathaushalt per 1. Sept., evtl. früh. Angeb. unt. H 16 an die Ann.-Exp. Steinbach, Eisenach.

Aeltere Dame, im Kochen, Backen, allen Zweigen des Haush. erfahren, auch in Krankenpfl. bewand., sucht passenden
Wirkungskreis
Offert. unt. D 18726 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Gärtner
18 Jahre alt, sucht Stellung in gemischt. Kulturen. Zuschriften erbeten an Hermann Tetzner, Weißenfels a. S., Beuditzstraße 79.

Fleißiges sauberes
Mädel
20 Jahre, v. Lande, sucht Stellung im Haush. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. E 1691 an die Exp. d. Ztg.

19jähr. Mädchen
welches plätten und servieren kann u. mit allen Hausarbeiten vertraut ist, sucht Stellg. Gutes Zeugnis ist vorh. Angeb. an Elise Völkel, Freyburg a. d. Unstrut, Kloß u. Försterstr. 2.

Witwe ohne Anh., Anf. 40, gut wirtschaftlich, sucht
Wirkungskreis
in frauenlos. Haush. Angeb. erbeten unt. A 18963 an die Exp. d. Ztg.

Unsere
Herrenzimmer
zeigen Ihnen schöne klare Möbelformen in belebten Holzarten In reicher Auswahl finden Sie solche zu:
850.- 795.- 650.- 490.- 325.- 250.-
Wir bitten, sich diese Zimmer unverbindlich anzusehen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Zu vermieten

7-Zim.-Wohn.
im Grundst. Königstraße 94 (Waisenhausapotheke) zum 1. 10. od. später zu vermieten. Näh. im Sekretariat der Franckesch. Stiftung.

Laden
Kontore und Lagerräume Nähe Riebeckplatz zu verm. Offert. unt. D 18723 an die Exp. d. Ztg.

2 Räume f. gewerbl. od. Wohnzw. f. z. v. Pfännerhöhe 2 p.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten Kurallee 10.

Frdl. möbl. Zimm., el. L., sof. zu verm Wegscheiderstr. 1 II l.

Bahnn. g. möbl. Zi. m. Badbenutz. z. vm. Königstr. 46 II r.

Kl. möbl. Zi. zu vm. Sophienstr. 25a p. l.

Möbl. Schlafstelle sofort zu vermieten Mittelstraße 3 p.

Bhnn. g. mbl. Zim., Schrbt., Bl. Of., 25.-. Delitzscherstr. 24 I l.

Sep. mbl. Zim. z. v. Weidenplan 30 I l.

Sep.m.Z.m.2B.fr. W. 3.75. Schimmelstr. 16 I.

Gr. möbl. Zimm.
(evtl. teilmöbliert, 2 Bett., Küchenben.) fr. Rackwitz, Bernburger Straße 16 I r.

2 Zimmer, Küche, Zubehör 1. 9. gesucht. Offert. unter E 1692 an die Exp. d. Ztg.

Dame sucht
2-4-Zim.-Wohn.
(Bad) z. 1. Oktober. Sonntag, Pestalozzistraße 4.

Suche z. 1. Oktober
einf. möbl. Zim.
Nähe Klinik. Offert. mit Preisangabe an Krippendorf, Weißenfels, Kl. Deichstr. 12.

Gr. leeres Zim.
od. 2 Kl., a. teilw. möbl., von Ehepaar sofort ges. Offert. unt. E 1690 an die Exp. d. Ztg.

Bess. Mädchen sucht Schlafstelle. Off. u. D 18722 an die Exp. d. Z.

Etagen-Geschäftsräume,
1. Stock untere Leipziger Str. mit Schaufenster u. Wohnung, auch für Bürozwecke sofort oder später zu vermieten. Offerten unter D 18727 an die Exp. dieser Zeitung.

Mietgesuche

Suche zum 1. 9. 32 oder später
2—3-Z.-Wohn.
in Halle od. Umgeg. bis 40 RM. ca. Angebote u. E 1689 an die Exp. d. Ztg.

2—3-Zi.-Wohn.
von zahlungssicherem Mieter gesucht. Miete bis 25 Mark. Blaue Karte vorh. Offert. unt. N 3946 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

von RM. 38-40.- an
130 cm breit mit WäscheabtM. 64.-
130 cm breit mit 3tür. Ansicht und Wäscheabt. M 87.-
derselbe mit Spiegel RM. 100.-
Nachtschränke von RM 10.- an
Waschkommoden von RM. 62.— an
Möbelfabrik
C. Hauptmann
Halle (S.), Gr. Ulrichstr.

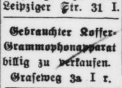
Dauerw.-App.
(Buso) billig zu vk. Offert. unt. E 1686 an die Exp. d. Ztg.

Kartei
4teilig, Greif-Vervielfältiger zu verk. Leipziger Str. 31 I.

Gebrauchter Koffer-Grammophonapparat billig zu verkaufen. Grafeweg 3a I r.

Gelegenheitskauf! Eßzimmer
reich geschnitzt, Büfett 3 m, Glasschrank, Anrichte, Standuhr, Tisch und 12 Stühle, ferner guterhaltener Salon wegen Umzug sofort preiswert zu verkaufen. Martinsberg 11 I.

Ladeneinrichtung
(Lebensm.), fast neu, sofort zu verkaufen Schwetschkestr. 14 II r.



Harzjuwel
Die beste Erdbeere für Erwerbsanlage, wie Privat-Garten, versagt niemals, bringt reichste Ernte und erzielt durch Frühzeitigkeit beste Preise. Es ist eine Verbesserung von Sieger, aber um ca. 10 Tage früher und übertrifft die alte Stammsorte durch Größe der Früchte und reichen Ertrag.
Extra kräftige Pflanzen mit prima Bewurzelung (keine wertlosen Ranker) kosten 25 Stück 1,25, 50 St. 2,25, 100 St. 4,—, 250 Stück 8,—, 1000 Stück 28,— M.
Aeltere Erdbeersorten
Sieger, Deutsch, Evern, Jucunda, Leopoldshall, verb. Königin Luise, 100 Stück 2,— M., 1000 Stück 15,— M.
Preisliste über Blumenzwiebeln, Obstbäume usw. kostenlos.
Bodenstein
Großgärtnerei
Rieder 114 Harz

Unsere Schlager
Anoden 100 Volt .. **3.50**
Akku ca. 48 Betriebsstd. **4.75**
Akkulader zum Selbstladen des Akkus . **12.-**
Akku-Säureprüfer . 1.30
Möller
Halle a. S. Schmeerstr. 1

Gelegenheitskauf
Neue moderne Küche, 6teilig, umständehalb. weit unter Preis zu verkaufen. Turmstraße 63 p. l.

Antilopengehörne
zu verkaufen. Halle, Kirchtor 29a I.

Stühle, Tische
usw., für Privatmittagstisch geeign., bill. zu verkaufen. Geiststraße 45 II.

Klavier
(braun), gut erhalt., mit gut. Ton zu verkaufen, desgl. verschiedene and. gebr. Möbelstücke. Geiststraße 45 II.

Gr. Gitterb. m. Matr. z. v. Pfännerhöhe 7 II

Kinderwagen
fast neu, zu verkauf. Zu erfragen Agentur der „Saale-Zeitung", Bad Bibra.

Verschied. gediegen.
Anzüge
welche für 90 bis 160 Mark mit gut. Zutat. angefertigt wurden, jedoch wegen
Geldmangel
nicht abgeholt wurden, für 30 bis 75 M. zu verk. Gleichzeitig empfehle meine Anfertigung eleganter Herren-Moden
Gr. Steinstr. 5
I. Etage.

Wäscheschrank 26 M., Dipl.-Schreibtisch 55 M., Chaiselongue 20 M., Plüschsofa, Sessel 40 M., Büfett 75 M., Ausziehtisch 22 M., Kleiderschr. 42 M., Waschkommode Spiegel 50 M., Flurgarderobe 26 M.
Friedrich Peilcke
Geiststraße 24/26.

Damen- u. Herrenrad preisw. Mühlberg 10.

Guterhalt. Kinderwagen billig zu verk. Steinweg 51 III.

Umzugshalber preiswert abzugeben guterhaltener
Badeofen
gut erhaltener kleiner Dauerbrandofen. Merseburger Str. 30.

Etwas für Sie
bestens gearbeitet und besonders billig.
Chaiselongues 16.50 18.50 25.- 30.- 35.- 40.- 45.-
Sofas 50.- 62.- 75.- 88.- 98.-
Couches 48.- 56.- 64.- 75.- 90.-
Sessel 15.50 20.- 28.- 37.- 48.-
Bett-Chaiselong. 75.- 90.- 110.- 135.- 160.-
Bett-Couches 95.- 110.- 125.-
Auf Wunsch Zahlungserleicht.
Bettenhaus Bruno **Paris**
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Min. vom Markt)

Zu verpachten

Verpachte sof. meine in Industriestadt, Hauptverkehrsstr. gel.
Schweine-Schlächterei
mit Bierausschankberechtigung. Off. u. N 3942 an die Exp. d. Ztg.

Große Auswahl in Militär-Ausrüstungen

Militär-Röcke, neu	19.50
Militär-Röcke, gebr.	7.50
Militär-Breeches, neu	9.75
Militär-Reithosen, gebr.	3.75
Militär-Kochgeschirre	0.90
Alum.-Kochgeschirre	3.40
Alum.-Trinkbecher	0.45
Kochg.- u. Mantelriemen St.	0.20
Feldgr. lange Hosen	8.75
Neue Tornister m. Riemen	7.90

S. Schwarz, G. m. b. H.
Halle (Saale), ob. Leipziger Straße 50

Pachtgesuche

Kleines Haus
mit Torfahrt, Werkstatt, Garten, Zentr. od. Nähe zu pachten evtl. zu kaufen ges. Offert. unt. D 18720 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Garten-Baustelle
an der Elster in Ammendorf zu verk. Offert. unt. E 1687 an die Exp. d. Ztg.

Landgasthof
mit Materialwarengeschäft u. größ. Garten oder einig. Morgen Land bei 8000 M. Anzahlg. z. kauf. ges. Angebote unter H 2 postlagd. Großörner bei Hettstedt.

Wegen Krankheit der Frau verkaufe ich sofort mein
Lebensmittelgeschäft
mit Hausschlachten. Uebernahme 1200 M. b. 40 M. mon. Miete. Offert. unter N 3945 an d. Exp. d. Ztg. †

Bess. Lebensmittelgeschäft
gute Stamm- u. Laufkundschaft, preiswert zu verkaufen. Offert. unter D 18725 an die Exp. dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Netzanode
für Gleichstrom zu kaufen gesucht Glauchaerstraße 6 p. Tel. 281 62.

Guterhaltener
Rinderwagen
(Buttstädter) f. zwei Rinder zu kauf. ges. Preisoff. u. N 3939 an die Exp. d. Ztg.

Stubenwagen
für herzkranke Dame zu leihen gesucht. Angeb. erbeten unt. A 4965 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Geschäftsinhaber f. Darlehn von
1000 Mark
gegen gute Zinsen u. prima Sicherheit. Off. unt. B Z 7206 an die Exp. d. Ztg.

Darlehn
(innerh. d. geb. Verkehrs) d. M. Jordan, Halle, Gr. Ulrichstr. 18, Tel. 331 20. (In acht Mon. üb. 200 000 M. ausgezahlt.)

4500—5000 M.
als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück v. Selbstgeber gesucht. Paul Zulinski, Friseur, Bad Dürrenberg.

Automarkt

Triumph
(250 ccm) in tadellos. Zustande verk. billig Adolf Könnicke, Alsleben a. d. Saale, Bahnstraße.

B.M.W.-Lim.
Baujahr 1931, 16 000 km gelaufen, versteuert u. zugelassen, preiswert abzugeben. Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Forsterstraße 51.

Suche Kleinwag.
(Cabriolett) zu kauf. u. weg. Anschaff. desselb mein in sehr g. Zust. bef. 500 ccm NSU.-Motorad, Einzylind., zu verkaufen, evtl. in Zahlung. Off. unter N 3928 an die Exp. dieser Zeitung.

Heiratsgesuche

Welcher bess. alleinstehende ält. Herr in sich. Stell. würde m. besser. junger Frau, 36 J., mit schöner 5-Zim.-Wohnung
gemeins. Haush.
führen? Evtl. spät. Heirat. Zuschriften u. H. M. 100 hauptpostlagernd.

Junge geb. Frau, 28 Jahre alt, evangel., wünscht Bekanntschaft mit gebild. Herrn zw.
Heirat
Sparsam wirtschaftl. erzog., verzichte gern auf Vergnügen, mein Wunsch ist ein harm. Familienleben. Wer könnte meinem 3 J. alten lieb. Mädelchen ein guter Vater sein? Besitze Möbel u. gute Wäscheaussteuer, etw. sichergest. Vermögen. Ernstgem. Anfragen, evtl. mit Bild, erbet. unt. N 3938 an die Exp. d. Ztg.

Gastw.-Tochter
23 J., sucht Herrn, welcher in Gastwirtschaft einheiraten möchte. Etwas Vermögen erwünscht. Off. mit Bild u. N 3941 an die Exp. d. Ztg.

Beamtentochter
45 Jahre, ev., alleinsteh., symp., wirtsch., sucht passend. Lebenskameraden. Beamter in gut. Stell. bevorz. Witwer nicht ausgeschlossen. Vermittler verbeten. Offert. unt. L. S. 2187 hauptpostl. Dessau.

Geschäftsmann
mit Fleischerei, 30 J. u. 3jähr. Kinde, sucht sofort eine Frau od. junges Mädel zwecks
Heirat
Offert. unt. N 3944 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtsfrau
50 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit Herrn gleichen Alt. zwecks Heirat. Off. unt. D 18694 an die Exp. d. Ztg.

Arzt
mit guter Praxis, in Leipzig, groß und stattlich, wünscht
Heirat
dch. Org. „Am Ziel" Halle a. S., Riebeckstraße Nr. 7.

Junges
anständ. Mädel
35 Jahre, mittelgr., wünscht aufrichtigen Verkehr. Beamter b. 40 Jahre, Witwer bevorzugt, zw. spät.
Heirat.
Offert. unt. D 18707 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Dame, 45, mit gemütl. Heim, wünscht gemeinsch. Haushalt mit solid. Beamt. Wenn Neigung vorh., evtl.
Heirat
Offert. unt. M 298 an die Exp. d. Ztg.

Ingenieur
selbständ., den das Leben bitter enttäuschte, sehnt sich nach ungetrübt. Eheglück und treusorgenden Frauenhänden. Bin 36, mittelgroß, gebildet, gutmütiger, ritterlicher Charakt., habe eigene Wohng., Vermögen, gut. Einkommen. Aufrichtige Zuschriften m. voller Adressenangabe unt. „7986" an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Anst. junge Frau
mit Wohn. möchte m. bess. Herrn gemeins. Haush. führen. Off. unt. D 18549 an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Kleine Limous.
Kilometer 17 Pfg. Ruf 346 92.

Primanerin
möchte vorlesen oder dergl. Offert. unt. D 18721 an die Exp. d. Ztg.

Welche Familie schenkt armer Stahlhelm-Familie einen gebrauchten
Kinderwagen?
Kleine Vergütung. Offert. unt. E 1688 an die Exp. d. Ztg.

Herrengarderobe
w. ausgebessert, aufgebügelt, geändert u. gewendet. Spitze 37 I.

Gebild. berufst. Frl., Anfang 40, sucht pass.
Freundin
Offert. unt. E 1693 an die Exp. d. Ztg.

Pelzumarb. u. mod. Krag. a. all. Fell. bill. Friedrichstr. 3 III.

Wandererlimous. frei. Telephon 298 81.

Mietautos
auch off. 6-Sitzer. Ruf 319 17.

Strümpfe
stopft sauber und billig. Offerten unt. B Z 6890 an die Exp. d. Ztg.

Rohrstühle werd. saub. geflocht. Mittelstraße 8, I.

Verloren

Goldene Damen-Armbanduhr Heidepark—Cröllwitz verlor. Geg. Belohnung abzugeb. Tannenbergstraße 17.

Saala BV FKW Goldlilie

Wie spart man 3 Pf. beim Einkauf eines halben Pfundes Margarine?
Man kauft
Saala
die Qualitäts-Ware
1/2 Pfd. 29 Pf.
in allen Filialen
Butter-Krause

Fahrt ins Land der Fröhlichkeit!

9 Tage mit der „Saale-Zeitung" im Autobus an den Rhein, Neckar, Lahn und Mosel vom 3. bis 11. Sept. 1932

Als Abschluß ihrer diesjährigen großen Gesellschaftsreisen veranstaltet die „Saale-Zeitung" gemeinsam mit dem Lloyd-Reisebüro Halle noch eine wundervolle Rhein-Herbstfahrt in das Land der edlen Reben. Ueber 1200 km werden im Autobus zurückgelegt und dabei alle Städte und Kurorte berührt, die als Sehenswürdigkeiten einen besonderen Klang haben. Tausend neue Eindrücke soll diese Fahrt vermitteln und eine Erinnerung für Lebenszeit sein. Trotzdem aber soll unsere Reise in das Land der Fröhlichkeit keine Strapaze werden. Darum sind die Fahrkilometer auf die einzelnen Tage so verteilt, daß sie nicht ermüdend wirken. Das Tagesprogramm sieht im einzelnen folgendermaßen aus:

3. September: Vormittags Start in Halle. Die Fahrt geht über Naumburg, Weimar, Ilmenau, Hildburghausen, Coburg, Bamberg nach Würzburg. In Würzburg wird übernachtet.

4. September: Stadtbesichtigung in Würzburg. Weiterfahrt nach Heidelberg. Besichtigung der Stadt und des weltberühmten Heidelberger Schlosses. Spaziergang ins Neckartal. Uebernachtung in Heidelberg.

5. September: Weiterfahrt über die Bergstraße, „die deutsche Riviera", mit ihrer burgengeschmückten schönen Landschaft, Weinheim, Bensheim, Darmstadt nach Wiesbaden.

6. September: Aufenthalt in Wiesbaden. Stadtbesichtigung. Kurbetrieb. Ausflüge nach dem Neroberg oder nach Bad Schwalbach. Uebernachtung in Wiesbaden.

7. September: Von Wiesbaden über Mainz (Stadtbesichtigung) nach Bingen (Ueberfahrt nach Rüdesheim). Vorbei am Mäuseturm, vorbei am Loreleifelsen über Bacharach nach Koblenz. Uebernachtung.

8. September: Besichtigung von Koblenz. Auffahrt zu Felsenfeste Ehrenbreitstein. Rheinanlagen. Deutsch. Eck. Besichtigung des bekannten Wallfahrtsortes Arenberg. Abends Besuch des Weindorfes.

9. September: Von Koblenz Ausflugsfahrt die Mosel aufwärts nach Cochem und zu den schönsten Weinorten des Moseltales. Uebernachtung in Koblenz.

10. September: Abfahrt von Koblenz durch das Lahntal über Bad Ems, wo die Kuranlagen besichtigt werden, Limburg, Weilburg, Marburg, Gießen nach Kassel. Uebernachtung.

11. September: Nach einer Stadtbesichtigung in Kassel über Nordhausen, Sangerhausen, Eisleben nach Halle. Ankunft am Abend.

Alle Orte, die hier nur stichwortartig angeführt sind, werden nicht nur im Vorbeifahren mitgenommen, sondern die Fahrt ist so eingerichtet, daß man die Sehenswürdigkeiten dieser Städte auch zu Gesicht bekommt. Die Uebernachtung erfolgt in gutbürgerlichen, soliden, sauberen Hotels. Die Verpflegung ist wie üblich reichlich und gut. Die Fahrt wird in bequemen Reisewagen der Deutschen Reichspost durchgeführt. Jeder Teilnehmer ist dadurch mit RM. 10000 bei Todesfall durch Unfall und RM. 20000 bei Ganzinvalidität versichert. Die Kosten für die ganze Fahrt inkl. Verpflegung, Uebernachtung, Trinkgelder, Eintrittsgelder usw. stellen sich auf RM. 120.—

Anmeldungen nehmen entgegen:
das Reisebüro der „Saale-Zeitung",
Kleinschmieden 6, und
das Lloyd-Reisebüro G. Vester A.-G.,
Delitzscher Straße 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208189/fragment/page=0012
DFG